

Paradies-Insel-System/ Natural-Farming in Portugal

Verfasser: Reinhold Schweikert, Ap.111, 7320-999 Castelo de Vide Portugal, Tel.: 00351 45 992419 (nur tagsueber)

Vorwahl Portalegre ab Nov.99: "245"

Ziel einer jeden Lebensschule und P.I.Systemfarm ist es, in der Natur, zusammen mit allen Pflanzen und Tieren naturrichtig zu leben. Nur wenn viele, moeglichst alle Menschen wieder in und aus ihrem Garten leben, all die Sinnlosigkeiten, das profitorientierte Leben und Handeln der modernen Zeit unterlassen, technische und sonstige naturwidrige Manipulationen in der Aussen- und Innenwelt drastisch einschaerken, sich wieder zum Schoepfergott und seiner Schoepfung hinwenden, SEINE Gesetze, die auch die Naturgesetze sind, einhalten,... dann wird unser Leben wieder sinnvoll, koennen wir Menschen werden, Frieden und Glueck, Liebe und Harmonie wiederfinden.

Standort/Umgebungssituation:

Alto Alentejo - Marvao - Portugal. ca. 600m. ue.d.M. Nahe der "Sierra Mamede", eines inzwischen zum Naturschutzgebiet avancierten Erholungsgebietes fuer Einheimische. Bis vor etwa zehn Jahren eine der aermsten, laendlichsten, am wenigsten "entwickelten" Gegenden Portugals. Die Grenznaehe zu Spanien bewirkte vor den EG-Grenzoeffnungen, dass hier kaum gesiedelt und investiert wurde. Die huegelige, mit grossen Granitbloecken durchsetzte Gelaendestruktur verhinderte, dass die Maschinenlandwirtschaft sich hemmungslos entfalten konnte. Dennoch "arbeiten" die wenigen noch verbliebenen "Bauern" (Landflucht) zusehens effektiver an der Ausraeumung der Landschaft, begann man mit Kanalisierung, Modernisierung, Industrialisierung auch in dieser Gegend.

Wo Traktoren fahren koennen, wird prinzipiell nackte Erde produziert. Wo Maschinen nicht hinkommen, verhindern zu grosse Viehherden das Entstehen hoeherer Vegetation. Was die Tiere nicht fressen, wird waehrend oder kurz nach der Duerreperiode erbarmungslos niedergebrannt. (Zuendeln ist hier eine verbreitete Leidenschaft) Braende werden auch oft absichtlich gelegt, Landwirtschaft wie ueberall nach den Maximen der Nuetzlichkeit und immer mehr auch Rendite betrieben. Man ist "zukunftsorientiert", nimmt alles an, was der "Fortschritt" bringt, nutzt alles in Fauna und Flora bedenkenlos aus, was nicht besonderen Schutz genieisst. (Sonderschutz geniessen hier lediglich Wildschweine, deren Jagd eines der hier am strengsten geahndeten Verbrechen bedeutet.) Waehrend man sich an fuenf Tagen mit der Aufzucht von Nutzpflanzen beschaeftigt, sind Donnerstag und Sonntag hier auch zum Jagen von Tieren, vorwiegend Voegeln bestimmt. (Jagdzeit von September bis Februar) Der Einsatz von Insektiziden, Fungiziden, Pestiziden, Kunstduengern... geschieht bedenkenlos und reichlich. Dennoch muss man den portugiesischen Bauern, vor allem den alten, zugute halten, dass sie es verstehen, selbst dieser Halbwueste noch leidlich passable Ertraege qualitativ guter Nahrung abzugewinnen.

Die deutschen Siedler:

Obwohl diese Gegend dank ihres extremen Klimas nicht fuer die ueblichen Touristen, Sonnen- und Badeurlauber geeignet ist, kauften sich auch hier zusehens Deutsche und andere Europaeer ein, die ihr Land ueber kurz oder lang meistens brachliegen und verwaisen lassen, sich prinzipiell weniger um die Kleinfarmen bzw Selbstversorgersysteme kuemmern, sondern vor allem darum, wie moderner "Lebensstandard" am schnellsten im Hinterland aufgebaut werden kann. Man baut neue Haeuser, installiert Wasserpumpsysteme und Energienetze, damit auch dort ueberall die Waschmaschinen laufen und die Grundwasserreservoirs sich erstens erschoepfen und zweitens verschmutzen, Abwassersysteme, Zwangskanalisation... auch hier bald noetig werden.

Anm.: Es ist kaum zu glauben, wie schnell und nachhaltig "Zivilisierte" allein durch Kosmetika, Waschmittel und Zahnpasta etc einen Naturgarten schaenden koennen. Man riechts noch Monate danach, wer da war!

- Jedenfalls, die grossen Pflanzen- und Baumgaerten ("hortas") - die Portugiesen sind/waren gute Gaertner (als sie noch "Zeit" hatten) - werden dann fast immer vernachlaessigt, nicht mehr geduengt, gewaessert und gepflegt. Die Folge sind Verdorren und Vergreisen von Nutzbaeumen, Veroedung der Laendereien und Boeden. Wertvolle, jahrhundertealte Olivenbaumbestaende gehen so mangels Duengung und Rueckschnitt

ein. Der ueberragende Wert von Baeumen und Planzengaerten wird ja heute immer noch verkannt. Ohne solche wird nirgens ein Hochkultur moeglich sein!

Ein wenig portugiesische Vorgeschichte:

Die siedernden Deutschen wuerden ihr gekauftes Land vielleicht nicht so gewissenlos brachliegen lassen, wenn sie wuessten, dass Portugal (besonders der Alentejo) ein Land ist, das sich im Ernstfall kaum aus eigener Kraft ernaehren koennte und jeden Quadratmeter bewaesserbares Land dringend braucht. Immerhin fand hier noch im Jahre 1974 eine kommunistische Revolution statt, bei der die Grossgrundbesitzer bzw alle "Absentistas", also nicht Anwesende auf ihrem Land, von einem Tag auf den anderen enteignet wurden. Ich zweifle nicht daran, dass der erste Versorgungsengpass hier abermals die Enteignung aller fremdlaendischen "Absentistas" nach sich ziehen wird. Gerade in der Region "Alentejo", dem Armenhaus Portugals, war man hierin uebereifrig kommunistisch, schnappte man sich die schoensten Anwesen zuerst.

Ich kann mir sogar vorstellen, dass die Portugiesenbauern auch deshalb hier jaehrlich ihre Farmen dermassen abraeumen, dass nur noch eine Wueste uebrig zu sein scheint, und dass seit damals jeder jeden kontrolliert, ob er auch den maximalen Nutzen aus seinem Grund und Boden herauswirtschaftet.

Auch haben es die Behoerden hier seltsamerweise absolut nicht eilig, aus den landbese(i)tzenden Fremden per regulaerer Anmeldung legalisierte Einwohner zu machen.

Oekologisch betrachtet sind solche unsichtbaren Nutzungszwaenge natuerlich ebenso schaedlich, vor allem, wenn dabei der Aufbau von Baum- bzw Mischkulturen im Sinne einer pseudooekonomischen Optimalnutzung unterbleibt. Das Land verliert seine Lebenskraft, wenn aller Bewuchs zerstoeert wird, mehrmals im Jahr mit Traktoren alles umgepfluegt wird, nur damit man ein bis in alle Winkel "bearbeitetes" Feld vorzeigen kann.

Zwischen Uebernutzung und Nichtnutzung.

Wir sahen es also hier auch als unsere (Neben-)Aufgabe an, in umliegenden Gaerten und Laendereien im Falle der Vernachlaessigung, Verwaisung, Zerstoeerung, Abwesenheit durch einheimische und deutsche Besitzer helfend bzw erhaltend und im natuerlichen Sinne pflegend zu wirken. Meistens finden solche Erhaltungsarbeiten, die Land- und Gartenpflege jedoch keinerlei finanzielle Unterstuetzung weder durch die Besitzer noch den Staat, was diese sehr wichtige Arbeit sehr erschwert. Hier, in Form von Bezahlung der oekopraktischen Arbeit aller Selbstversorger, waeren beispielsweise Umweltschutz-Gelder richtig angelegt!

Unsere Hilfen waren und sind stets sehr willkommen bei den alten Portugiesenbauern, die aufgrund der aufkommenden Supermarktkost immer mehr gebrechlich und krank bzw hypochondrisch werden, jedoch oft eher unerwuenscht bei den meisten Deutschen, die immer alles allein und selber, ausschliesslich fuer sich haben und machen wollen, auch wenn sie gar nichts tun, ihr Land in keiner Weise benuetzen oder davon/darauf leben, sondern sich vor Ort quasi ein ruhiges "Plaetzchen an der Sonne" gekauft zu haben glauben.

Falsche Buecher im Kopf!

Sehr verbreitet sind bei deutschen Hobby-Oekologen und -Aussteigern auch die Ideen der "Nichtstun-Landwirtschaft", etwa eines Fukuoka, die hier jedoch wenig fruchten. Die extreme Sommerduerre etwa macht es noetig, Baeume rechtzeitig zurueckzuschneiden, vor allem, wenn nicht genuegend gewaessert und geduengt werden kann. Die Baeume wachsen hier im Fruehjahr sehr schnell in die Hoehe und koennen dann im Sommer ihre Blattmasse nicht mehr versorgen. Sie fallen ohne Rueckschnitt der Duerre oder zumindest Vergreisung zum Opfer, und tragen, nebenbei gesagt, dann auch keine guten Fruechte. Es ist z.B. fuer einen Apfelbaum eine enorme Leistung, auch nur wenige Aepfel und Aeste unversehrt, unversengt ueber einen Hitzesommer zu bringen. Bei 45oC im Schatten braten die Aepfel am Baum, wenn er nicht genuegend frisches Laub schieben kann. Wasser zur Bewaesserung kann ab August voellig versiegen, so dass vorzeitiger Laubfall, bei Nichtrueckschnitt voelliges Verdorren eintritt. Rueckschnitt ist generell nicht unnatuerlich, sondern wird in natuerlichen Systemen bereits von Tieren geleistet. Auch Olivenbaeume und Eichen sterben hier ohne Rueckschnitt!

(Im geistigen Sinne sind auch wir "beschnitten" und ueberleben deshalb die Unbeschnittenen im Falle von Notzeiten.)

Magie im Garten? - Abstruse Ideen und wenig Taten!

Ueber diverse Buecher und Besucher werden noch zahlreiche andere Methoden manipulativer, meist "feinstofflicher" Art eingeschleppt. Es geht da um anthroposophische oder homoeopatische Potenzierungen, um "Zauberstaebe" zur Wasser-, Boden-, ueberhaupt Universalheilung und Verbesserung, um Orgonstrahler zur Uebermittlung von allen moeglichen Informationen auf die Umgebung.

Ich bestreite nicht, dass diese Geraete funktionieren, und kenne die Funktionsprinzipien durchaus. Gewisse veraenderte ("aufmodulierte", "potenzierte", "levitierte",...) Informationen werden zu besonderen Zwecken in die Umgebung abgestrahlt, die veranlassen sollen, dass sich die Natur (oder der menschliche Organismus) bzw vor allem die Mikroorganismen darin auf vorhandene Gifte nicht mehr abbauend, sondern ignorierend einstellen, da ihnen faelschlicherweise die Information etwa eines sauberen Gebirgsbaches ("Reinheit", "Giftfreiheit") eingespielt wird. Hierzu jedoch an anderer Stelle mehr.

Wir verwenden jedenfalls keine dieser Techniken oder Manipulationen, sondern sind bestrebt, uns auf die realen Gegebenheiten mit natuerlichen Mitteln einzustellen. Leider leben wir hier nicht auf einer Insel, muessen wir all die Fehler und Suenden auch des Gastvolkes (zumindest teilweise) ebenfalls ertragen. Diese sind jedoch mit Sicherheit geringer als die Summe der Suenden in einem der altzivilisierten Laender (ME/NA), sowie in den meisten Faellen auch geringer als diejenigen der ankommenden Siedler aus dem Ausland.

Wo liegen die Grenzen erlaubter Einwirkungen auf unser Gastland?

- Sicherlich, Sie koennen "mit den Pflanzen reden", sollen ihnen die Liebe und Aufmerksamkeit schenken, die fuer Pflanzen noetig ist. (Aber bitte nicht mehr!) Sie duerfen auch durchaus ein Lied singen im Garten, obgleich bei weitem nicht jeder Gesang oder jedes Instrumentalspiel belebend wirkt, sollten "gute Schwingungen" produzieren, (leichter gesagt als getan! - Nur wer gut ist, "schwingt" auch gut) mit lebendig fliessendem Wasser giessen, Pyramiden aufstellen, "Feng Shui" praktizieren, also alles an den "guten Platz" bringen. Ich wuerde sogar notfalls einen "Cloudbuster" akzeptieren, bestehend aus mehreren parallel wie Geschuetzbatterien in die Luft ragenden langen Rohren, mit denen Wolken angepeilt werden, um Regen zu bekommen, und um die Atmosphaere zu entspannen,... Wenn dann aber jemand mit einem potenzierten Mittel ankommt, das er durch den Buster "abstrahlen" und verstaerken will, ist die Grenze zur unerlaubten magischen Praxis bereits ueberschritten! Ausserdem, der Mensch soll nicht an seinen Suenden rumdoktern, deren Folgen und Symptome heilen wollen, sondern er soll seine Vergehen gegen Gott und die Natur voll auskosten und real, unbeschoenigt erfahren muessen, damit er daraus lernt, diese nicht weiterhin zu begehen! Jedes Mittel, das ihn straflos gegen die Natur leben und handeln laesst, ist nicht nur falsch im Sinne einer erzieherischen Fehlleitung, sondern auch falsch in der Annahme, dass durch solche Manipulationen wirklich und dauerhaft geheilt werden kann!

Es geht auch ohne Woodoo-Zauber und Hexerei!

Ist es denn so schwierig, einfach, ohne jeden "Spezialtrick" den Boden zu bestellen, zu saeen und zu pflanzen, gut zu duengen, zu waessern, wenn noetig, da zu sein, im Garten, mit allen Pflanzen und Tieren zu leben?

Geraete zur manipulativen Bestrahlung, Aufladung, Uebertragung von Schwingungen, Potenzen, etc sind ausserdem gar nicht so harmlos wie angenommen. Selbst wenn man voraussetzt, dass alle Anwender nur Gutes herbeizaubern wollen. Wer weiss schon tatsaechlich immer, was wirklich gut ist? - Tatsache ist jedoch, dass auch die Orgon- oder Herbertstrahler laengst nicht mehr nur fuer gaertnerische Zwecke und gute Absichten benutzt werden! Wer glaubt, dass all diese Geraete nicht wirken, Fernwirkungen vor allem auf Personen prinzipiell nicht moeglich sind, der lasse sich doch einmal von einem dieser modernen "Woodoo-Zauberer" attackieren!

Es wird heute versucht, Wilhelm Reich, den Entdecker der diesen Geraeten zugrunde liegenden Wirkungsprinzipien, der "Orgon"- oder "Lebensenergie", zu rehabilitieren. Seine Lehren und Ansichten sind Wasser auf die Muehlen aller Libertinisten und Religionsfeinde. Damals wurde er von den Technokraten wegen seiner Erfindung der Lebensenergie eingesperrt und all seine Buecher vernichtet.

Um die "Lebensenergie" zu entdecken, um natuerlich zu leben, brauchen wir aber weder Orgonstrahler noch Wilhelm Reich, seine und die Fehlsch(l)uesse anderer Freudianer gegen Religio, Kirchen, sittliche Ordnung, patriarchale Systeme... Wir brauchen dazu lediglich unser Land, Zeit, Ruhe, liebe Menschen, die gerechte Ordnung, das noetige "know how", darin natuerlich leben zu koennen.

Auch Reichs technische Erfindungen sind nach wie vor alles andere als harmlos und fuer uns entbehrlich..

Boeden/Gestein/Gaerten:

Es gibt hier infolge des staendigen Beackerns und Kunstduengens, sowie der nachfolgenden Erosionen durch Wind und Wasser fast nur noch arme und aermste, beinahe wuestenartig leichte Sandboeden. Der Wiederaufbau einer Humusdecke, sowie eines ganzjaehrig geschlossenen Pflanzen- und Baumbewuchses kann im Laufe weniger Jahre geleistet werden, wenn moeglichst flaechendeckend geduengt und gemulcht wird. Wesentlich schneller und besser geht's, wenn Tiere da sind. Die Tiere beweiden nach portugiesischer

Tradition hier gewoehnlich Brachland, das nur ueber diese nutzbar ist, und bringen den Duenger dann in die Staelle, von denen er wiederum von den Bauern und Gaertnern an die Pflanze gebracht wird.

Das P.I.System sieht hierzu alternativ vor, die Parzellen durch Fruchthecken so aufzuteilen, dass die Tiere sogar abwechselnd in die verschiedenen Garten-Abschnitte gelassen werden koennen bzw Tiere sich frei in allen Gartenbereichen, zumindest zeitweise, bewegen koennen.

Hiesige Gaerten wachsen nicht von alleine!

Alle Gartensysteme muessen hier ganzjaehrig und permanent bewohnt, beschuetzt, bewaessert, geduengt, gepflegt, bearbeitet, belebt... werden. Bereits ein Tag der Abwesenheit kann schon zu viel sein, wenn etwa eine Viehherde einbricht, Hunde einfallen, Jaeger im Land wueten (Bleiregen), Feuer ausbricht, nicht gewaessert wird usw. Auf verwaisten Grundstuecken er stirbt auch schnell die gesamte Flora an lebenswichtigen Bakterien und Mikroorganismen, all der kleinen und unscheinbaren, aber sehr wichtigen Helfer des Menschen.

Die Boeden hier sind kalkarm. Wir leben geologisch betrachtet an der Grenze zwischen Norden und Sueden, die durch den Uebergang von Schiefer in Granit gekennzeichnet ist. Das suedliche Untergrundgestein Granit ergibt in dieser Zone kalkarmes, wohlschmeckendes Quell- und Grundwasser. In diesem Jahr wurden jedoch erstmals eine grosse Zahl von Trinkwasserbrunnen als nicht mehr trinkbar deklariert.

Klima:

Nach Aussagen der Alten gab es in frueher hier noch ueppigeres Pflanzenwachstum, konnten noch ueberall verstreut kleine Selbstversorgerfarmen existieren, deren Haeuser heute nur noch zur Aufbewahrung von Heuballen genutzt werden. Noch bis vor wenigen Jahren fielen vor allem Winters reichlich Niederschlaege. Inzwischen ist infolge der stoerenden Gesamteinfluesse technischer Schadquellen auf die vor allem im Sommer sehr vom Zusammenbruch aller Lebensstrahlung bedrohten KLima-Atmosphaere-Bereich jedoch immer mehr mit der Duerre und Wasserschwind zu rechnen.

Umwelttaeter Frau und Herr Saubermann

Private und staedtische Tiefbohrbrunnen werden immer tiefer getrieben, damit der zivilisationsbedingte Wasserverbrauch gedeckt werden kann. Hier wirkt jedoch "Frau Saubermann" (der Waschmaschinenkult) wesentlich schaedlicher als in anderen Laendern mit Wasserueberfluss!

Extreme, fast wuestenartige Temperatur- und Wetterwechsel

machen immer mehr den Menschen und Pflanzen zu schaffen. Trockenheit und Duerreklima waehrend des Sommerhalbjahrs wechselt mit tagsueber sonnig-warmem, nachts jedoch frostigem Winterwetter. Diese Schoenwetter-Frostperioden werden gewoehnlich etwa von Ende Oktober bis Anfang Mai unterbrochen durch nachtwarme Wind- und Regenphasen, die in Regenjahren wochenlang anhalten koennen, und bei denen wir uns in der Wolkenzone befinden, also bei tropischer Feuchtigkeit leben. - Die Pflanzen haben also entweder kein Wasser und zuviel Hitze, oder aber genuegend Wasser, dafuer aber Nachtfrost. Die Stuerme waehrend des Winterhalbjahrs koennen sehr stark werden, so dass etwa Foliengewachshaeuser allenfalls auf der Basis spezieller Bauweisen moeglich sind. (Die wir inzwischen entwickelt haben.) Alle alten Bauten wurden hier generell aus Stein gefertigt.

Es klappt hier nicht so mit dem deutschen Perfektionismus!

Holz-Bretter-Haeuser sind wind-, brand- und schimmelgefaehrdet. Alle passgenauen Holzkonstruktionen verziehen sich. Es macht also wenig Sinn, ist Geld- und Energieverschwendung, etwa nach deutschem Muster geschnittene und saeuberlich gehobelte Bretter millimetergenau einzupassen und dazuhin noch ueber tausende von Kilometern womoeglich aus Deutschland anzufahren.

Oekologisch bewusste Siedler oder Praktikanten unserer Schule sollten sich also in die oertlichen Gegebenheiten einpassen koennen und wollen, und mit den reichlich ueberall vorhandenen Baumaterialien (Stein, Rundholz, Gras, Stroh, Ginster, Aeste, Stangen, Lehm...) auskommen, und bei Einkauf von Baumaterialien wenigstens die einheimischen Geschaefte beehren.

Im Winter gibt es gelegentlich erhebliche Ueberschwemmungen. Nackte-Erde-Kulturen sollten deshalb ab Dezember moeglichst nicht mehr bestehen. Wir haben dann ggf sogar mit Staunaesse, dem Verfaulen von Wurzelgemuesen und Baumwurzeln zu kaempfen. (Geschieht per Drainagegraeben, Bachvertiefung, Erhoehung des Bachufers, oder durch Pflanzung auf Huegeln bzw hoeherverlegte Baumveredelungen)

Der unser Land durchfliessende Bach fuehrt in normalen Jahren etwa von November bis Juni Wasser und liegt im Sommer trocken. Zwei Wasserloecher und ein Brunnen bringen dann bis Ende August genuegend Giesswasser, versiegen aber im September weitgehend, wenn nicht wieder Regen einsetzt. Es bleibt notfalls noch zur Ergaenzung ein 28m-Tiefbohrbrunnen, aus dem wir per Handeimer oder Schwengelpumpe Wasser hochziehen, das auch gut zum Trinken ist. Der Wasserspiegel darin sinkt kaum unter vier Meter. Dieser Bohrbrunnen liegt in direkter Hausnaehe. Wir haben es hier noch nicht geschafft, ueberall auf die Verwendung von Schlaeuchen zu verzichten. Der Wassertransport per Fliessgraeben bis zu hausnahen Gaerten waere sehr verlustreich. Wird zu viel gegossen, senkt sich der Grundwasserpegel und fuehrt zum Verdorren von Baeumen.

Aussaatzeiten:

Die Gaerten muessen so angelegt werden, dass im Juli bereits ein Grossteil der Sommer-Kulturpflanzen abgeerntet werden kann. Kulturen auch ueber den Sommer gelingen aber immer besser, weil viele schattenspendene Hecken und Baeume gewachsen sind. - Aussaaten fuer die Winterkulturen koennen beginnen, sobald die ersten Regen Ende Sommer oder im Herbst fallen. Die Kohlaussaat auf kleiner Flaechen sollte bereits Anfang August beginnen. Nicht immer gelingen die Winterkulturen, vor allem dann nicht, wenn Herbst und Winter trocken und kalt sind. Die Zeit der meisten Nachtfroeste, Januar und Februar, ist fuer Aussaaten unguenstig. Kartoffeln kommen, aehnlich wie in Deutschland, im April, Mais gegen Ende April, und Tomaten ab Mai ins Freiland. Erbsen und dicke Bohnen, Kohl, Rettiche und Rueben, Rote Beete, Endivie, u.a.m. wachsen meistens auch im Winter, vor allem, wenn Frostschutz durch wintergruene Baeume (Oliven, Mimosen, Zitrusbaeume) besteht.

Da wir stets moeglichst alle Gaerten mit Fruchthecken umgeben, sowie auch in den Gaerten selber Fruchtbaum- bzw. Beerenheckenreihen pflanzten, wurde auch der Nachtfrosteinfluss bereits weitgehend zurueckgedraengt. Dennoch reichte die Klimaverbesserung bislang noch nicht aus, um auch Zitrusfruechte in der Senke erfolgreich anzubauen. Die besten Boeden und daher auch Teile unserer Gaerten befinden sich in einer sogenannten "Frostsenke", was sich jedoch inzwischen nicht mehr allzu negativ auswirkt, sondern uns im Sommer genuegend Frische und Feuchtigkeit auch fuer den Anbau von Aepfeln liefert.

Baeume werden im P.I.-Garten also grundsuetzlich nicht als Nahrungskonkurrenten fuer die Gemuesekulturen, sondern eher umgekehrt die Gemuese als blosse Unterkulturen in den Fruchtbaum- und Beerengaerten betrachtet. Erfahrungsgemaess werden Jungbaeume wesentlich besser und lieber gewaessert, wenn darunter noch Gemuesekulturen angelegt sind. Etliche wuerden ja eher ihre Baeume verdursten lassen, als irgendwelche Zierblumen aufzugeben und an die Ziegen zu verfuettern.

Nutzpflanzen und -Tiere haben Vorrang

Die gesamte Flora besteht hier also fast ausschliesslich aus Fruchtbaeumen und Gemuesen bzw. Nutzpflanzen in groesstmoeeglicher Artenvielfalt. Ausreichende und vollwertige Duengung ist eigentlich nur moeglich, wenn genuegend Nutztiere natuerlich gehalten und ernaeht werden. Was bringen uns "natuerliche Duengung" bzw. Mist von ausserhalb, wenn er etwa von Tieren stammt, die fehlernaeht und falsch gehalten werden, oder Kompost, wenn er aus den Resten gekaufter Pflanzen dubioser Aufzucht und Qualitaet gewonnen wurde?

Unsere Tiere, deren Funktionen und Beitraege:

Wild- und Nutztiere leben in unserem Paradiesgartensystem in aehnlicher Weise. D.h. dass Wildtiere wie Nutztiere, und umgekehrt unsere Nutztiere wie Wildtiere leben koennen. Tiere werden nicht eingesperrt, sondern allenfalls ueber bestimmte Zeiten des Jahres aus manchen Gartenabteilungen ausgegrenzt. Jede Tierart wird zu bestimmten Zeiten in den jeweils passenden Gaerten eingesetzt zur Beweidung, Duengung und Kultivierung. Auf die taegliche vollwertige und ausreichende Ernaehrung aller Tiere wird grossen Wert gelegt. Jegliche zusaetzliche Fuetterung geschieht mit ausschliesslich natuerlicher Nahrung. "Krankheiten", meistens mitgebrachte, werden, wenn ueberhaupt, niemals mit Chemikalien bekaempft. Sie entstehen ansonsten nur dann, wenn Unachtsamkeiten bei der Haltung und Fuetterung geschehen. (Mangelernaehrung, staubiges Nachtquartier, mangelnde Pflege)

Jede Tierart bringt eine Bereicherung und Aufwertung des Gesamtsystems mit sich.

Alle Nutztierarten helfen bei natuerlicher Haltung nicht nur dem Menschen, sondern sich auch gegenseitig untereinander. So picken z.B. die aelteren Huehnerkueken der Kuh die Fliegen vom Fell. Auch wird das Leben und die Versorgung der kleineren Arten stets leichter und einfacher, sobald die Grossen da sind.

Da so gut wie alle heutigen Nutztierassen von der allgemeinen Dekadierung und Ueberzuechtung betroffen sind, muss davon ausgegangen werden, dass bei Neukauf stets und nur kranke, fehlernaehrte, medikamentisierte, geimpfte oder anderweitig misshandelte Tiere erstanden werden, und dass erst die Nachfolgeneration wirklich lebensstaeglich wird. Unsere Huehner z.B. sind inzwischen bereits in der ganzen Gegend bekannt als Lieferanten der besten Bruteier.

- Anmerkung: Besonders die Zwangsimpfungen verhindern (aehnlich wie beim Menschen), dass fehlgehaltene und fehlernaehrte bzw kranke und dekadente Tiere erkranken an den Folgen ihrer Vergiftungen. Da geimpfte Tierorganismen sich vom speziellen Giftstoff nicht mehr reinigen, also Gifte per Krankheit nicht mehr ausleiten koennen, summieren sich diese und schaedigen zuletzt in den empfindlicheren Bereichen Gehirn, Nerven, Fortpflanzungsorgane, genetische Gesundheit. Wir haben es bei geimpften Tieren deshalb sehr oft mit Debilen, "Behinderten", mit "Impfdeppen" zu tun, ohne dass solche Schwaechen vom Zuechter erkannt bzw vom durch aehnliche Umstaende leider oft ebenfalls geistig wie koerperlich geschaedigten Konsumbuerger ueberhaupt erkannt werden koennen. (Dem Schnitzel sieht man's nicht mehr an!) Zuletzt brechen dann bei geeimpften, meist gleichzeitig fehlernaehrten und daraufhin mit wachsenden inneren Giftdepot-Bergen belasteten Tieren die bekannten katastrophalen "neuen Seuchen" (bei jeweils neuartiger Vergiftung durch noch schaedlichere Nahrung) aus. (Bsp. "Rinderwahn") Jegliche Impfung sollte deshalb sofort unterlassen und verboten werden, damit verhindert wird, dass weiterhin kranke, vergiftete, degenerative Tiere scheingesund bleiben und ihre Produkte zum Menschen gelangen. Tierimpfung ist Betrug, Menschen-Zwangs-Impfung ein Verbrechen, weil die Schaeden und Gefahren fuer die Gesundheit (dh.Vergiftungen) durch eine Impfung stets groesser werden, Krankheit dadurch nie ausgeschlossen, sondern allenfalls verschoben werden kann nach dem Motto: "Das dicke Ende kommt nach!" Was nuetzt es, wenn beispielsweise das Krankheitsbild "Pocken" verschwindet, da fuer aber dann ein geistig Behinderter mehr in den Anstalten sitzt, oder die gerade vorliegende Vergiftung durch naturfremde oder denaturierte Stoffe "Leukaemie" verursacht? Krankheiten koennen generell nur durch natuerliches Leben und Essen "bekaempft" werden! Die Oeffentlichkeit unterliegt da einem fatalen Irrtum!

-

Schaedliche Tiere oder Pflanzen?

Wer alle natuerlichen Kreislaeufe und Zusammenhaenge versteht, wer unser P.I.Gartensystem aufbaut, der wird nach und nach erkennen, dass es "Schaedlinge" darin nicht gibt. Alle Pflanzen und Tiere, ja sogar vermeintlich schaedliche, sind, vom Gesamtkreislauf, vom ganzen gegenseitigen Geben und Nehmen her gesehen sinnvoll und nuetzlich. Der nachfolgende Versuch einer ansatzweisen Darstellung der Nuetzlichkeiten aller Tiere und Pflanzen unseres zwei Hektar grossen Paradiesgartensystems (einige Weideflaechen ausserhalb sind zusaetzlich gepachtet, weitere Gaerten/ Zusatzfarmen werden gepflegt) wird dies verdeutlichen:

Erklaerung der Abkuerzungen:

Tr= Trocknung moeglich, Mi= milchsauer vergaerbar, MWE= zur Most-, Wein- oder Essigbereitung, Sa= Frischsafterstellung, Tee= Quell-Kaltwasserauszug, K= Kosmetische Verwendung, WG= Wildgemuese, zu Gemuesegerichten, MS= ungereinigtes Meersalz, Ra oder Re 1= (Dreh) Raffel oder Reibe feinst, 2= Apfelreibe, 3= feine Stifte, 4= feine Scheiben, 5= Groblochraffel, Me= Messerzerkleinerung, SM/HM= im Stein- bzw Holzmoerser zerstampft, (+)= Ueberschussproduktion, (-) = Teilweise Zukauf noetig. (=) = nur durch Zukauf/Tausch verfuegbar, (12), (15), (5)...= Zahlen in Klammern bedeuten Stueckzahlen. I,V,...= roemische Ziffern bedeuten Monate der Ernte/Verfuegbarkeit.

Haus- und Nutztiere

Bienen:

Wohl wichtigste Nutztierart. Ohne Bienen gibt es keine Fruechte. Mit Bienen kann jeder bluehende Fruchtbaum doppelt geerntet werden. Zuerst der Honig, dann die Frucht. Wir halten derzeit etwa 30 Voelker, ueberwiegend in Magazin-, aber auch noch in traditionellen Korkbeuten. Infolge der Ausraeumung der Landschaft koennen pro Stand nur noch wenige Voelker Nahrung finden. Wir verteilten deshalb auf bisher sechs Standorte.

Man ist hier ebenfalls der Meinung, das Ab- und Aussterben der Bienenbestaende sei von der Varroa-Milbe verursacht. Aber wie sollen die Tiere leben, wenn man ihnen ihre Nahrungsgrundlagen (die Natur) zerstoeert oder vergiftet? - Da die zur Bienenbehandlung ueblicherweise verwendeten Gifte unsere Voelker nur aenger

krankmachen, degenerieren und schwächen können, verzichten wir seit längerem auf deren Einsatz, wenden allenfalls noch biomechanische Methoden an bzw lassen wir kranke Völker zusammenbrechen, bauen auf natürliche Vermehrung durch Schwarmminkerei, versuchen wir, die Bienen naturnah unterzubringen und zu stellen, um nach und nach resistente, gesunde Bienen zu erhalten. Ganzlich gesunde Völker werden wir erst dann wiederhaben, wenn grossräumig ganzjährig wieder ausreichend qualitativ hochwertiges Futterangebot verfügbar wird. Hierfür ist also nichts weiter zu tun, als eben die P.I.-Systeme aufzubauen. (Bitte hierzu auch P.I.System/ "Bienen und Honig" aus "Nahrung und Leben" lesen)

Honig (+):

Durch verschiedene Standorte erhalten wir alle Honigsorten. Honig können wir täglich zu vielen Speisen, etwa in Mueslis, zum Kefir oder Quark, zum "Suessbrot", in Salaten, in Fruchtschnitten oder Nusspralinen verwenden. Auch zur Metherstellung bzw zur Anreicherung zuckerarmer Fruchtsäfte (MWE), sowie zum Kaltwasser-Krauterauszug, bei uns Tee genannt.

Wir legen Wert darauf, jeden Tag wenigstens einen Löffel Honig zu bekommen, da Honig eben doch noch Stoffe enthält, die uns andere Nahrungsmittel nicht bieten können.

Vor allem nach Völkerzusammenbrüchen in Korkbeuten oder bei Wabenentnahmen erhalten wir auch reichlich Pollen, in Waben konserviert. Solcher von den Bienen eingelagerter, fermentierter Pollen ist nicht mit den käuflichen Pollenkruemeln vergleichbar, die den Bienen mittels eines zu eng gehaltenen Eingangsloches ("Pollenfalle") abgestreift und anschliessend getrocknet werden. Gelegentlich fallen auch Maden von Wachsmotten an, für die Hühner oder deren Küken eine Delikatesse, für uns weniger erfreulich und allenfalls noch für den Angler von Wert..

Wachs benutzen wir weniger für Kerzen (da wir die Nacht nicht zum Tag machen wollen), sondern zur Herstellung von Mittelwänden dort, wo wir mit Rähmchen imkern, aber auch für Salben und Cremes die wir fertigen, um Schuhe, Leder und Holz zu pflegen oder Bäume zu veredeln. Wachs dient auch zum Abdichten und Versiegeln, etwa von Flaschen oder Holzgefässen.

Hühner:

Hier leben meistens um die zwanzig erwachsene Tiere und viele Küken. Hühner sind die ideale Nutztierart für kleine bzw beginnende Systeme. Sie ernähren sich hier nicht nur von Futtergetreide, sondern auch von allen möglichen Kleintieren und Insekten, wie etwa: Heuschrecken, Würmer und Fliegenmaden, Larven, Käfer, Eidechsen, Raupen, junge Schlangen, Froesch, Skorpione, Mäuse, alle Fluginsekten, auch Drohnen, Bienenlarven... Unsere Hühner picken aber auch Gras, alle Reste unserer Küche, alles, was irgendwie verdirbt oder von Ungeziefer befallen wird aus den Lagerräumen. Was von anderen Tieren nicht verdaut werden kann, picken sie sich immer noch aus dem Mist. Geflügelmist ist sehr wertvoll. Hühner ersetzen die Egge bzw leisten Bodenkultivierung und Düngung in unseren je nach Bedarf für sie zu öffnenden Baumreihen-Gemüsekorridoren. Besonders zur Anlage von unkrautfreien Flächen für Saatbeete, Möhren, Zwiebeln,... sind sie schwer wegzudenken. Wer noch schneller, tiefer, gründlicher kultivieren, düngen und ackern möchte, kann auch Schweine einsetzen. Schweine erschienen uns jedoch bisher nicht geeignet, weil wir kein Fleisch essen mögen und auch nicht schlachten wollen.

-Hähne (+) sind natürliche Wecker, begehrtes Kauf- Tauschobjekt.

Ebenso Hühner und Bruteier(+)

-Eier(+): kosmetisch als Haarshampoo, Kalkschalenlieferant.

zur Nahrung:

-Eigelb, zu Mayonnaisen, mit Salz und Öl aus der Schale, zu Blattsalaten, im Kartoffelsalat. Tr, F.

-Eiklar, werden mit Honig per Schneebesen zu Eischnee schlagen, weitere Zutaten nach Gusto zuletzt unterrühren und sofort essen: Beeren, zerkleinerte Früchte, gequetschter Lein, Nussmehle, geraffelte Trockenfrüchte, Zitruschalen und Saft. Sehr gut sind hierin auch Quitten (Re2). Tr ergibt lagerfähiges Granulat. (u.a. zur Klärung von MWE.)

Zug- und Reittiere Pferd/Maulesel/Esel:

Wir halten alle wichtigen Zugtiere, also eine Pferdestute, einen Maulesel und eine Eselin. Der endgültige Verzicht auf Motorfahrzeuge kann dadurch jederzeit vollzogen werden, indem unsere Kutschen eingesetzt werden. Pferde sind ideale Weidetiere in unseren Systemen, weil sie Bäume nicht abfressen. Maulesel und

Esel hingegen gehen auch an Baeume. Alle fressen allerdings reife Fruechte. Mit diesen Tieren wird es moeglich, genuegend Material und Duenger auch aus abgelegenen Zonen heranzuschaffen oder dorthin zu bringen. (Baumaterial wie Steine, Holz, Stroh, Baumzweige,...auch Fruechte, Nuesse, Nahrungsmittel aller Art) Pferdeduenger eignet sich auch zur Pilzzucht. Unsere Stute gibt sehr wohlschmeckende Milch.

Der Duengereintrag bereits eines Pferdes ist erheblich, reicht aus, um groessere Gartenanlagen und Fruchtbaumkulturen zu unterhalten. Man ist ausserdem gezwungen, staendig Futter herbeizuschaffen, das ja, durch die Tiere bald in Mist verwandelt, sehr schnell dem ganzen Gartensystem zugute kommt. Der Wert von Mist wird heute leider unterschaezt. All jene Laender, in denen das konsumkapitalistische System einstens zusammenbrechen wird oder schon kollabiert ist, werden bitter erfahren muessen, wie sehr ihre Boeden durch die Kunstduengerei und maschinelle Bodenbearbeitung ausgelaugt sind und ueber Jahre hinweg fast keinen Ertrag mehr geben, wenn nicht mit Grossmengen von Tiermist belebt werden kann. Endlich sollte auch eingesehen werden, dass trotz scheinbar ueppig wachsender Vegetation auf den Kunstduenger/Pestizid-Boeden diese dennoch keine Nahrung liefern koennen, mit der sich Mensch und Tier gesund erhalten koennen, sondern ein Grossteil des Zivilisationseleuds bereits hierin seine Wurzeln hat. Ebenso wie mit den Impfverboten fuer Tiere muesste man also auch ein Gifanwendungsverbot fuer Gaertnereien erlassen, wenn man betrugsfreie Nahrung bekommen moechte, die auch aeusserlich so aussieht wie sie innen ist.

Kuh:

Erst in gut ausgebauten P.I.Systemen, in denen grosse Gaerten unterhalten werden und die Zusammenarbeit zwischen mindestens einem halben Dutzend Menschen einigermassen klappt, wo das Transportwesen (moeglichst auch ohne KFZ) funktioniert, wo also staendig groessere Mengen an Futtermitteln herangeschafft werden koennen, kann man daran denken, die vielen angebauten und oft uebrigen Gruenpflanzen, Wurzeln und Getreide auch durch eine Kuh in Milch zu veredeln. Es gibt in Ernaehrungskreisen viele mir satssam bekannte Vorbehalte zur Kuhmilch, zu denen ich in anderen Schriften Stellung nahm, und die letztenendes nicht stichhaltig waren. Die Kritiker haben meistens noch nie Produkte einer natuerlich ernaehten und gehaltenen Kuh genossen und kennen deren Milch oft nur aus den Milchtueten der Supermaerkte! - Die Frischmilch der Kuh ist freilich nicht gut verdaulich. Aber geht es darum? - Wer schafft sich eine Kuh an, damit er Trinkmilch hat? - Taeglich 25 Liter? - Dafuer hat man Ziegen! Kuhmilch steht fuer Kaese aller Art, fuer Quark, Sahne und Butter! In dieser Form ist sie nicht nur eine sehr wertvolle Bereicherung des Speisezettels, sondern bietet quasi die Grundversorgung an Nahrung fuer eine ganze Familie. Ziegenkaese in allen Ehren, aber unseren selbstgemachten "Limburger" moechte ich auch nicht missen! Und wer hat schon Grossmengen an Ziegenmilch? - Von einer Kuh werden zehn Menschen satt! Jahraus, jahrein! Wir sollten dem Schoepfer danken fuer solch praechtige und liebevolle Tiere! Uebrigens, wir "stehlen" hier keinem Kalb die Milch weg, wie es immer heisst. Alle Jungtiere bleiben bei ihren Muettern. Nur, diese Muetter geben bei unserer Art der Versorgung und Haltung das Dreifache des Bedarfs der Jungen an Milch! (Aehnliches geschieht mit dem P.I.System uebrigens auch bei Menschenmuettern)

Unsere Kuh heisst "Ramona",

oder anders geschrieben, "Rahmuhna" und genieusst eine sehr hohe Position in unserem Kreis. Alles nur moegliche wird zu ihrer taeglichen vollen Befriedigung getan, so dass es bei uns schon fast wie in Indien mit den heiligen Kuehen ist. Wir behandeln unsere Tiere mindestens genauso gut wie Menschen (die gute Behandlung oft nicht wert sind). Wir sind uns des grossen Wertes aller Nutztierarten bewusst. Und wer unseren Tieren irgend ein Leid antut, wird sofort gegangen! Besonders ein Tier wie die Kuh, die ja fuer das Wohlleben einer ganzen Familie sorgt, ist solche Bevorzugung wohl wert, meine ich. Das hat mit der Affenliebe vieler Wohlstaendler zu Schosshunden und -Katzen nichts gemeinsam. (Welch erbaermliches Untier ist doch so ein klaeffender, winelnder, aassfressender Koeter verglichen mit dem warmen, Gemuetlichkeit und Wohlbehagen ausstrahlenden Gemuet einer Kuh!) Letztlich haengt die Milchqualitaet und damit unser aller Wohlbefinden nicht nur vom guten Futter, sondern auch von der guten Behandlung ab.

Kuhmilch & Co (+): Kaese, Kefir, Dickmilch, Quark, Sahne, Butter. Alles natuerlich auf Rohmilchbasis. Dicklegung mit Distelblueten-Wasser-Auszug. Variabel in der Herstellung diverser Frisch-, Weich- und Hartkaesesorten.

Kuhmist: (+) ist nicht nur begehrt zum Duengen, sondern findet auch bei Bauten, ebenso Bienenbauten, Verwendung als Verputz und Dichtmasse. Oft vermischt mit Lehm. Soll sogar vor Radioaktivitaet schuetzen.

Ziegen:

Derzeit leben bei uns vier Ziegen und ein Bock. Die Anzahl der gehaltenen Ziegen muss unbedingt der Menge anfallenden Laubmaterials angepasst werden. Ergo: Je mehr Baeume, desto mehr Ziegen koennen gehalten

werden. Werden Ziegen dort eingesetzt, wo sie noetig sind, koennen sie sehr nuetzlich sein. In bereits bestehenden Fruchtwaldgebieten unseres Systems brauchen wir Ziegen zum Schutz vor Ueberwucherung. Sie finden immer mehr Nahrung durch reichlich anfallendes Blattwerk und Baumschnittlaub, minderwertiges Wild- oder Fallobst, Buesche und Stauden. Wir schuetzen Fruchtbaeume in Heckenreihen, die wiederum von den Ziegen im Zaum gehalten werden. Auch uebernehmen sie den Rueckschnitt von tiefhaengenden Aesten und verhindern Wurzelaustriebe, so dass alle Gebiete gangbar bleiben. Da hier in dieser Gegend alle groesseren Parzellen mit Steinmauern umgrenzt sind, die Ziegen schnell er- und ueberklettern und dabei zerstoeren koennen, werden sie noetigenfalls "gehobelt". Diese Zaehmungstechnik mittels Ledermanschetten um zwei Beine, die mit kurzen Stricken verbunden sind, verhindert auch, dass Baeume erstiegen oder zu hoch abgefressen werden. (Die Verbindung darf nicht zu kurz sein und muss des oeffteren abgenommen und auf die andere Seite gewechselt werden!) Auch wenn das manchen ungut oder quaelerisch erscheinen mag, so truetgt hier der Schein. "Hobeln" ist fuer die Tiere wesentlich besser, als eingesperrt zu leben oder gar tagaus-tagein an einem Seil "angepflockt" zu bleiben, vor allem, wenn der Halter erwartet, dass sie sich von dem bisschen Pflanzenmaterial, das grad in ihrer Reichweite ist, ernaehren sollen!

Viele Nutztiere erleiden heute staendig grosse Qualen, weil sie falsch, nicht vollwertig und genuegend ernaeht werden. - Ziegen fressen immer ein wenig von allem, muessen ihr Futter frei bzw aus einem moeglichst reichhaltigen Angebot waehlen koennen, wollen mischen, nicht "mono" essen! (Jeder Halter wird fuer all seine Fehler gestraft, sobald er die dann mangelhafte Milch trinkt.)

Ungehobelt sind Ziegen jedoch eben erfahrungsgemaess nicht immer in Schach zu halten, werden leicht zu dreist. Bei uns ist Hobeln seit laengerem nicht mehr noetig, weil die Ziegen erstens nicht mehr ausreissen wollen -draussen ist das Futter nicht so gut- und zweitens von uns ausreichend, ueppig gefuettert werden. Meistens ist Ausreissen ein Zeichen von Futtermangel. Ist nicht genuegend Futter da, muss gewandert bzw gehuetet werden.

Kein Feuer mehr!

Dort, wo wir andere Flaechen kultivieren, faellt gewoehnlich Laubschnitt von ueberwuchernden Pflanzen an, der abtransportiert werden muss.

Kein Feuer im Sommer! Verbrennung ist dann nicht nur unoekologisch, sondern zu allem hin sehr luftschaedigend und gefaehrlich!

Kompostierung ist jedoch hier in der Trocken-Hitzezeit schwer moeglich, und liegenbleibende Schnittaeste wuerden die Feuergefahr betraechtlich erhoehen. Die Ziegen fressen jedoch nicht nur das Laub von den Schnittaesten, sondern bis zu einer betraechtlichen Staerke auch die Zweige selber. Was dann noch uebrig bleibt findet Verwendung in unseren Naturbauten. (s.hinten) Im Winter wirken sich Verbrennungen in offenen Feuerstellen weniger schaedlich aus.

Muessen Ziegen doch eingesperrt werden, so ist neben der optimalen Fuetterung mit Laubschnitt morgens und abends auch ein Spaziergang bzw Weidegang noetig. Wenn moeglich gebe man auch etwas Koernerkost, am besten frisch gequetschten Hafer oder Gerste. Naturerlich moegen die Ziegen auch so gut wie alles aus dem Gemuesegarten. Wer keine Kuh fuettern muss, die ja alles radikal wegfrisst, wird gerade als Rohkoestler auch viele uebrige Fruechte fuer die Ziegen haben. Der Unterschied zwischen dem Futterbedarf der Tiere und unsrer Nahrung ist gering. Lediglich die angemachten Salate, vor allem Speiseoelhaltiges sollten die Widerkaeuer nicht erhalten. Hierfuer sind aber immer noch die Huehner dankbar. Wenn die uebrigens etwas nicht moegen, bedeutet das meistens, dass die Speise nicht gut kombiniert und aufgewertet, als wenig bekoemmlich und schmackhaft zubereitet oder energetisch minderwertig war.

Ziegenmilch(-):

Bestverdauliche Frisch-Trink-Milch, uebertragbar, "kompatibel" auf alle Tierarten und den Menschen.

Fuer Kleinkinder eigentlich unentbehrlich, wenn zu wenig oder keine Muttermilch vorhanden ist.

In Mueslis, Honigmilch, pur, als Dickmilch, Quark, Kefir, Kaese. Haltbare Kaese bilden Nahrungsreserven fuer milcharme Zeiten. Wesentlichster Nahrungsbaustein. Unentbehrlich zur Entgiftung, Reinigung, Regeneration auch bei technischen, industriellen, atomaren,... Zivilisationseinwirkungen und Schaedigungen.

Gelegentlich hoert man Klagen ueber Bocks-Geruch und Geschmack von Ziegenmilch. Solcher ist bei unserer Art der Haltung nicht feststellbar, sondern entsteht vor allem dann, wenn Ziegen in muffigen und dunklen Staellen eingesperrt, also fehlgehalten und fehlernaeht werden.

(Z.Thema Milch siehe auch meine weiteren Schriften ueber Ernaehrung/Milchprodukte/ P.I.System/"Nahrung und Leben")

Wildtiere:

Unsere relativ kleine Farm kann natuerlich noch nicht Reservat fuer grosse Wildtierbestaende sein, doch zeigt sich immer mehr, dass wir hier, zumindest voruebergehend, ein Refugium, eine Insel fuer viele Arten bieten, die ausserhalb kaum mehr leben koennen, weil sie entweder vom Menschen direkt verfolgt, oder indirekt per Landschafts- und Naturzerstoerung vernichtet werden. Die Anwesenheit unserer Haustiere stoerte bei der Entwicklung der Wildtierbestaende nicht, weil wir die schaedlichsten, naemlich Hund und Katze bewusst ausgegrenzt haben. Hiervon profitieren besonders alle Vogelarten, aber auch die wildlebenden Raeuber. Wir sehen selten in einem der Wildtiere einen Nahrungskonkurrenten, kaum eines ist uns wirklich laestig, wuerden wir ausrotten wollen. Man werde sich hier bewusst, dass jedes zusaetzliche Leben auf einem Stueck Land wertvoll ist. Auch Voegel duengen, selbst durch Insekten und sogar Bakterien geschieht ein nicht unerheblicher Teil der Bodenverbesserung und Duengung. Im folgenden eine, sicherlich nicht vollstaendige, Aufzaehlung der im Jahreskreis praesenten Wildtiere.

Insekten:

Neben Bienen gibt es hier Wildbienen, kleine Bienenrassen, Hummeln, Schwebfliegen, Libellen, Hornissen, Wespen, natuerlich viele Schmetterlinge, auch die seltensten und groessten Nachtschwaermer (Totenkopfschwaermer), Raupen und Kaefer, Tausendfuessler, Spinnen, Heuschrecken, Fliegen, Muecken, Schnaken, Bremsen etc., die jedoch nicht ueberhand nehmen. Da sie im Nahrungskreislauf hoeheren Tieren als Futter dienen, ist es sogar zeitweise nicht einmal verkehrt, Insekten regelrecht zu foerdern, zu zuechten durch allerlei Mulchmaterial, Komposte, etc. Warum sollen wir z.B. Blattlaeuse bekaempfen oder deren Zuechter, die Ameisen, wenn uns am Ende davon wieder Tauhonig in die Bienenbeuten geflogen werden kann? Statt der Fruechte haben wir dann eben mehr Honig! - Was soll's? Wer gegen Insekten "kaempft", besitzt also oft nur kein genuegend aufgebautes und variables biologisches Garten-System, um daraus und davon Vorteile ziehen zu koennen.

Selbst Baumschaedlinge koennen meistens geduldet werden, weil ja laufend genuegend Jungbaeume heranwachsen und Platz brauchen. Abgestorbene Baeume dienen ausserdem immer noch als Rankhilfen.

Ich werde jedoch keinen Gaertner und keine Hausfrau tadeln wollen, der oder die Wuehlmaeuse aus dem Kartoffelacker wegfaengt, oder Ratten im Haus toetet, solange dabei keine Chemie verwendet wird, man also Fallen stellt. Selbstverstaendlich kann man auch Raupen vom Kohl wegsammeln oder dem Kartoffelkaefer den Garaus machen. Allerdings, immer ohne Chemie, ohne elektrische Apparaturen, besser auch ohne "Zaubereien und Potenzen".

Wer allerdings ein Schneckenmassaker auf seinem Land veranstaltet, der braucht sich nicht zu wundern, wenn der Aasgeruch viele andere Schnecken aus der ganzen Umgebung anlockt.

Es gibt gewisse geistige Prinzipien, nach denen Schaedlinge immer auch Entsprechungen zu ungueten Eigenschaften (Schlamperei, Unachtsamkeit, Oberflaechlichkeit, Zerstreuung durch, Beschaeftigung mit unwichtigen Dingen...) anwesender Menschen haben und also erzieherisch wirksam sind. Vielleicht versuche man mal besser zu lagern und zu wirtschaften, um solche Tiere zu vertreiben?

Weitere Kriech- und Kerbtiere, Amphibien, Kaltbluetler:

-Bisher mindestens vier Arten von Landschlangen, auch kleine im Wasser lebende. Einige Nattern jagen sogar gelegentlich im Haus nach Mausem oder Voegeln. In diesem Jahr bruetete unter einem Dachbalken eines Zimmers der Zaunkoenig, dessen Junge allerdings dann von der Natter geholt wurden. Freie Stubenvoegel und Saenger im Haus werden moeglich, wenn die Fenster nie ganz verschlossen werden und das Haus stromfrei ist und aus Naturmaterial besteht, sowie die Einwohner gute Ausstrahlungen haben bzw tierlieb sind. Wir haben jedoch auch schon einmal eine Natter getoetet, weil sie sich gewohnheitsmaessig mit Huehnerkueken zu saettigen begann. Meistens erwischen Schlangen jedoch kleine Hahnkueken, weil diese oft frecher sind und sich weiter weg von der

Gluckhenne aufhalten.

-Schildkroeten

-Froesche: Laubfrosch, Wasser- und Teichfroesche.

-Kroeten: Erdkroete, Kreuzkroete

-Feuersalamander: Ein Symbol-Bote fuer schwere Pruefungen, er geht durchs Feuer und verbrennt nicht!

-Schleichen, Olme

-Werren, Grillen, Skorpione. Letztere sind dank der Huehner sehr selten geworden.

-Schnecken gibt es in bescheidener Anzahl. Vorwiegend kleine Gehaeuse- oder Weinbergschnecken.

-Regenwuermer sind inzwischen haeufiger geworden. Wir haben vor, demnaechst trotz Hitze und Trockenheit mit der Kompost-Wurm-Zucht zu beginnen.

Warmbluetige Pelztiere:

-Haus- und Feldmaeuse: Diese jagen wir wie gesagt auch mit Fallen, wenn sie Ueberhand nehmen.

-Ratten: Wir jagen auch sie mit Fallen, heissen also diese Tiere bei uns nicht willkommen, weil sie unsere Nahrungsvorraete bedrohen. Die sichere Unterbringung von Vorraten ist der beste Schutz. Noch besser waere es, gar keine Vorrate mehr anlegen zu muessen, weil alles stets taeglich frisch aus der Umgebung geholt werden kann.

-Wuehl- und Schermaus, wird effektiv auch durch Weidetiere vertrieben. In den Fruchtheckenreihen richtet sie kaum mehr grosse Schaeden an. Dort ist die Verwurzelung zu dicht.

-Wiesel, faengt u.a. obige.

-Marder, toeten sehr selten Huehner, sondern stehlen hoechstens Eier, sind sehr scheu.

-Mungo. Dieser Raeuber ist noch nicht lange hier und wird wohl ebenfalls fuer die Eindammung von Mausem und Ratten sorgen. Er jagt auch Schlangen.

-Fuchs, nach anfaenglichen Problemen mit Huehnerdiebstahlen kommen wir inzwischen mit dem Fuchs einigermassen klar. Er erscheint nur saisonweise nachts, stellt dann Mausem und anderen Wildtieren nach, und zernagt auch mal einen Schuh.

Der Fuchs brachte uns bei, wie wir dichte Huehnerstaelle zu bauen haben, indem er sich zuletzt auch von unten her versuchte durchzugraben. Wir haben dank Fuchs neuartige luftige Staelle aus Paletten kreiert. Huehner in staubigen, frischluftundurchlaessigen, muffigen, dunklen Staellen werden schnell krank bzw parasitiert, legen wenig, erreichen nur kurzes Lebensalter.

-Igel, noch nie habe ich von Igeln in Portugal gehoert oder solche gesehen. Umso groesser war die Ueberraschung, als sie hier auftauchten. Es zeigt sich, dass eben die vielen Schutzhecken, Fruchtbaeume, alle Wild- und Nutztiere eine Gemeinschaft bilden, die sich gegenseitig hilft und staendig hoeherentwickelt. Es ist mit den nach dem P.I.System aufgebauten Farmen fast wie in einer "Arche Noah", in der alle Tiere, und vor allem auch der Mensch, immer besser miteinander leben koennen.

-Steinhuhn: Diese in Portugal vorkommende Wildhuehnerart ist sehr scheu. Wir konnten aber ein Paerchen kaeuflich erstehen und hier aussetzen. Die Steinhuehner fluechteten nicht, sondern fanden sehr gut Unterschlupf in den Fruchthecken. Sie sollen viele Eier legen und duerften als Alternative zu Huehnern laengerfristig interessant werden.

-Wildschweine sind zwar nahe, kommen aber nicht auf unser Land.

Eine permanente Gefaehrung unserer Tiere besteht auch durch Hunde aus der Nachbarschaft.

Voegel:

Hier moechte ich nur aufzaehrend dokumentieren, welche Vielfalt an Voegeln bei uns bzw in der direkten Umgebung heimisch ist oder durchreist. Sie koennen sich anhand der Aufzaehlung in etwa vorstellen, welche Konzerte taeglich zu hoeren sind. Musik bzw Vogelkonzerte sind nachgewiesenermassen sehr wichtig fuer das Wachsen und Gedeihen von Pflanzen. Man gestatte also allen Voegeln wo immer nur moeglich das Nisten, bange sich nicht wegen der abgefressenen Kirschen, sondern pflanze lieber mehr Kirschbaeume! Sogar in unserem portugiesischen Farm-Wohn-Haus nisten jedenfalls regelmaessig Schwalben, Zaunkoenig und Provence-Grasmuecke. Wir brauchen also keinen Kanarienvogel im Kaefig, sondern koennen uns an frei ein und ausfliegenden Singvoegeln erfreuen, die uebrigens sehr erpicht auf die Reste unserer Rohkost-Mahlzeiten sind.

Graureiher, Kuhreiher, Storch, Rauch- und Mehlschwalbe, Amsel, Elster, Rabe, Singdrossel, Eisvogel, Pirol, Bachstelze, Grasmuecken: Dorngrasmuecke/Moenchsgrasmuecke/Provencegrasmuecke, Zaunkoenig, Haus/Feldsperling, Eichelhaeher, Nachtigall, Wiedehopf, Eulen und Kaeuze, Kuckuck, Kiebitz, Buchfink, Blaumeise, Rotkelchen, Kohlmeise, Haubenmeise, Heckenbraunelle, Zilp-Zalp, Brachpieper, Feldschwirl, Haus/Gartenrotschwanz, Feld/Haubenlerche, Grauammer/, Gierlitz, Bienenfresser, Gruenspecht, Buntspecht, Kleiber, Bussarde, Habichte, Falken, Fledermaeuse.

Stoerungsquellen:

Die Aufzaehlung aller Tiere in der naecheren Umgebung waere nicht vollstaendig, wenn ich periodisch anwesende Kuh-, Schaf-, oder Ziegenherden, sowie einzelne Mulis und Esel auf Nachbarschaftsgrundstuecken verschweigen wuerde. Da viele dieser Tiere Glocken tragen, kann deren Gebimmel fuer Empfindliche stoerend werden. Manch einer oder eine sehnt sich daher gelegentlich auch hier noch auf eine einsame Insel. (Was durchaus im Sinne unserer Planung ist)

Ueber die Nacht sind drei Zuege von der ca 1km entfernten Bahnlinie zu hoeren. Die etwa 400m entfernt vorbeifuehrende Landstrasse wird nachts kaum befahren. Auch tagsueber ist der Verkehr sehr schwach, man nimmt ihn kaum wahr.

Nachbarschaft:

Auch wenn alle portugiesischen Nachbarn nach aussen hin liebe und gute Leute sein moegen, so kann die andere Ernaehrungs-, Gefuehls- und Gedanken-... Welt und Lebensart bisweilend stoerend wirken. Dort schaut man ebenso in die Glotze, hat deshalb dieselben Fehlvorstellungen im Kopf wie anderswo. Der Nachbarn Tiere, vor allem Schweine und Ziegen werden natuerlich noch hausgeschlachtet oder gelegentlich sehr schmerzhaften Torturen unterzogen. Wie ueberall, wo viel Fleisch gegessen wird, herrscht auch unter diesen Menschen gelegentlich Zank, Zorn, Neid....

Die Gegend ist dennoch friedlich. Man kennt sich, ist zu Fremden freundlich und wohlwollend, laesst einander leben, achtet Lebensstil und Meinung des anderen, und waehrt eine gewisse, gesunde Distanz, Zurueckhaltung und Diskretion.

Mit den Portugiesen, besonders noch mit der aelteren Generation, koennen wir gut leben. Sie verstehen und moegen uns auch ohne Worte.

Alle Nachbarsfarmen sind ausser Rufweite, 400m oder mehr entfernt. Es gibt in dieser Gegend keine Haeuser ohne genuegend Grund und Wasser, also quasi ausschliesslich kleine Selbstversorger-Einheiten. Somit ist zumindest die Land- und Raumverteilung vorbildlich.

Fado, der "Blues" Portugals.

Der portugiesische Dichter Luis de Camoes beschrieb im 16.Jh. seine Landsleute nicht eben ruehmlich wie folgt:

"Die Gunst, wodurch sich hoeher schwingt
und freier
Der Geist, versagt mein Volk, das ohne Halt
Versinkt in Geiz und Traurigkeit und Oede,
Muerrisch, vernuechtert, rohgessint und bloede."

Ich moechte hier niemanden verunglimpfen. Diese Zeilen treffen aber heute nur deshalb nicht mehr zu, weil sich Portugal inzwischen in eine moderne Nation europaeischer Praegung verwandelt hat. Denkt man sich alle Hilfe von aussen wieder weg, dann bleibt zurueck ein Gebiet der Kargheit, des Hungers und Ueberlebenskampfes, ein wie ehemals klassisches Auswandererland, ein Land der Witwen und Alten, der Oede und Traurigkeit fuer alle, deren Geistesleben und Religio nicht intakt sind.

Die einheimische traditionelle Musik des "Fado" beschreibt, aehnlich wie der Blues der Schwarzen Amerikas, die Trostlosigkeit, Aussichtslosigkeit, Eintoenigkeit, Zermuerbung und Muehsal des taeglichen Lebens in einem Land, das wenig "Brot", aber viele "Steine" kennt.

P.I.System/ Natural Farming in Portugal /
Selbstversorgung, Entwicklungshilfe

Ueber die Bedeutung der Selbstversorgung:

Sie lernen in dieser Teilschrift des "Paradiesinsel-Systems", alle hiesigen Gewaechse, von den kleinsten Pilzen bis zu den groessten Baeumen, alles, was auf dieser Farm oder in direkter Umgebung wild oder in den Gaerten gesaet und gepflanzt waechst, in seinem Wert fuer unsere Versorgung, fuer unser Leben und Ueberleben zu erkennen und natuerlich zu nutzen. Diese Schrift kann fuer viele ein Tor zu nach und nach voelliger Unabhaengigkeit, Gesundheit, und Lebensglueck werden. Unser Leben, unsere Gesellschaft, ich moechte sogar behaupten, die ganze Welt kann erst wieder gesunden, wenn die Menschen, jede Familie, jede Gruppe, jeder Stamm, jedes Volk wieder zu natuerlicher Selbstversorgung und Leben auf dem Lande zurueckfindet. Sicherlich wird sich mancher wundern, wie es ueberhaupt zu den heutigen offensichtlichen Fehlentwicklungen kommen konnte. Viel kann ich darueber in diesem Rahmen nicht sagen, aber ich moechte doch kurz zumindest eine der aeusseren Ursachen erklaren:

Das Geldsystem erzieht den Menschen zur falschen Lebensordnung.

Das sogenannte "kapitalistische Geld- und Zinssystem" schuf den Zwang zur staendigen Vermehrung der Ertraege, des Geldes, der Umsaetze. Nun, die Menschen haetten ja nicht mitzumachen brauchen, haetten nicht ablassen sollen von ihrer Selbstversorgung, kann man einwenden. Tatsaechlich versuchten viele, meistens die Alten, autark zu bleiben, waehrend die Jungen dem scheinbar leichten Leben in den Staedten verfielen. Auch manche Maschine trug dazu bei, dass Landarbeiter ueberfluessig und spaeter zu Taetigkeiten gezwungen wurden, die gegen die natuerliche Lebensordnung gerichtet waren.

Wenn sich jedoch ganze Voelker oder Staemme nicht von den Verlockungen der "schoenen neuen Welt" koedern bzw zu Lohnsklaven machen liessen, wurden sie vom "Kapital" gezwungen, enteignet, bekriegt, vernichtet. Die Indianerstaemme Nordamerikas sind ein Beispiel (von vielen) dafuer, was mit Staemmen geschah, die selbstaendig bleiben wollten und sich der Lohnarbeit verweigerten. Auch waehrend und nach der Kolonisation geschah dieses "Zuckerbrot- und Peitsche-Spiel". Es ging aber nicht nur in der "Dritten Welt" darum, Selbstversorgung zu untergraben, die Menschen zu Lohnabhaengigen und Geldprostituierten zu machen, sondern der Weg weg von der gesunden Eigenversorgung mit allen lebensnotwendigen Guetern, hin zur Spezialisierung und Massenproduktion, trieb auch in den sogenannten reichen Laendern die Kleinbauern in den Ruin. Klar, das Geldsystem will keine autarken Selbstversorger, sondern erzwang Massenproduktion an Konsumguetern, in punkto Landwirtschaft Monokulturen, Agrarfabriken, Raubbau am Planeten schlechthin.

Man kann leider auch keinesfalls behaupten, dass unsere Regierenden solches nicht bewusst ansteuerten, um eben den heute bereits unfinanzierbar gewordenen Beamten- und Verwaltungsstaat ueberhaupt aufbauen zu koennen. Bis heute verhindern ja rechtswidrige Staatsgesetze massiv jedes Zurueck aufs Land und in die Natur. Nur dort aber kann der Mensch wieder natuerlich und naturvertraeglich werden und ueberleben! Der Naturmensch ist ein Foerderer der Natur, nicht ihr Gegner. Ohne ihn entsteht nur Wildnis, aber niemals ein Paradiesgarten!

Ich hoefe jedoch, dass bereits die im P.I.System dargelegten Zusammenhaenge ein Umdenken dahingehend bewirken koennen, dass auch Beamte scharenweise ihre bequemen Sessel verlassen und zurueck aufs Land, in ihre wahre Heimat Garten gehen wollen. Und wo ein Wille (volksweit) ist, ist auch ein Weg. (Man foerdere also lediglich die Verbreitung des P.I.System-Wissens. Der Rest ergibt sich von alleine!)

Gobale Geldprostitution als Ursache des Zerfalls?

Wir wissen oder sollten endlich wissen, dass ein Handeln nach der Maxime der Rendite, also ein sich-Ausrichten nach dem blossen finanziellen Gewinn einer Sache, ein schweres Verbrechen sein kann, das man mit dem Ausdruck "Geldprostitution" belegen und endlich achten sollte. Jeder, der also sein Verhalten nicht von ethisch- moralischen Gesichtspunkten, von seinem Gewissen und der Absicht, Gutes zu tun und Boeses

zu lassen, bestimmen laesst, der nicht wirklich auch all das Gute und Wahre tut, das er als solches erkannt hat, begeht sich summierende, potenzierende, immer erheblichere Unterlassenssuenden, deren Endwirkung nun dabei ist, den Planeten zu zerstören!

Muessen wir uns alle vom Geld regieren lassen?

Solange wir uns nicht wieder selbstaendig, autark gemacht haben auf unserem Land, sind wir den Geldmaechten und -Zwaengen ausgeliefert. Wie Sie heute sehen, haben das Geldsystem und/oder seine Nutzniesser kein Gewissen, sondern entscheiden nach der Rendite. Auch wenn diese ueber Schaedigungen an Mensch und Umwelt, ja sogar ueber Krankheit und Kriege "erwirtschaftet" wird! Niemand normiert offensichtlich diese Geld-Profit-Macht. Es ist heute sogar schlimmer denn je, moechte ich behaupten. Jeder orientiert sein Handeln oder Nichthandeln danach. - Insofern sind im heutigen Geldsystem fast alle Menschen zu Prostituierten und/oder (Selbst-) Luegnern gemacht worden.

Wie koennen wir nun diesem Zwang entkommen, unseren innerhalb der Zivilisation zwangsweise existierenden Geldbedarf "ohne unser Gesicht zu verlieren" decken? - Fast alles, wofuer es heute Geld gibt, ist schaedlich, gegen die Gottesordnung, oft sogar verbrecherisch, im besten Fall einseitig. Wir wollen lebendige, lernende, natuerliche, kreative Menschen sein und es kann auch nicht unsere Bestimmung sein, ein Leben lang das Gleiche zu tun, etwas, das man "Beruf" nennt, womit irgend eine meist ungeistige Taetigkeit aus vielen gemeint ist, zu der man sich gar nicht "berufen" fuehlen kann, sich jedoch dafuer zu entscheiden, darin zu spezialisieren hat! - Wir wollen uns nicht spezialisieren, sondern genau das Gegenteil, naemlich universalisieren, all das tun, was fuer unser aller Leben wirklich gut und richtig ist. Dabei geht es vorrangig nicht einmal um die Entfaltung unserer musisch-kuenstlerischen Faehigkeiten bzw um Kuenste ueberhaupt, sondern erst einmal um das ABC der natuerlichen Selbstversorgung auf dem Lande. Nach und nach sollten wir also wieder in die Lage kommen, uns aus eigenen Kraeften erhalten zu koennen.

Sozialapparat vereinfachen

Im Rahmen von Umweltabgaben koennte der Staat solche Rueckkehrwillige in den Schoss der Natur finanzieren. Auch mit einer Art von Grundverdienst oder Sozialgeld fuer jeden Buerger waere geholfen. Die angehenden Selbstversorger waeren sogar bereits mit Zusatzlieferungen von Tierfutter bzw Getreide und vielleicht hin und wieder einem Einkaufsgutschein fuer Werkzeuge erhaltend zu versorgen.

Der heute noch sehr aufwendige Sozialapparat wuerde mit dem P.I.System ueberfluessig.

Ebenfalls muessten Zwangsversicherungen und Sozialabgaben fuer Nichtverdiener entfallen. Selbstversorger unseres Systems gehen weder ins Krankenhaus noch brauchen sie einen teuren Sozial-Pflegeapparat fuers Alter. Bereits mit solchen "Sozialabgaben" zwingt der Staat seine Buerger in die Geldprostitution und Lohnsklaverei. Selbstversorger duerfen auch nicht dazu gezwungen werden, ueber Mehrproduktion Gelder beschaffen zu muessen, sonst gehts mit dem Frevel an der Schoepfung ewig so weiter.

Jeder Buerger, der, aus welchen Gruenden auch immer, von selbsterhaltender Landwirtschaft und Eigenversorgung abgehalten wird bzw sich nicht selbst versorgt, ist eine Buerde fuer die anderen, die Allgemeinheit!

Anm.: Auch hier in Portugal gibt es bereits Zwangsversicherungen. Wir koennten diese bisher nur teilweise umgehen, indem nicht alle anwesenden Personen sich hier anmeldeten. Eine Stammfamilie muss allerdings an jeder Farm im Ausland fest ansaessig sein und dort von den Besuchern unseres Kreises gestuetzt werden. Unser System sieht vor, quasi rund um die Welt Selbstversorgerfarmen zu installieren, die abwechselnd von Mitgliedern unseres Kreises besucht und belebt werden koennen, wobei diese im einzelnen Land nur den Status eines Touristen zu haben brauchen. Es entstehen dann zwar Reisekosten, die jedoch, wenn einige sich beteiligen, mit Hilfe von eigenen Transportmitteln (Schiffe) und durch den Transfer von Guetern ausgeglichen werden koennen.

Auf Scheinwohlstand verzichten.

Mit dem P.I.System kann bereits ein im alten System Arbeitender vielen anderen die Freiheit, Gutes zu tun, ermoeeglichen. Ebenso kann bereits ein Bezieher von Sozialleistungen (z.B.Rentner) eine ganze Systemfarm mit vielen freien Naturmenschen finanziell erhalten, wenn er dort finanzierend mitlebt, also auf den ueblichen Scheinwohlstand verzichtet.

P.I.System in der "Dritten Welt"

Wenn auch die meisten Menschen in den Zentren der Konsumwelt aufgrund ihrer Suechtigkeit, Vergiftung und Dekadenz mit dieser unserer Lebensform und Kost vielleicht (noch) nicht zufrieden sein werden, so

denke man doch hier auch an die vielen sogenannten "Entwicklungslaender", in denen der Fortschritt weg vom Leben in und aus der Natur noch nicht so weit gediehen ist.

Anm.: Leider in der Regel weit genug, um die autarke Selbstversorgung durch Lohnsklaverei, Monokulturen und Rendite-Systeme ebenfalls zerstört zu haben. Daher auch der Hunger und das Elend dort.

Man denke auch an all die "Hungrigen" in der "Dritten Welt", die oft sogar in Gebieten leben, in denen Hunger, oder gar Verhungern mit diesem unserem Ernährungs- und Farming-System nicht möglich wäre, und die von "Entwicklungshelfern" aus der Konsumwelt oft genug nur auf weitere Ab- und Irrwege, und in Notzeiten mit suchtmachender, wertloser Nahrung und Giftmedikamenten dem Tode zumindest nahezukommen, wenn nicht sogar umgebracht werden. Man kennt ja in keiner Weise bzw. ignoriert seit langem die verheerende Wirkung westlicher Dekadenzkost und naturfremder Stoffe gerade auf naturnah lebende Völker, denen es heute eigentlich nicht wesentlich besser ergeht, als damals den Indianern, Azteken, Inkas,... wenn sie mit der Widernatürlichkeit der "Zivilisierten" in Kontakt kommen.

Die Öffentlichkeit in den Städten und Zentren ist meistens auch völlig ahnungslos über die Raffinesse, mit der Profis heute riesige Spendenbeträge eintreiben und fast immer (aus unserer Sicht) verkehrt verwenden. Man werde sich endlich klar darüber, dass die Konsumwelt nicht über das erforderliche Wissen und Können besitzt, ländlich autarke Systeme (wieder-) aufzubauen, sondern dass vor Ort mit Konserven, Milchpulver und Medikamenten naturnah lebende Völker vergiftet und weitergehend dekadiert, denaturiert werden, die ja erst durch die verderblichen Segnungen ebendieser Zivilisation (Enteignung, Geld- und Zinssystem) in ihr Elend gestürzt wurden. Die Konsumgesellschaft will grosszügig sein, Not lindern an der sie selber schuldig ist! - freilich, oft ohne dies zu wissen.

Verschleppung in die Zivilisations-Ghettos

Wollte man den Menschen dort wirklich helfen, müsste man jedem (s)ein Stück Land geben und sein Siedeln dort, wo er geboren wurde, mit den nötigen Mitteln unterstützen und schützen. Überall, wo nämlich Menschen weg vom Landleben in Schulen und Städte gelockt werden/wurden, in widernatürlichen Wohnblocks und Siedlungen auf "moderne" Weise zu hause beginnen, von gekaufter Dekadenzkost abhängig gemacht wurden, waren/sind Leben und Gesundheit, Freiheit und Frieden, Natürlichkeit und Sitte, Charakter und Eigenart, vor allem aber eben die Grundlagen naturgemässer Selbstversorgung eines jeden Volkes oder Stammes bereits gestorben! Fast alle einstmalen stolzen Völker und Sitten

wurden inzwischen von der Stinkkultur der Scheinzivilisierten er-

griffen und ausgelöscht oder degeneriert durch Obengenanntes, Vermischung, Überfremdung, Medieninfiltration...

Reste von Naturvölkern befinden sich heute deshalb meistens im Elend,

in Slums und Ghettos am Rande von Grossstädten! Das ist das Werk der westlichen Coca-Cola- und TV-Kultur, das Erbgut des "Kapitals", dessen schädlichen Einfluss man heute nicht damit bannen kann, etwa Kinder aus Krisengebieten (medienwirksam und lukrativ) zu "retten", zu versuchen, diese ebenfalls am eigenen "Konsumglück" teilhaben zu lassen. Jede Entwurzelung und Verschleppung von Menschen aus ihrer angestammten Heimat ist ein nicht wieder gut zu machendes Verbrechen! Zumal abzusehen ist, dass die "Zivilisierten" ihre Widernatürlichkeit, Gott- und Naturferne zuletzt bitterer büssen müssen als je ein System

zuvor. (Genauer besehen büsst man bereits heute!) Wer also helfen

will, der hat dafür zu sorgen, dass sich Verhältnisse vor Ort verbessern. Nach jeder Verschleppung, ob "gut gemeint" oder mit

Gewalt (oder schleichende Gewalt über das Geldsystem), schafft man weitere Abhängige! Es dauert mindestens sieben Jahre, eigentlich jedoch eine Generation lang, bis Menschen in neuer Heimat ausreichend Wurzeln schlagen können.

Ein Deutscher wird auch hier nicht zum Portugiesen, selbst wenn er sich mit seiner "Sozialisierung" noch so anstrengt oder gar versucht, seine nationale Identität zu verleugnen. - Alliierte

Propaganda und internationalistisch - modernistische Fehlerziehung machten jedoch aus vielen (Auslands-) Deutschen Personen, die sich ihrer nationalen Identität schämen, nach altem Wortgebrauch Volksverräter.

Vor der eigenen Tür kehren!

Westliche Konsumer haben ausserdem allen Grund, zuerst die eigenen Missstaende zu beheben! Wer hilft den von der Dekadenzkost kranken Kindern in den Krebskliniken, (man schicke doch davon mal Elendsfotos um die Welt!) den von Zivilisationsgiften, falscher, unsinniger Lebensweise, Stress, Plagen innerhalb einer herzlos und stumpfsinnig gewordenen Gesellschaft schwermuetig, krank und elend, oder auch wahnsinnig gewordenen Opfern des industriellen Zeitalters? Und wer hilft all jenen Verblendeten, denen schon gar nicht mehr bewusst ist, dass sie sich auf direktem Wege in eine(r) Hoelle befinden? Denen das "Leben" dort noch gefaellt?

- Vor allem, wer kann helfen!? Wer liefert den Besserungswilligen die zur Genesung unbedingt erforderliche frische Luft in natuerlicher Umgebung, die gute, vitalstoffreiche Rohrnahrung, das sinnrichtige Leben und Tun? - Hier versagen all die teuren Einrichtungen und Hilfen! Selbst therapeutische Ansaetze in unsere Richtung helfen wenig, wenn der "Geheilte" danach wieder in den Dreck zurueck muss!

Wir brauchen zur Heilung und Regeneration unserer Koerper und Seelen also keine komplizierte, teure Welt der Technik und Apparate, sondern eine einfache, laendliche, gemuetliche Umgebung des freien Siedelns und Selbstversorgens im trauten Kreis!

Natuerliche Strukturverbesserung durch das P.I.System.

Das P.I.-System kann und soll hier prinzipiell weiterhelfen. Das vorliegende "Natural Farming"-Kapitel kann vor allem in puncto Ernaehrung direkt aus der umgebenden Natur auf der ganzen Welt sofort aeusserst segensreich eingesetzt werden. Sollte es die wirkliche Absicht eines Staates oder einer Hilfsorganisation sein, einem bestimmten Volk, einem Stamm, einem Dorf,... wirklich Hilfe zukommen zu lassen, es wieder autark, von der Konsumwelt unabhaengig zu erhalten oder zu machen, dann bitten wir um Gesuche zur Erstellung spezieller P.I.Farming-Aufbauprogramme bzw unserer Hilfe vor Ort. Fuer den Fall, dass diese Schriftenreihe nicht ausreichend detailliert sein sollte, kann nachgearbeitet, praezisiert werden.

Sehr schoen waere es, wenn hierbei auch an die Rettung bzw Entwicklung unseres eigenen Volkes gedacht wuerde, das ja, falls dieser zivilisatorische "Fort"-Schritt (weg von der Natur) noch einige Jahrzehnte anhalten sollte, gesundheitlich und genetisch am Ende, sowie von den eindringenden Auslaendern aus Deutschland verdraengt bzw ueberfremdet sein wird. Ich denke, dass man da zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen koennte mit etwa folgendem

Entwicklungsplan:

In unserer "oekopraktischen Lebens- und Geistesschule" ausgebildete oder mit P.I.-Systemwissen in Theorie und Praxis anderswo geschulte Familien oder einzelne Maenner reiferer Erfahrung begeben sich zu einem noch einigermassen natuerlich lebenden Volksstamm bzw Dorf in der "Dritten Welt". Sie bringen dort all das noetige und fehlende (falls ueberhaupt etwas fehlen sollte) Systemwissen ein, leben und arbeiten, lernen und entwickeln sich im weiteren oder engeren Kreis des Naturvoelkchens weitestgehend unabhaengig, solange es den Schuetzlingen wohlergeht. Nur in Notfaellen, wann immer sich verhaengnisvolle Situationen fuer die Staemme und Familien anbahnen, erhalten sie (rechtzeitig!) Hilfe von aussen.

Die groessten Gefahren fuer jeden auf seinem, von seinem Land lebenden Menschen sind Ablenkung, Entfremdung oder Vertreibung durch Raeuber, Krieg, Rebellen, Diebe, Geschaeftemacher, Makler... aber auch staatliche, buerokratische, (Zeitdieberei)... geldbedingte Zwaenge, Medien, alle Einfluesse der Konsumwelt schlechthin. Ich muss hier auch und gerade "aerztliche Hilfe" nennen!

Die Schulen erziehen lebensunfaehige Stadtmenschen!

Auf laengere Sicht hin vernichtend wirken aber auch schon Schulzwaenge bzw die dadurch bedingte Entfremdung und Verschleppung von Kindern weg von ihren Eltern, Staemmen, ihrem Land, ihrer Ernaehrungs- und Lebensweise. Es ist von entscheidender Bedeutung, dass moeglichst alle Kinder von kleinauf mit allen Anforderungen, Taetigkeiten und Arbeitsablaeufen im Naturleben aufwachsen und mithelfen. Kinder sind nicht entbehrlich in den Selbstversorgerfarmen und duerfen nicht dazu gezwungen werden, ihre wertvolle Zeit im destruktiven, geisttoetenden und kranken Umfeld des alten Schulsystems mit seinen Klassenzimmern zu vergeuden. Die dort erlangte "Bildung" ist im Naturleben nichts wert!

Besser Analphabeten als Urbanisierte!

Ausserdem, ist es wirklich so wichtig, dass alle Menschen dieser Erde unbedingt lesen, schreiben und rechnen koennen?

Anm.: Ich moechte hiermit nicht besagen, dass Kinder, in unserer Lebensschule erzogen, das nicht alles koennen. Im Gegenteil, sie entwickeln darueber hinaus in aller Freiheit noch viel wertvollere und wichtigere Faehigkeiten. Beispielsweise bei uns, dass ein Zwoelfjaehriger die Lautensuiten von J.S.Bach auf der

klassischen Gitarre spielt, oder ein junges Maedchen bereits alle Tiere versorgt, Pferde trainiert, kutschiert und reitet.

Warum eigentlich? Damit man ihnen Vor-”Schriften” machen kann, sie ihre Steuererklaerung abgeben oder selber andere besser uebervorteilen, Geld anhaeuften, Besitztuemer rafften koennen? Selbst hier in Portugal kenne ich noch sehr ehrbare “Analphabeten”, die sogar auf dem Wochenmarkt Gemuese verkaufen. Sie koennen nicht rechnen, aber sie sind bezeichnenderweise eine der wenigen Verbliebenen, die noch in der Lage sind, selbst angebautes Gemuese anzubieten! Und sie werden nicht betrogen. - Glaubt jemand immer noch ernsthaft, durch die durchweg verlogenen Medien wuerden Menschen auch nur annaehernd so “gescheit” oder gar gluecklich wie durch ein freies, unabhaengiges Leben in der Natur??? Die Seite der scheinintelligenten Konsumweltbuerger kennt das Leben ja fast nur noch theoretisch, quasi von der Beschreibung her! Wer die Sache also etwas genauer betrachtet, der wird hier die Frage stellen muessen, wer da eigentlich wem Entwicklungshilfe bietet, wer da eher “unterentwickelt” ist, der “supergescheite” Buecherkopf und Stadtparasit aus Deutschland, oder der noch halbwegs in seiner Tradition aus eigenen Kraeften lebende Naturmensch!? Freilich, beide werden sich gegenseitig helfen koennen, ja muessen, denn sonst waere es um die Natuerlichkeit des einen bald geschehen. Den raffinierten Verfuehrungen oder auch massiven Zwaengen und Interessen der vorrueckenden Konsumwelt haelt kein Unerfahrener stand! Unsere

“Garanten fuer Natuerlichkeit und Unabhaengigkeit”

in der Entwicklungshilfe muessten also auch politisch unterstuetzt, maechtigen Rueckhalt des Staates (der Staaten) erhalten, damit die “Inseln” dauerhaft zu sichern waeren. Transfer von Guetern faende dort, wo es sinnvoll und noetig ist, in Form von Ausruestungen, Werkzeugen, Gartenbedarf, fehlendem Saatgut, Arten und Sorten... nach hin, und allerlei Gutem, was in Deutschland nicht zu haben ist, zurueck statt. Sehr wichtig bei diesem Plan ist es auch, dass es dem deutschen Helfer gestattet ist und ermoeoglicht wird, sowohl seine Familie nach dort mitzunehmen, als auch im Entwicklungsland selber nach den jeweiligen Sitten und Braeuchen zu leben, Frau und Kind zu haben, wirklich dauerhaft sesshaft werden zu koennen. Ob und wann eine dort an Leib und Seele gesundete deutsche Familie aus ihrem Exil wieder zurueck ins Stammland kaeme, bliebe dieser selbst ueberlassen, sollte jedoch stets fuer alle alten und neuen Mitglieder problemlos -ohne Behoerdenrennerei, Zwangsimpfungen, “Quarantaene”, Papier- und Ausweiskram...- moeglich bleiben.

Unsere oekopraktische Ausbildung qualifiziert.

Eine solche Art der Entwicklungshilfe wuerde nach und nach in jedem Land wirklich Verwurzelte, Kenner aller Verhaeltnisse, fast schon Einheimische, Eingeborene erwachsen lassen, waere wesentlich effektiver und dazuhin billiger.

Allerdings muss ich hierzu noch bemerken, dass eben jeder Mensch nur dann ein “Paradies” bzw Paradies-Insel-System nach und nach erfolgreich aufbauen kann, wenn er ein solches auch in sich traegt, inwendig also von Wahrhaftigkeit, natuerlicher Religiositaet, Ehrlichkeit, Liebe zu Mensch, Tier und Pflanze durchdrungen ist. Mit (blossem) Hirnwissen und Buecherlesen ist es also nicht getan, sondern jeder Helfer muss sich hierfuer auch in der mehrjaehrigen “oekopraktischen” Ausbildung, also quasi im Probe-Natur-Selbstversorgerleben unter einfachsten Bedingungen bewaehrt und qualifiziert haben.

Alle Menschen, die keinen “Himmel” in sich tragen, werden auch keinen in ihrer Umgebung zustande bringen, sondern dorthin Muehsal, Elend, Ungerechtigkeit, Willkuer, Tyrannei,... bringen, ihren Wahn, alle moeglichen Irrtuemer, Eitelkeit, Hochmut, Stolz... abbilden, andern zur Last fallen, oder sogar Agression, Streit, Hass und Gewalt saeen. Das Handicap des modernen Europaeers oder Amerikaners ist nicht nur seine koerperliche Defizienz, sondern auch seine innerlich-geistige, psychische, sittlich-moralische Deformierung und Vergiftung, seine Desorientierung durch die Irrealitaet naturfernen Lebens, seine Anmassung und Ueberheblichkeit in der (mediengepraegten) theoretischen Meinung bei voelligem Versagen im praktischen Naturleben.

Ich rate deshalb den fuer die Entwicklungshilfe zustaendigen Stellen, Helfer nach unseren Systemen und Kriterien heranzubilden und auszuwaehlen, wenn jene nicht weiterhin vor Ort nur Verkehrtes bewirken, oder sich auch schlicht nur laecherlich machen sollen. Werden ungute Menschen in ein Entwicklungsland gebracht, dann bewirken solche eine Vergiftung und Verletzung des dortigen Lebensumfelds, sind also keinesfalls Hilfen oder irgend von Wert.

Erforderliche Selbstorganisation auf privater Ebene

Lieber Leser, da wir leider vorerst nicht erwarten koennen, dass sich staatliche Stellen an unserem “Entwicklungshilfe-System fuer beide Seiten” interessiert zeigen, muessen wir hier auf private Intitiative, Organisation und Hilfe zurueckgreifen. Eigenorganisation ist ausserdem in einer Zeit, in der

Zusammenbrüche der Grossen, ein "Sauriersterben" bevorstehen, dringend nötig. Nur wenn wir wieder erkennen, dass es sich lohnt, an einer grösseren Sache mitzuarbeiten, wenn wir mal nicht nur an uns selbst denken, können wir überleben.

Ich bin dennoch kein Kommunist, werde innerhalb meines Kreises bzw. über das "P.I. System" dafür Sorge tragen, dass die persönliche Freiheit des Einzelnen mehr als nur irgendwo anders wieder hergestellt wird, und dass angelegtes Geld endlich wieder sinnvoll, für die Natur und den Menschen zu arbeiten beginnt!

Verfasser: Reinhold Schweikert, Ap.111,
P-7320-999 Castelo de Vide

Doch nun zur weiteren Beschreibung unserer natürlichen Ernährungs- und Lebensweise in Portugal. Nachdem in Teil I die Tiere und ihre Produkte vorgestellt wurden, kommen wir zur vegetabilen Seite des Kostensystems:

Das P.I. System ist übertragbar.

Auch wenn hier speziell das Angebot nur eines (unseres) Standortes in Portugal wiedergegeben wird, so kann doch prinzipiell aus diesem Beispiel vieles entnommen werden, was ebenso auf andere übertragbar ist. Die einzelnen Nutzpflanzen können zwar variieren, doch das System in sich bleibt.

Sehr nützlich können vor allem auch alle Beschreibungen über die Art der Verwendung und Zubereitung von Wildpflanzen sein. Ebenso die natürliche Integration von Nutztieren. Neu und wichtig sind auch die einfachsten Methoden zur natürlichen (rohen) Ernährung des Menschen mit den Grundnahrungsmitteln. Sie finden in dieser Darstellung hauptsächlich und genau die Methoden, die auch wir selber anwenden.

Einfach, aber gut!

Vielleicht erscheinen unsere "Rezepte" manchen zu einfach oder gar "primitiv-steinzeitlich". Bedenken Sie jedoch, dass unsere Mittag-, Abend-, bzw. Hauptmahlzeiten stets aus mehreren verschiedenen Gemüsespeisen und weiteren kleinen Zutaten und Ergänzungen bestehen können, und dass eben dann und dabei jedes Einzelgericht einfach gestaltet werden muss, weil sonst das Essen insgesamt durch zu viele Zutaten überladen würde.

- Ein Schweiggericht auf Einfachgerichten ist hier auch deshalb gelegt, weil solche schneller erlernbar, sowie in Hungergebieten, Notsituationen... leichter ausführbar sind. - Einzelgerichte mit mehr Raffinesse und vielen Zutaten sind eher dann sinnvoll, wenn man aus einer Schüssel, mit einem Gang, also quasi per Eintopfgericht vollwertig ernährt und satt werden will, oder wenn es sich um Nahrungsmittel minderer Qualität handelt, die deshalb der kunstvolleren Aufwertung und Ergänzung bedürfen, um überhaupt vollwertigere Mahlzeiten werden zu können.

Das P.I. Farming-System kann und soll ausserdem nur eine Kurzfassung, ein "Konzentrat", eine Ergänzung meiner anderen Ernährungswerke bieten. (P.I. System "Nahrung und Leben", und "Rohkost praktikabel, die Zivilisation überleben") Es eignet sich ausserdem zur schnellen Verbreitung der wichtigsten lebenspraktischen Dinge auch bei Zeitmangel.

Um das Auffinden aller Nutzpflanzen zu erleichtern, habe ich alphabetisch gegliedert, sowie einzelne in sich geschlossene Teilbereiche wie zB die Pilze oder Garten- und Wildkräuter wiederum in sich untergliedert als Gesamtabschnitt eingefügt. Die Bedeutungen der Abkürzungen sind nur bei den Kräutern etwas erweitert und noch einmal gesondert angegeben worden, ansonsten gleich wie im Vorkapitel. Bei allen Angaben zur Anwendung und Zubereitung ist selbstverständlich immer die natürliche, rohe Variante gemeint! Anwendung von Hitze oder Frost, erst recht alle weiteren modernen Denaturierungsmethoden sind untersagt und besonders für Menschen in Natur- oder Hungergebieten oder anderen Extremsituationen aus ähnlichen Gründen gefährlich, als zB Waldvogel im Winter durch Backbrotverfütterung vergiftet werden und erfrieren können.

Im Schatten trocknen!

Selbst bei Trocknung ist darauf zu achten, dass die Sonnenglut das Gut nicht überhitzt. Sogenanntes "Essenerbrot", etwa unter hiesigen Sommerbedingungen an der Sonne "gebacken", Dörripflaumen oder gar auf Stahlblechen an der brennenden Sonne geschmorte Feigen,... sind Dinge, die nicht mehr unter den Begriff "Rohkost" fallen, da die Sonne hierbei weit über 45°C erhitzt. Trocknung in heissen Ländern ist eine

diffizile Angelegenheit. Wenn dabei nicht aufgepasst bzw im Schatten getrocknet wird, sind solche Trockenfruechte fuer uns nicht mehr geniessbar, loesen Unwohlsein und meistens Zahnweh aus. Trocknung in technischen Geraeten ist nicht dasselbe wie Trocknung im Freien! Die von technischen Geraeten ausgehende Gerueche, Strahlungen, deren "Atmosphaere" toetet bereits bei niedrigeren Temperaturen, beeinflusst generell negativ.

System-Farm Portugal:

Doch nun zu unserer Farm. Die Zahlenangaben bei Baeumen (in Klammern) enthalten sowohl bereits von frueher her uebernommene, als auch die von uns neu gepflanzten und gezogenen. Bei der Uebernahme 1992 standen lediglich bereits die meisten Eichen, Oliven- und Feigenbaeume. Ebenfalls einige wenige Apfel-, Birnen- und Pflaumenbaeume, saemtlich minderer Qualitaet. Durch die nun vorhandene gesteigerte Vielfalt und Vermehrung in Zahl und Qualitaet aller Pflanzen und Baeume kann ersehen werden, wie und warum eine nach dem P.I.System gefuehrte Kleinlandwirtschaft oekologisch hochwertig und effizient arbeitet. Gezaehlt werden nur Baeume ab einer fruchttragenden Groesse. Jaehrlich ziehen wir viele Kleinbaeume aus Saemlingen und Stecklingen nach, und veredeln auch die vorhandenen minderwertigen Sorten. Ebenso wurde Saatgut aller Sorten in Mengen gesammelt, um damit sofort weitere Systemfarmen befruchten zu koennen.

Stand Winter 1998/99. Auf zwei Hektaren Land unterschiedlichster Guete wachsen:

Apfel, edel(60), VII-XII, MWE ganzjaehrig, wir pflanzten alle in der Umgebung erhaeltlichen Sorten, veredelten auf Wildunterlagen ausserdem mit aus Deutschland mitgebrachten Reiser, bisher: Ontario, Gravensteiner, Gewuerzluke.

Verwendung allein, in Mueslis und Kuchen, Apfelmus (Ra2, etwas Oel, oben Zimt), in Salaten(Me), zu Nuessen, Apfel-Moehre-Gericht(Re2), Krautsalat, Tr, Mi zusammen mit Kohl (Sauerkraut) und Meersalz.

Apfel, wild(10), gelegentlich lassen wir Saemlinge unveredelt wachsen, um neue Sorten zu erhalten. Bisher gelang die Zucht bereits einer sehr guten Neusorte. Minderwertige oder bittere Aepfel werden an Tiere verfuettert. Auch Tr/Tee.

Aprikose, (10), V-VIII, Baeume empfindlich und anfaellig. Aprikosen werden meistens sofort gegessen. Schmecken sehr gut auch im Quark-Sorbet. (Ra2, mit Quark und evtl Eigelb verruehrt) Vor allem kleinere Wildsorten sind sehr gut zum Trocknen. Tr/Tee.

Aubergine: (VII-X), Mi, (Ra4) in Essig, Oel und Zwiebeln oder Mischsalaten. Kunstduengerware ist oft bitter. Keine besondere Bedeutung.

Beeren: Johannisbeere (15), Jostabeere (5), Himbeere (ca 6 lfd Meter), Heidelbeere (2), Erdbeere (ca25qm), Brombeere (ueberall wild) Stachelbeeren fehlen noch!

Der Beerenanbau soll weiter forciert werden, indem alle Baum-Reihen-Korridore mit dichtwachsenden Himbeeren (als Huehnerzaun), Johannis- und Stachelbeeren bepflanzt oder per Steckling vermehrt werden. Beerenanbau und -Vermehrung ist in dieser Sommerhitze- und Duerrezone jedoch nicht so einfach und ideal wie in kaelteren Gebieten. Die hier heimische Brombeere hingegen waechst problemlos und ist Bestandteil unserer Schutz-Hecken.

Alle Beeren essen wir vorzueglich in Mueslis, allen Milch- und Quarkspeisen, Kuchen, Eischnee und Eicremes. Bereits wenige Beeren heben den Geschmack und Wert einer ganzen Mahlzeit. Mit Honig im Moerser zerstampft ergibt sich Marmelade (am besten sind hier Brombeeren), die zu Quell-Brot, aber auch im Kefir, Quark,... vor allem den Kindern gut schmeckt. Alle Beeren werden also bei uns frisch verwendet, seltener als Zusatz bei MWE, gelegentlich zu Tees (Brombeeren, Tr) oder einzelne Blaetter als Salatwuerze. (Schwarze Johannisbeerblaetter, WG, auch Mi als Abdeckung) Mit Ausnahme der Frostmonate (I,II) gibt es hier immer einige Beeren.

Birne: (30), VII-XI, alle erhaeltlichen Sorten. Ideale Bedingungen fuer Birnen. Wir vermehren sie "en masse" ueber Quittenstecklinge und versuchen, weitere koestliche Sorten zu erwerben.

Verwendung zu und/oder in allen Suessspeisen (Quark, Milch, Muesli...), speziell zu Weich- bzw (Blau-) Schimmelkaese, als Kompott (Ra2, mit etwas Oel, evtl zermoerserte Zimtrinde.

MWE, Tr/Tee, - Trockenbirnen im "Birnenbrot": Ein Glas voll Trockenbirnen und anderes Trockenobst wird mit wenig Wasser geweicht. Die weichen Stuecke werden mitsamt dem Einweichwasser in ca. 2/3 gemahlenen Roggen, Hartweizen oder Triticale, und 1/3 Nussmehl evtl mit Zimt und Honig, eingeknetet. Selbstverstaendlich bleibt alles ungebacken! Dazu Milch, Wein oder Tee. Anstelle des Einweichens in Wasser koennen Trockenfruechte auch trocken zermahlen und uneingeweicht verwendet werden. Fruchtbrot kann auch gut ohne Wasser, etwa mit Milch, Frischsaefen, Met & Alkoholika, Eiern, Bittermandeln, Essenzen... zubereitet werden. Wir lassen das angeruehrte und/oder geknetete Brot noch mindestens einen halben Tag in unseren Korkschuesseln verschlossen reifen.

Natuerlich essen wir unsere weichen "Zartschmelz"-Birnen auch nur so. - Birnen sind trockenheitsresistenter als Aepfel, leicht auf die Quittenunterlage zu veredeln oder aus Saemlingen zu ziehen. Sie taugen zur Most-, Wein-, Metherstellung, besonders auch als Trockenobst, das ueber kalte oder heisse Perioden, frucht- oder honigarme Zeiten sehr wichtig werden kann.

Bohnen: A) Busch- und Stangenbohnen: (V-X) Die gruenen Schnittbohnen essen Kinder gerne roh, Erwachsene in Kleinmengen als Bohnensalat (Essig, Zwiebel, Bohnenkraut, MS). (Kurz-) gesaeuerte Schnittbohnen sind weicher und bekoemmlicher. Reife Bohnkerne verwendeten wir meist nur als Saatgut. Man kann jedoch auch daraus per Fermentierung mit MS eine Pastete oder "Wurst" (zusaetzlich Knoblauch, Oel oder Erdnuesse, Walnuesse... Trocken-Wuerzkraeuter) herstellen.

B) Dicke Bohne, Puffbohne: (XI-V) Waechst unter wintergruenen Baeumen auch im Winter. Im noch weichen Zustand wird der Kern als Kernsalat angemacht, anderen Salaten beigemengt, oder allein genascht. (Kinder)

C) Erdnuss (Erdbohne) (-): Unser Anbau deckt bislang bei weitem nicht den Bedarf. (Maeuse) Hier kann leichter per Feld- und Maschinenlandwirtschaft produziert werden. (Ra1) mit Essig, Salz, Kraeutern, Trocken-Kraeutern, etwas Tomate, Knoblauch, MS,... ziemlich trocken anruehren. Hervorragend eignen sich Erdnuesse auch zu allen Gemuesegerichten, Pasteten, vegetarischen Wuersten. In Kombination mit etwas Gruenzeug und Kartoffeln (oder Topinambur) (Ra1 oder 2) ergeben sich mit Roherdnuesen (HM/SM/Ra1) bereits hochwertige/vollwertige Gerichte.

Die Roherdnuss ist besonders auch fuer Notprogramme in Hungergebieten empfehlenswert, da sie ohne Muehlen auch mit den Zaehnen bzw leicht mit jeder Raffel, jedem Moerser zerkleinert werden kann. Ihr Proteingehalt ist ausreichend und hochwertig, wenn mit Gruenzeug und Rueben (vorteilhaft Kartoffeln/Topinambur) kombiniert wird. Durch den hohen Fettgehalt werden Oele oder Butter entbehrlich. Die Erdnuss ersetzt Getreideanbau, ist auch fuer Nutztiere einschliesslich Huehner als Futter geeignet.

Einfachste Anwendungsbeispiele:

-Erdnussbutter: Variante a) Kartoffelbutter: Etwa gleiche Teile Erdnuesse (Ra1) und Kartoffeln (Ra1) zusammen im Holzmoerser zerstampfen - fertig!

(Variante b) Kraeuterbutter: Alle essbaren Wild- und Gartenkraeuter bzw Blattgemuese (Ra5) mit Erdnussmehl (Ra1) im Holzmoerser, evtl mit Eigelb, zerstampfen.

Erdnussbutter zu eingelegten oliven, Wein, Rohbrot, Kartoffelsalaten, Gemuesegerichten, mit milchsauren Gemuesen, Salaten,.. geniessen.

Auf hier gezeigte Weise koennen verfuegbare Blattpflanzen, auch bittere, sogar Graeser in vollwertigen, gut verdaulichen Mahlzeiten verfuegbar gemacht werden. Hunger und Krankheit, sowie Dekadenz, Lebensunfaehigkeit,... sind mit solcher Kost nachhaltig zu beseitigen. Ernussbutter kann anstelle der Kartoffel auch sehr gut, wenn nicht sogar noch besser, mit Topinambur zubereitet werden.

-Erdnusschnitten: Erdnuesse und Trockenfruechte fein zerkleinern (Ra1/SM/HM...) Unter Zugabe von etwas Milch (notfalls Einweich-Fruchtsaft) Teig kneten und Schnitten formen.

-Erdnuss-Kartoffel-Gericht: Kartoffeln raffeln (Ra1/Ra3/Re2), reichlich Erdnussmehl untermengen, vielleicht etwas Meersalz,

fertig!

Auch Knoedel werden in aehnlicher Weise auf Erdnuss-Kartoffelbasis zubereitet. Weitere Zugaben nach bekannten Knoedelrezepten Zwiebeln, Petersilie, Pfeffer, Sellerie, Kuemmel, Eigelb, Getreideschrote, Eichelmehl, usw.

Blumen: Unser Blumenanbau hielt sich bislang noch in Grenzen, soll aber ausgebaut werden, sobald wir dafer Zeit und Wasser haben. Schoenheit kommt zuletzt, Nuetzlichkeit hat Vorrang, und ist zudem nicht weniger schoen!

Wir versuchen laufend, geeignete Pflanzen aus aller Welt fuer verschiedenste Zwecke (Gewuerz-, Faerbe-, Heil-, Bienenpflanzen...) anzusiedeln. Das Argument, dass Blumen fuer die Bienen wichtig seien, stimmt allerdings nur bedingt. Haeufig scheinen gerade die beliebtesten Zuchtblumen zu den am wenigsten nuetzlichen Pflanzen zu zaehlen. Sie taugen nicht als Tee, liefern weder Honig noch Pollen, schmecken nicht...

Wertvoll fuer unser System hingegen waren und sind alle Rosen (Tee, Hagebutten, Wasser-Tauerzeugung, Geruchswert, Heckenschutz, Pollen), Minzen (Tee, MWE), Malven (Tee) und Stockrosen (Tee), Rosmarin (Mi, V-Wurst, Pasteten) und Lavendel (Bienenahrung, Insektenoel). Wir pflanzten auch Flieder, etliche weitere starkbluehende, starkriechende Bienenweidestraeucher, (auch alle Obstbaeume, fast alle Nutzpflanzen sind fuer Bienen gut) vermehren und erhalten Wildblumen (z.B. Natternkopf als Bienenweide), und kultivierten Ringelblume, Tagetes und natuerlich Sonnenblumen auch im Garten. (Hierzu auch Rubriken Tee, V-Wurst, Garten- und Wildkraeuter, sowie P.I. System/ "Nahrung und Leben" lesen.)

Blumenkohl: Mi, Ra2, 4, oder 5, im Kartoffelsalat, oder mit Oel Salz, Orangensaft.

Brennessel: (WG) Zaehle ich wegen ihrer grossen Bedeutung zu den Gartengemuesen.

HM/SM, zu Spinat (mit Oel, Salz, Eigelb, Knoblauch), Ra5 in Kartoffel- oder Erdnussgerichten, Me, als Einzelsalat, evtl mit Apfel, (E, MS, Oel, Eigelb) Einzelblaetter zwischen den Fingern zernudeln und (dazu)essen. Tr in Grossmengen fuer Brennesselpulver. - Wintervorrat.

Brokkoli: Mi, Ra4, Verwendung in Mischsalaten, etwa mit Blumenkohl, Erbsen, Apfel (Me), Zwiebel, Paprika, etwas Milch, Dickmilch oder Quark, Orangenschnitze,...

Eiche: Korkeichen (66), deutsche Eiche (1), sehr vielseitig nuetzlich:

- Holz und Rinde: Bestes Hartholz fuer Wagenraeder, Kutschen, Moebel, Hausbau, Traegerbalken,... alle dauerhaften Sachen. - Korkrinde zur Dachdeckung, fuer Bienenbauten, Flaschenkorken, Floesse, Isolierungen... - Eichenrinde zum Faerben, Gerben, medizinisch, als Tee,...

- Eicheln als Tier- und Menschennahrung. Fast niemand weiss heute noch, dass und wie Eicheln roh, also natuerlich gegessen werden koennen. Sie waren jedoch einstens Grundlage aller Ernaehrung von Menschen und Tieren im vorchristlich germanischen Reich.

Waehrend in Deutschland die meisten Eichen sehr bittere, gerbstoffreiche Eicheln abwerfen, sind allein in unserer Umgebung schon zwei gute, z.T. suessfruchtige Eichenarten anzutreffen, naemlich Korkeichen und Steineichen. Die Suesse bzw Bitterkeit von Eicheln variiert von Baum zu Baum, ist jedes Jahr verschieden, und haengt wohl auch vom Standort ab. Mehr Sonne, weniger Gerbsaeure!

Sollen/muessen bittere Eicheln verzehrt werden, dann ist bei der Frischverarbeitung darauf zu achten, dass niemals mit waessrigen Komponenten kombiniert wird. Man binde ggf sofort nach dem Zerraffeln (Ra1) mit Oel ab. Weitere Zutaten koennen suess oder deftig sein, also entweder Honig, Trockenfruechte (Ra1), Johanniskraut (Ra1,2), Esskastanie (Ra1), Erdnuss(Ra1), oder nach Art der Wuerzung von Wurst oder Pasteten mit MS, Knoblauch (evtl Ra1, Tr), Rosmarin (Tr), Thymian (Tr), Sellerie (Tr), Chilis (Tr)... Die Konsistenz dieser Pasteten oder Wuerste kann etwas schmieriger gemacht werden durch Zufuegen geschnittener Frischzwiebeln, einiger Tomaten oder Kaktusgel. Beimischung von Esskastanien und Erdnuessen (Fettgehalt) ist auch hier vorteilhaft. Baldiger Verzehr bei Kunstdarmwuersten ist ratsam. Fermentierung ist zwar moeglich, bringt aber hier Austrocknung mit sich. Haltbarkeit auch durch Aufbewahrung im Schraubglas (evtl. mit etwas abdeckendem Oel).

- Mi: Eicheln koennen auch in allen milchsauen Gemuesemischungen verwendet oder sogar nur im Salzwasser (geschalt, ganz oder in Scheibchen) eingelegt vergoren werden. Aehnlich wie bei den

Bitterlupinen oder manchen Pilzen verschwinden dadurch alle Bitterstoffe.

- Tr: Zur besseren Trocknung auf Hordengestellen (aus stoffbespannten Paletten) koennen Eicheln auch mit einfachen Schneidgeraeten halbiert werden. Trockene Eicheln werden mit Muehlen oder dem Steinmoerser zu Mehl verarbeitet, das etwas suesslich schmeckt und gut zu allen moeglichen Speisezwecken, quasi neutrale Grundlage und Kraft-Naehr-Komponente aller Gerichte ist.
-Mit frischen Eicheln (Ra1) oder Eicheltrockenmehl koennen auch obengenannte Erdnussgerichte bereitet werden, wenn zusaetzlich Oel gegeben wird.

Erbse: Mi, frisch, einzeln essen, weiche Erbsen in Blatt- und Mischsalaten, Moehre-Erbse,... Tr zur Aussaat oder in Pasteten/ V-Wurst.

Die Ergiebigkeit von Erbsenkulturen liess hier meistens zu wuenschen uebrig. Dennoch sind die Erbsenschoten fuer unsre Kleinkinder beliebte Knabbereien und wichtige Ergaenzung zur (Mutter-)Milch-Nahrung im Zahnalter.

Erdbeerbaum: (2, noch klein) einzeln essen

Erdnuss: siehe "Bohnen"

Eukalyptus: (2) Groesste Baeume auf dem Land. Laub zur Ungezieferbekaempfung, Insektenoel, Bluetenknospen zur Schmuckherstellung, wichtiger Trachtluuckenfueller (XI-I) fuer Bienen ab November.

Feige: (8) VI-X, Tr, MWE. Waehrend der Feigenzeit isst man sich daran fast krank, hoert erst auf, wenn Mund und Zunge veraetzt sind.

Sehr wichtig als Trockenfrucht und Zuckerspender, zum Nachsuessen von Weinen oder Mosten, in Mueslis, als natuerliche Frischmarmelade.

Einfachstfruehstuecke zB aus Trockenfeigen (Ra1), Nuessen (Ra1), und Hafermehl = Fruechtebrot/Fruchtschnitten.

Fenchel: Ra4, Mi, Mischsalate.

Garten- und Wildkraeuter, Gewuerze:

Verwendungszweck-Abkuerzungen: Mi(lchsauer vergaerbar), Tr(ocknung), TrP (Trockenpulver, Tee), (VWP) Veganwurst oder Veganpastete, B(rot, ungebacken), G(emuese/Salat-Frischzutat), S(uessspeisen-Zutat), MWE (Most/Met, Wein Essig), P(arasitenbekaempfung), H(ygiene/Heilung).

A: Garten

-Basilikum: G, B, Tr, VWP
-Bohnenkraut: G, Tr, VWP, Mi
-Borretsch: G, Getraenke, S, zu Obst
-Brennessel: G, TrP, Tee, VWP
-Chilis/scharfer Paprika: G, B, TrP, VWP, Mi, Gewuerzoel
-Dill: Mi, G, P, Tr, VWP
-Estragon: Mi, G, Essig
-Fenchel: S, B, G, Tr, VWP
-Kapuzinerkresse: G
-Kerbel: G, B
-Knoblauch: G, B, Tr, TrP, Mi, VWP, Essig/Oel, P
-Salatrauke: G, B
-Koriander: G(Kraut), B, S(Samen), VWP, Mi, Essig
-Kresse: G, B
-Lavendel: Mi, Tr, Tee, P, H, Essig, Hygieneoel
-Liebstoeckel: G, B, Tr, TrP, VWP, Mi

- Majoran: G, B, Tr, VWP
- Melisse: G, S, Tee
- Mohnsamen: S, B
- Minze: S, Tr, Tee, VWP, MWE
- Oregano: G, Tr, VWP,
- Petersilie: G, B, Tr, VWP
- Pimpinelle: G, B
- Rosmarin: nur Tr! (wegen Leberunverträglichkeit), G, B, VWP, Mi, H, Essig, Hygieneöl
- Sellerie(Blatt): G, B, Mi, TrP, VWP
- Salbei: Tr, Tee, VWP
- Senf: G, B, Mi, (Koerner ganz), Koerner gemahlen zu Mayonnaise, VWP, Most
- Thymian: G, B, Tr, Tee, VWP, Mi, H, Essig, Öl
- Wermut: MWE, P, H
- Zwiebel/Lauch/Schnittlauch: G, B, Tr, TrP, VWP, Mi, Öl, P

B: Baum und Strauch

- Akazienblüte: G,
- Heckenrose: Blatt und Blüte, G, Tee, Hagebutte G, P, Tee
- Himbeere: Blatt G, Frucht S
- Holunder: nur Blüten, Tee, G, B, MWE(Limonade)
- Johannisbrotbaum: Getrocknete und zermahlene Fruchtschoten als allgemeines Nahr- und Süßmittel
- Oliven: Blütentee, hat "Schwarztee" - Aroma&Wirkung, Mi, (mehr unter "Olive")
- Lindenblüte: Tr, Tee
- Lorbeerstrauch: Blätter zum Würzen deftiger Gerichte, Tr, Mi.
- Weinstock: Blätter, G, Mi
- Zitronen/Orangen: Saft: G, S, Scheibchen: Zutat zu Most/Met/Limonaden, Tee, Schale: Tr, gerieben in allen Süßspeisen und Konfekt.

C: Wildkräuter: bisher 60 identifizierte Arten.

Davon hier genutzt als Wildgemüse:

Bachkresse, Hirtentäschel, Natternkopf, Spitzwegerich, Weissklee, gemeiner Hausklee, Sauerklee, kleiner Wiesenknopf, weißer Gaensefuß, Oregano, Salbeigamander, Polei-Minze, Pfefferminze, kleiner und grosser Sauerampfer, kleine und grosse Brennessel, Taubnessel, Schafgarbe, Vogelknoeterich, Nabelkraut, kanadisches Berufskraut, Klettenlabkraut, echtes Johanniskraut, Strauchpappel, Sandstrohlume, wilde Möhre, gemeines Rutenkraut, Vogelmiere.

Für reine Wildsalate eignen sich hiervon die zartesten, vor allem: Nabelkraut, Vogelmiere, alle Kressearten, Sauerampfer, Taubnessel.

Zum Trocknen, Würzen, Einlegen, für V-Würste, als Tee: Polei-Minze, Pfefferminze, Brennessel, Johanniskraut, Rutenkraut (Wilder Fenchel), getrocknete Brombeeren, Hagebutten, Sandstrohlume, Schopflavendel.

Von den würzigsten (z.B.scharfe Minzen, Wild-Fenchel) nur wenige Blätter zum Müsli, Früchtequark oder zu Früchten.

Gerste: Gerstengerichte sind etwas leichter und süßlicher als solche aus Weizen. Wir zermahlen Gerste mitsamt dem Spelz fein im Stahlmahlwerk von Møhlen. Sie kann auch unzerkleinert an Tiere verfüttert werden. Zumindest beim Menschen (auch bei Hühnern) ist (Hart-)Weizen jedoch meistens beliebter. (Weitere Verwendung ähnlich wie beim Hafer oder Weizen.)

Ginster: vier Arten auf ca 1000qm, Bienenweide, Besen, Dachdeckung, Feuermachen, für Naturbauten.

Granatapfel: (3), vorsichtig aufbrechen und die einzelnen Fruchtsegmente nur aussaugen oder auch mit dem Kern essen.

Gurke: Mi, Re3, Mit Oel und MS, sofort essen. Oder Re4, Oel, Salz, Zitronensaft, Knoblauch, Quark, Dill, eingelegte Oliven.

Hafer: Wichtigste und in den Industrielaendern billigste Getreide-Grundnahrung. Man mueht sich dort allerdings mit der Zucht, Ernte und Haltbarmachung von Nackthafersorten ab oder schaelt normalen Hafer maschinell. Haferkerne aus dem Handel sind oft denaturiert bzw gedarrt, zu hoch erhitzt worden.

Wir begnuegen uns mit dem normalen Futterhafer, der durchweg keimfaehig und billig ist, und der ja haufenweise an Pferde oder das Vieh verfuettert wird.

Dieser Spelzhafer wird in einer geeigneten, nicht zu feinen Muehle (evtl mehrmals) gemahlen oder geschrotet und hernach in feinen oder weniger feinen (je nach Wunsch) Sieben ausgesiebt und so vom Spelz, der Kleie getrennt. Was wir nicht essen, bekommen die Ziegen oder Pferde.

Sie sollten diese Methode also vor allem dann waehlen, wenn sie solche Tiere mit den Resten fuettern koennen.

Hafermehl in allen Mueslis, zu Suessspeisen, Kuchen, im Kartoffel- oder Erdnussgericht, Hafer-Banane, Hafer-Honig, Hafer geflockt, ganze Haferkerne quellen: Nach dem Aufquellen mit Oel, Salz, Knoblauch, Brennesseln (auch anderen Wildkraeutern) pastoes zerstampfen (SM), evtl mit Eigelb geniessen.

Haselnuss: (10Jungstraecher) Alle Suessspeisen, Kuchen, Eischnee, Konfekt, Mueslis,... auch zu Moehren.

Moehrentorte: Etwa gleiche Teile Haselnussmehl (Ra1), Moehren (Re2) und Feigen (Tr) vorsichtig in Honig-Eischnee einruehren. Auch geruehrte Eigelbcreme kann zuletzt untergehoben werden. Glasuren aus Honig und Mohnsaat, Johannisbrotmehl, Zitronen, evtl "Kakao"-Glasur aus Oliven.

Holunder: (Umgebung) Holunderblueten (WG, Tr, Tee) vor allem zur Limonadenherstellung. (Quellwasserauszug mit Zitronen angesetzt, Honig gesuesst, etwas angegoren)

Heckenrose: In allen Hecken und Fruchtbaumreihen, produziert Feuchtigkeit und hebt die Bodenspannung.

Hagebutte frisch und getrocknet ist sehr gut im Tee oder zu Gemuesen/Wildgemuesen (Ra2). Bei uns auch im Kaktusblattsalat. Angeblich wirksam gegen Darmparasiten.

Johannisbrotbaum: (1 Jungbaum) Johannisbrot ist hier in groesseren Mengen kaeuflich, wird sogar an Tiere verfuettert. Die Schoten sind im Winter sehr wertvoll. Da sie viel Zucker und Fett enthalten, koennen damit alle Arten von Suessspeisen zubereitet werden.

Johannisbrotmehl wird bei uns in Milchgetraenken, Breien, Schnitten, (Leb-)Kuchen, Mueslis... verwendet.

Kakipflaume: (3), X-I, sehr wohlschmeckend und wichtig, weil sie in einer fruechtearmen Jahreszeit traegt. Der Ebenholzbaum ist schwierig zu ziehen. Vorsichtig, wenig schneiden! Vom Baum essen oder gruen pfluecken und lagern. Reift nach! MWE-Zusatz.

Kakteen: etliche Zier- und Kandelaberkakteen (Nadeln), Opuntien (+) blau und gelbfruchtig in Hauptkultur: Etwa 100 blaue und 60 gelbe Opuntienbuesche, Tendenz schnell steigend.

Die gelbfruechtigen sind allgemein bekannt und beliebt, jedoch frostanfaelliger, weshalb in extremeren Trocken- und Frostzonen blaufruechtige gepflanzt wurden, deren Blaetter dicker und schleimhaltiger sind. Die blaue Sorte ist sehr selten, liefert grosse purpurne, lila-blau-rote Fruechte (VII-II), die im Geschmack etwas an Rote Beete erinnern (Tr, Faerben, Tinte, Most, zum Gaergemueseansatz gut).

Man erzaehte mir, dass aus den Blaettern (I-XII) Latex gewonnen wird.

Vor allem das Gel der blaufruechtigen Opuntie dient uns auch als Bindemittel zur Herstellung von V-Wuersten und Pasteten.

Die gelbe Sorte ist schmalblaettriger. Junge Blaetter beider Arten sind sehr gut als Salat: Ra4, nicht zu fein schneiden, Mais- oder Erdnussmehlmehl, Essig, MS, kein Oel! - Der enthaltene Schleim ersetzt in allen Gerichten die Gabe von Oel.

Die gelben Opuntien (VIII-X) sind getrocknet sehr schmackhaft.

Alle Kerne dienen Huehnern zur Nahrung, koennen auch fuer Menschen wie Getreide verwendet werden. Das Blattgel besitzt Heilwirkung innen (Magen-Darm-Trakt) wie aussen (Haut, Sonnenbrand, Verbrennungen...). Man hat sich in den einschlaegigen Medien aber auf die angeblich besondere "Wunder"-Heilkraft der Aloe

versteift. Wir haben einige Aloen gepflanzt und getestet, kamen aber zum Ergebnis, dass die Opuntien fuer unser System wesentlich wertvoller und vielseitiger sind. Sie wachsen ausserdem viel schneller und problemloser im hiesigen Kakteenklima, sind ideal als Windschutz, gegen Eindringlinge, sind sogar als Zusatz-Futter fuer Grosstiere geeignet, und stehen noch in (Trocken-) Zeiten zur Verfuegung, in denen sonst kein Gruen mehr vorhanden ist. Sie wachsen ohne jede Bewaesserung, speichern Naehrstoffe und Wasser in Zonen, die mit anderen Pflanzen kaum mehr nutzbar sind.

Wichtige Pflanze fuer Hungerzonen!

Die Opuntien wuerde ich zu den wichtigsten Pflanze in allen trockenen und duerregefaehrden Zonen zaehlen. Man schaezt sie vielleicht zu normalen Zeiten gering, in Notzeiten liefern sie aber immer noch Blattgruen und Nahrung, wenn alle anderen Pflanzen vertrocknet sind. Jedes eingepflanzte Blatt waechst problemlos an.

Also, alle Flaechen, die sonst nicht genutzt werden koennen, mit Opuntien bepflanzen! (Steinige, felsige Gebiete, Berghaenge, Suedhanglagen, vor Steinmauern, als Grundstuecksgrenzen) In D ohne weiteres auch in Blumentoeppen oder Wintergaerten.

Kartoffel: (+) Anbau bedarfdeckend. Zusammen mit Topinambur und Zwiebel wichtigstes Lagergemuese. Muss vor Einbruch der Duerreperiode zum Reifen gebracht werden. Frostarme Lagen bringen bei Augustaussaat noch eine Winterernte.

Rohkartoffelsalate und -Gerichte gehoeren bei uns taeglich dazu:

- Kartoffeln (Re3) als "Spaghetti" mit Kraeutern, (auch MS, evtl Reibkaese, Eigelb, Zwiebeln, ...)
 - Getreidemehl von Weizen, Roggen oder Hafer, sowie Oel luftig vermengt.
 - Kartoffeln (Re3/Ra3) mit Erdnuss- und Hafermehl, Kaktusscheibchen(Re4), Eigelb, Salz, evtl darueber Kaese reiben. Kein Oel!
 - Saure Kartoffeln, gerieben, gesalzen, in gutem Essig.
 - Kartoffelsaft, (Ra 2) und anschliessend in der Handpresse entsaften. - eine Wohltat fuer den Magen!
- Die entsafteten Kartoffeln zu "Knoedel" bzw mit Erdnuessen verarbeiten. (Weitere Anwendungen unter "Erdnuesse")

Kastanie: (2 Jungbaeume), in der weiteren Umgebung haeufig an Nordhaengen, X-XII.

Frischkastanien (Ra1), zu Gemuesen, in Fruchtschnitten (zB Kastanie Ra1, Hafermehl, Trockenfruechte Ra1), "Schokoladen": (Ra1) Kastanie, frische Oliven, Johannisbrot, Trockenfruechte, Haselnuesse, evtl mit Hafermehl festigen.

Sind auch wichtig zur Herstellung von Winter-Vorratsnahrung in Form von Pasteten (in Schraubglaesern) oder V-Wurst. Kann auch getrocknet und gelagert werden, ist dann aber schwerer zu verarbeiten.

Kaeufliche Trockenware wird oft bei zu grosser Hitze getrocknet.

Kohl: Markstammkohl, Kopfkohl, Wirsing, Kohlrabi und Kohlrueben als Hauptkulturen. Ferner auch Gruenkohl, Blumenkohl und Brokkoli. Kohl ist wesentlicher Bestandteil hiesiger Ernaehrung und unentbehrlich vor allem im Winter als Beilage zu allen Hauptmahlzeiten.

Am zuverlaessigsten und dauerhaftesten im Anbau sind Markstammkohl und Wirsing. Ersterer wird auch an alle Tiere verfuettert.

- Kohlspinat: (Me+HM, oder Ra5), Oel, Eigelb, Salz.
- Kohlsalat: Ra4+HM, Oel, Salz, etwas Honig, Kuemmel. Nur etwas saftig stampfen.
- Kohlrabi/Kohlruebe: Ra2, Essig, Honig.
- Ra5 im Kartoffelgericht.
- Mi, Sauerkraut oder Mixes-Pickles
- Kohl (Ra5) mit Erdnussmehl (Ra1), milchsaurem Gemuese, am besten Sauerkraut, und Eigelb. Hier nur bei zu wenig salzigem Milchsauergemuese nachsalzen, ergaenzen mit Steinflechtenpulver und Trocken- oder Frischkraeutern, und etwas Oel.

Kirsche: (12, edel und wild), essen wir oder die Voegel fast immer vom Baum.

Evtl. in Honig bzw Alkohol konserviert zur Konfektherstellung. Es sei hier jedem ueberlassen, ob er destillierte Fruchtsaeft (Schnaps) verwenden will oder nicht. Ich hatte fuer uns bisher prinzipiell Destillate ausgegrenzt. Es gibt jedoch viele Rohkoestler, die auf dampfdestilliertes Wasser und seine Heilwirkung

schwoeren. Wenn festgestellt werden kann, dass die im Dampf entweichenden Essenzen quasi vor ihrer Feuervernichtung unverletzt, "lebendig" entfliehen, waeren Destillate notfalls auch fuer uns geniessbar. Selbstgemachte Destillate, Alkoholika, Saeuren, Essenzen... koennen jedoch an anderer Stelle, etwa zur Schaedlingsvernichtung in geschlossenen Behaeltern wichtig werden.

Knoblauch: Aussaat im Winter, braucht staendig genuegend Wasser. Wichtiger Naehrstofflieferant zur Anreicherung konzentrierter Speisen, besonders dann, wenn die Entstehung unerwuenschter Bakterien verhindert werden soll. Deshalb schafft man es ja mit Hilfe von Salz und Knoblauch, Tierfleisch unverweslich zu machen. Sollte man also je auf den Verzehr von Tieren angewiesen sein, kommt dem Knoblauch ueberragende Bedeutung zu. Um die

Schaeden durch Tierfleischverzehr

einzugrenzen, muessen folgende Regeln beachtet werden:

- Frisches Rohfleisch darf nie gegessen werden. (Vertierung)
- Tierkoerper muessen entweder sogleich verwurstet (Weichteile, Innereien), oder in Gaertoepfe, Steingut eingelegt und quasi vergoren werden (Muskelfleisch, Speck) unter Zugabe von reichlich Salz, Knoblauch, desinfizierenden Gewuerzen wie Pfeffer, Rosmarin, Thymian, Lorbeerblaetter,... Die vergorenen Stuecke sowie Wuerste werden hernach in den kalten Rauch offener Feuer (aller Rauch geschlossener Feuerstellen ist sehr giftig) gehaengt bzw luftgetrocknet.
- Niemals darf Hitze (ueber 40oC) oder Feuer angewendet bzw Fleisch gesotten oder gebraten verzehrt werden!

Anm.: Die Hitzegrenze, bei der lebendige Nahrung beginnt, energetisch zu sterben, ist nicht bei allen Arten gleich. So halten die meisten Saaten, auch Kakteen oder Steinflechten, direkte Sonnenerhitzung von wesentlich mehr als 42oC aus. Die "Fiebergrenze" gilt jedoch ganz streng fuer Milch (nicht ueber 38oC) und Eier. (Nicht ueber 40oC erhitzen)

- Die Schaedlichkeit des Fleischverzehrns nimmt zu mit der Annaeherung der Tierart an unsere eigene Gattung. Kannibalismus, Uebertragbarkeit von Tierzellen in den menschlichen Koerper, quasi eine Transplantation von Tierkoerpere ueber den Magen und das Blut, und damit Vertierung des Menschen findet deshalb vor allem beim rohen Schweinefleischgenuss statt. Weniger uebertragbar ist Gefluegelfleisch, noch weniger Fisch.

Der Wert von Tieren besteht niemals in ihrem Fleisch!

Tiere duerfen nicht zum Zwecke spaeterer Schlachtung gehalten werden. (Fleischesser koennen, sollen, duerfen infolge diverser Negativwirkungen des Fleischkonsums keine hoeheren, entscheidenden Funktionen und Stellungen in einem Staatswesen mehr bekleiden.) Selbst Schweine haben andere wichtige Funktionen, wenn sie in einem P.I.System gehalten werden. Sie bilden ja ein Schlussglied in der Nahrungskette, fressen restlos alles, was irgend uebrigbleibt einschliesslich menschlicher Dunghaufen. Sie koennen, natuerlich eingesetzt, ideal zum Pfluegen und Duengen von Flaechen sein, waehrend Huehner dann das Eggen uebernehmen und Land von unerwuenschten Kraeutern (Unkraut) und deren Samen befreien. (Ohne Huehner ist zB Moehrenanbau eine diffizile Angelegenheit) Ist ein P.I.Garten-System erst einmal aufgebaut mit seinen vielen kleinen, mit Hecken umrandeten Parzellen, dann koennen saemtliche unserer Tierarten je nach Bedarf darin als Helfer eingesetzt werden.

Kuerbis: Ernte (VI-X), Lagerung, Haltbarkeit bis etwa Mai. Wichtigste Gemuesefrucht! Es gibt hier ungemein wohlschmeckende orangefleischige Kuerbissorten (Mugangos), und man muss aufpassen, dass die Arten nicht durch eingeschlepptes, minderwertiges Handels-Saatgut (auch Zucchini) verlorengehen.

Zubereitung: a) Ra3 oder Re3, gem. Sonnenblumenkerne, Knoblauch, Tomaten, Kraeuter, MS, Oel, Orangensaft, Lauchringe.

b) Ra/Re3, Essig, Honig, Knoblauch, evtl. MS.

Lauch: Sollte im Winter verfuegbar sein. Me/Ra4, wuerzt viele Gerichte.

Lauchcreme: Lauch (Ra4) mit Erdnuessen (Ra1) und evtl etwas Kartoffeln (Ra1/2) im Holzmoerser zerstampfen, zuletzt Eigelb einarbeiten. Kuenstlich geduengter Lauch schmeckt haeufig bitter.

Lorbeer: (1), Blaetter wuerzen milchsaure Gemuese, V-Wuerste und Pasteten. Tr, TrP, Mi.

Mais: Sehr wichtig fuer den Selbstversorger. Riesige Vermehrungsrate erspart grosse Saatgutlagerung. Frischverzehr als Zuckermais in/zu allen Gerichten. Im Trockenzustand auch wichtig als Tierfutter.

Mandelbaum: (16), Verwendung aehnlich der Haselnuss oder Walnuss, wachsen auch in Trockenbereichen. Die fruehen Blueten sind fuer die Bienen wichtig.

Maulbeere: A: Essmaulbeerbaum: (3) V-VIII, liefern erste Fruechte im Fruehjahr, werden bei uns meist so gegessen. S, MWE, Tr, Tee, Huehnerfutter.

B: Blattmaulbeerbaum: (11), zur Seidenraupen-Zucht, riesige Blaetter als Einwegteller, "Hygienepapier", Ziegenfutter...

Die Baumschule versicherte uns, dass auch diese Sorte spaeter viele Fruechte tragen wuerde.

Melonen: Man unterscheidet die Galia- und Honigmelonen, die eher wie Gurken angebaut werden, und die Wassermelonen, die aus Duengergraeben an der prallen Sonne gezogen werden.

Alle Arten sind sehr willkommen und gut im Sommer. Man muss aber hier darauf achten, dass die Aussaaten frueh genug beginnen, gut gewaessert und geduengt, sowie auf Freiflaechen angebaut wird. (Keine Mischkulturen)

Mimose: (5) Wichtiger Pollen-Honigspender im Winter, (I-III) bieten anderen Pflanzen Frost- und Sonnenschutz. Sehr schnellwachsend.

Bei unserer Form der Imkerei (Schwarmimkerei) sind Pollenwaben ebenso wichtig und willkommen wie Honig. Wir versuchen, in jedem Jahr moeglichst viele Schwaerme zu logieren. Wenn dann Voelker eingehen, aus welchen Gruenden auch immer, erhalten wir Nahrung und Wachs.

Moehre: Moehrenanbau ist hier vor allem wegen der Trockenperioden nicht leicht. Alle langsamwachsenden Gemuese, die ueber laengere Zeit nackte-Erde-Kultivierung brauchen, sind hier problematisch. Im Sommer brennt die Hitze den Boden aus, im Winter macht der Frost einen Strich durch die Rechnung.

(Ra1/Re1) fuer Moehrenbreie, (Ra2/Re2) fuers Moehren-Apfelgericht, auch gut mit Haselnuss (Ra1), Zitrone. Moehrentorten mit Nussmehlen, gemahlenen Trockenfruechten, Hafermehl, Johannisbrot,...auf Eischneebasis, mit Honig-Zitronenglasur...

Auch Trocknung nach Zerkleinerung mit Ra2.

Olive/ Oelbaum: (105), XI-III, sehr wichtiger und vielseitiger Nahrungs- und Fettspender, liefert ganzjaehrige Zweige zur Ziegenfuetterung. Wertvollste Nahrungsbasis in trockenheissen Zonen mit Winterfroesten. Bisher sind der Welt nur wenige Verwendungsmoeglichkeiten bekannt.

Zunaechst die Oelpressung:

Ganze Oliven werden moeglichst reif geerntet und fein zermahlen. Am besten geschieht das mit drehenden, tonnenschweren Rundsteinen. Wir verwendeten hierzu bisher eine grosse, robuste Handkurbel- Quetsche. Die erste Entsaftungs-Abpressung unter schwaecherem

Druck mit einer Most-Hydraulik-Presse (Firma/System Rink Amtzell) ergibt Olivensaft, der wie ungesuesster Kaffee schmeckt und auch von uns getrunken wuerde, wenn der sich oben absetzende leicht fetthaltige Olivenrahm nicht ein besseres, ungemein wohlschmeckendes Schokoladengekraenk abgaebe. Dieser Rahm wird also entweder mit Honig gesuesst als Schokocreme verzehrt, zu Schokoladen (mit Nussmehl, Trockenfruechten, Quetsch-Lein, Hafermehl...) verarbeitet als Zartbitterkomponente, oder aber mit Milch verduennt als Kakaogetraenk genossen. Weitere Moeglichkeiten ergeben sich, indem man diesen Oliven-Honig-Suessrahm vergaeren laesst. Man gewinnt dann "Coca-Cola"-Getraenke durch fettarme Gaerungen, "Naehrbier" durch rahmhaltigere Gaersaeften, und "Liquore" durch reichhaltigere Honiggaben. Die Olive ist also vorrangig eigentlich im suessen Bereich zu verwenden. Man sollte sie ihrem Verwendungswert entsprechend eher als "Schokoladen-" oder "Kakaobohne" erkennen.

Anm.: All diese Anwendungen waren vor unserer Entdeckung 1997/98

nirgends bekannt! Bitte honorieren Sie die Tatsache, dass wir weder "Patente" anmelden noch Geheimniskraemerei mit unserem System betreiben, sondern dieses wertvolle Wissen seit damals freizuegig verschenken.

- Erst bei der zweiten Druckpressung mit einer Rinkpresse (10Tonnen-Wagenheber), die wir mit einem Edelstahlpresskorb (Kaeseform) und Filzmatten zur Oelpresse aufruesteten, erhalten wir Olivenoel, das sich oben vom Fruchtsaft absetzt.

Anwendungen der Olive im sauer-salzigen Bereich:

- Einlegen in Salzwasser: mit einigen wenigen Gewuerzen (Lorbeer, Knoblauch) Die Oliven werden etwas eingeschnitten, damit die Gaerung schneller verlaeuft. Nach etwa 4 Wochen koennen die ersten nach dieser Methode in Schraubdeckelglaeser eingelegten Oliven verwendet werden. Wenn sie noch bitter sind, etwas laenger warten.

Solche Oliven nehmen wir aus dem Saft und machen sie mit Oel, Knoblauch, Zitronensaft, Zitronenschale und etwas Paprika essfertig.

- Geoelte Oliven im eigenen Saft: Solche werden einfach mit genuegend Salz in Faesser oder Steintoepfe eingelegt und etwas gestampft, bis der Saft obensteht. Hierbei kann ein wenig Oel zugegeben werden.

- Oliven "griechisch": Hierzu eignen sich vor allem Oliven, die durch Trockenheit/Hitze sowie Frosteinwirkung schon fast am Baum fermentierten bzw ihre Bitterstoffe dadurch schon weitgehend verloren. Solche Oliven werden am besten bereits beim Sammeln vorsortiert. Ungezieferjahrgaenge eignen sich fuer diese Methode weniger.

Das Einlegen kann in allen Gefaessen erfolgen. Luftabschluss ist nicht noetig. Wir benoetigen lediglich reichlich Salz und gutes Oel, mit dem wir alle Oliven benetzen. Auch Trockenkraeuter, Gewuerzkraeuter und Knoblauchscheibchen machen sich gut darin. Durch gelegentliches Durchmengen oder Umdrehen der Gefaesse wird erreicht, dass alle Oliven immer wieder mit dem Oel-Salz-Kraeuter-Gemisch benetzt werden.

- Oliven in milchsauen Gemuesemischungen: (Mixed Pickles) schmecken jedesmal anders, koennen vor allem in Pilzmischungen ueberkoestlich sein.

Zuletzt soll auch noch der grosse Wert des Oels bedacht werden, in dem wir neben der taeglichen Anwendung in allen Salaten und Gemuesen auch noch Kraeuter oder/und Kaese einlegen koennen, und das auch kosmetisch oder zu Heilzwecken verwendet wird. Eine Mischung aus Oel und Olivenfruchtmark (Olivencreme) diente uns auch schon als Holzlasur und -Dunkelbeize. In diesem Zusammenhang ist jedoch Leinoel vorteilhafter zu verwenden.

Im Aussenbereich besser keine Olivenoel-Praeparate anwenden, da Hoelzer dadurch Feuchtigkeit anziehen, also nicht versiegelt werden wie beim Leinoel.

Pappeln: (70) Wachsen stellenweise wie "Unkraut". Im Fruehjahr koennen auch gewuenschte Figuren per Steckling gepflanzt werden im Sinne von lebenden Haeusern, Umgrenzungen, Schattierungen. Sehr schnell wachsendes, leichtes, gerades Stangenholz, wenn die Seitenaeste beim Hochwachsen beschnitten werden. Beliebtes Schnitzholz, da leicht zu bearbeiten. Auch gut fuer alle leichten Konstruktionen wie Zelte, Gewaechshaeuser etc.

Paprika: Mi, Tr, in Mischsalaten, schwer verdaulich. War fuer uns deshalb bisher frisch weniger wichtig, wurde lieber getrocknet verwendet.

Wir bauen auch scharfe Paprika oder Pepperoni zum Wuerzen an.

Pfirsiche/Nektarinen: (75) (V-X) Unser Land ist ideal fuer den Pfirsich- und Pflaumenanbau. Etliche Wildsorten und viele gepflanzte Baumschulpflanzen sorgen fuer ein lueckenloses Angebot von Mai bis etwa Oktober. Was frisch nicht schmeckt, zaeh, sauer, zu klein,... ist, wird sofort und laufend getrocknet. Die Trockenpfirsiche stehen damit ganzjaehrig zur Verfuegung.

Anwendungen: Fruchtsalate, Sorbets, Mueslis,... Pfirsichquark: (Ra2) mit Quark vermengen. (Tr) in Fruchtschnitten, Konfekt, "Birnenbrot", Erdnussschnitten... Oft vermengt mit Trockenfeigen.

Pflaumen: (37) V-X. Stellenweise auch dickichtartig wachsend. Gelegentlich vernichten Rinden-/Stammschaedlinge Baeume. Es entstehen jedoch laufend neue Saemlinge, die von uns ggf mit den besten Sorten veredelt werden. Die unveredelten Wildsorten sind jedoch gesuender, wuchsfreudiger und resistenter gegen Trockenheit, und wir tendieren dazu, gute Wildbaeume aus Samen zu zuechten.

Anwendung wie Pfirsich. Sind etwas schwieriger zu trocknen, weil sie sich bei direkter Sonneneinstrahlung schnell ueberhitzen, infolge hohen Saftgehalts jedoch im Schatten leicht faulen. (Tr), gelegentlich auch MWE oder Alkoholdestillation, falls solcher gebraucht wird.

Pilze: Tr, Mi, WG. Fast alle wichtigen Arten in den lockeren Eichenbestaenden und Weiden. Kommen sofort en masse beim Einsetzen feuchter Witterung bei Temperaturen im Bereich etwa zwischen 10oC und 30oC. Das "Fleisch des Waldes" ist wertvollster und schmackhaftester Bestandteil unserer Nahrungspalette, setzt jedoch einige Kenntnis und Kunst in der Verarbeitung voraus. Nicht alle Pilze eignen sich fuer alle Zwecke gleich gut. Wir unterscheiden:

- Pilze mit weicher Konsistenz: zB Champignon, Schopftintling, weiche Roehrenpilze... diese eignen sich eher geschnitten und frisch als Beigaben in Salaten und Gemuesegerichten, weniger jedoch zur milchsauen Konservierung.
- Pilze mit trockener, sproeder oder zaehler Konsistenz: zB Parasol oder kleinere Schirmlinge, Taeublinge, Lorcheln, junge Steinpilze, Becherlinge, Leistlinge, Austernseitlinge und andere Baumpilze (Klapperschwamm, Porlinge...) Diese sind hervorragend zum Trocknen und in Sauerkonserven. Werden sie frisch gegessen, so sollte evtl. gesondert, speziell nach Art verschieden zubereitet werden.

Beispiele:

- Feingeschnittener Austernseitling: (Ra4, Re4) in viel Zwiebeln, Oel & MS
- Panierter Steinpilz: In Weizenmehl und Eigelb gewendet, oder/und zusaetzlich mit Zwiebeln, Petersilie und Rotwein verfeinert.
- Der Parasol schmeckt auch sehr gut allein fuer sich.

Bei den hiesigen Champignons muss man vorsichtig sein, da hier giftige Arten von Egerlingen haeufig sind. Scharf schmeckende Taeublinge oder Milchsaft absondernde Reizker oder Milchlinge koennen immer noch milchsauer vergoren werden. Ueberhaupt besteht der dringende Verdacht, dass viele als ungeniessbar oder giftig geltende Pilze nach der Milchsaeuregaerung geniessbar werden. Zumindest bei schwach giftigen Arten koennen Verzehrversuche gewagt werden, zumal ja in den Konserven Pilze meist nur Zugaben, nicht aber Hauptbestandteil sind. Wir haben bereits etliche schwachere Giftpilze milchsauer verzehrt. Ich moechte da jedoch keine Unbedenklichkeitsgarantien fuer gewisse Arten abgeben.

Anm.: Gesichtete Giftpilze: Kartoffelbovist, grosse, giftige Boviste, Karbolegerling, Fliegenpilz, Pantherpilz, Knollenblaetterpilz.

Milchsauer-Konserven schmecken jedoch allgemein umso besser, je mehr Pilze darin vergoren wurden. Manche Pilzgattung (zB Erbsenstreuling/boehmische Trueffel) erzeugt in der Gaerung ein ungemein wuerziges, koestliches Aroma, das auch von den "kraeftigsten Fleischsossen" der Kochkuechen nicht erreicht wird. Der Geschmack von "Hexeneiern" (ungeschluepften Stinkmorcheln) freilich ist nicht jedermanns Sache.

Quitte: 11 Fruchtraeger, sehr viele Stecklinge, X-I. Man kann mit Quitten alle Strukturen stecken, diese spaeter mit Birnen veredeln oder nicht. Die Quitte erhaelt wegen ihrer spaeten Verfuegbarkeit grossen Stellenwert. Auch ist sie widerstandsfahig gegen Duerre und Tierverbiss, kann also sogar auf Intensivweiden hochkommen. Sie werden hier auch als lebendige Rankgerueste und in den Fruchthecken eingesetzt. (MWE) Quitten koennen allein, besser noch im Verbund mit anderen Fruechten oder im Honigmet sehr gute Moste ergeben. Auch als Essig geschaetzt. Geriebene Quitten (Ra2/Re2) in Mueslis, besonders auch in Eischneeerichten.

Roggen: Aussaat hier nur im November. Ertragreich in ueberschwemmungsfreien Jahren. (Hier ist Hafer-, Roggen- und Maisanbaugebiet) Es gibt noch eine oertliche, unverfaelschte robuste Roggensorte. Roggen ist gut zur Fruechtebrotbereitung und im Gemisch mit anderen Saaten auch im Quellbrot verwendbar. Er soll fuer die Zaehne und Knochen gesund sein... Bei uns wird lieber Weizen gegessen. Auch die Huehner sind nicht allzu scharf drauf. Wer Roggen anbaut, wird sich daran mit Sicherheit nicht ueberessen!

Rettiche und Rueben: Wir bauen Rote Rueben (Beete), Kohlrueben, diverse Rettiche, Gelbe Rueben (siehe "Moehren"), Speiserueben und Futterrueben an. Die Saatgewinnung ist bei Kreuzbluetlern wegen der

staendigen Vermischungsgefahr schwierig. Wir versuchen, folgende Sorten zu halten: Rote Beete, Kohlruebe, Schwarzer Winterrettich, Roter Rettich (Ostergruss), Speiserueben.

Genauere Details der jeweiligen Anwendung moechte ich hier ersparen. Man kann so gut wie alle Rueben nach Art der Kartoffeln oder mit Erduessen zubereiten. Auch gemischte Kartoffel-Rueben-Speisen sind moeglich. Andere Zubereitungen ergeben sich vor allem fuer

- Rettich: Ra2/Re3, mit Salz und Essig, evtl. auch Oel oder Honig.

- Rote Beete: Ra2/Re3, auch Ra/Re4, mit Apfelschnitzen, Essig, Oel, Kuemmel...

Milchsaure Konservierung ist bei allen Rueben (weniger Rettichen), auch den ansonsten gut lagerfaehigen, sinnvoll. Sie werden dadurch weich und verdaulicher, bilden die Basis fuer koestliche Gaerungen, vor allem, wenn noch Pilze mitvergoren werden koennen.

Salat: Hauptsächlich Kopfsalate, Eichblatt, Endivie, Eissalat. Im Sommer kaum mehr moeglich. Wenn, dann muss schattiert und sehr gut gegossen werden. Ueber Winter am besten nur Endivie ziehen.

Auch hier moechte ich besondere Einzel-Salatrezepte einsparen. Wir verwenden hierzu je nach Appetit und Angebot alle aus eigenem Anbau und Fertigung gewonnene Dressings, Essige, Oele, Mayonnaisen, Kraeuter, frisch und getrocknet, Keimlinge, weiche Pilze, Quark, Kefir, Kaese, Knoblauch, Eigelb, Zitrus-saft und -Frucht, Meersalz, auch Aepfel und Bananen. Man achte darauf, dass sich in Blattsalaten nicht zu schwer zerkaubare Zutaten befinden.

Es ist von gesundheitlicher Bedeutung, taeglich eine genuegend grosse Ration "Gruenfutter" zu verzehren (Chlorophyll = Blut der Pflanzen ist unersetzlich zum Sauerstofftransport in unserm Blut)

Sollten keine eigenen Gartensalate vorhanden sein, so kann sehr gut durch Wild-Blattgemuese (Brennnesseln, Spitzwegerich, Nabelkraut, Vogelmiere, Melde,...- noch gehaltvoller!) Ersatz geleistet werden. Einkauf und Verzehr von unnatuerlich angebauten Blattsalaten kann damit leicht vermieden werden. Notfalls koennen auch Keimlinge diverser Saaten Blattgruen liefern.

Sauerkirsche: (ca 10, gebueschartig), in Suessspeisen, Konfekt, Eischnees...

Sellerie: Blatt- und Knollensellerie. Letztere ist gut, aber hier schwierig zu ziehen. (Mi, TrP, VWP) In Gemuesegerichten.

Sonnenblume: Waechst hier sehr gut, ist einigermaßen duerreresistent. Wir verwenden eine niedrige, weichschalige Sorte, bei der die Schale mitzermahlen (Ra1), mitgegessen werden kann. Zu suessen wie sauren Speisen, besonders auch zur Oelgewinnung und Tierfuetterung im Winter. -Auch bei Huehnern sehr beliebt.- Dort, wo keine Oelbaeume stehen bzw im Norden sehr wichtiges Glied in der Nahrungskette!

Tomaten: (VII-II) Anbau leicht und ergiebig bei guter Sortenwahl. Wird hier weder ausgegeizt noch angebunden. Es gibt sehr wohlschmeckende einheimische Sorten, die jedoch inzwischen schon fast verdraengt/verloren sind.

Anm.: Moderne Welt und Europaeisierung mach(t)en aus dem hiesigen frohsinnigen Gaertner- und Selbstversorgervolk landfluechtige Geld- und Prestigemenschen, denen noch nicht bewusst ist, was sie mit der Aufgabe des alten Lebensstils verloren haben oder gerade verlieren, naemlich Lebensglueck, Wohlergehen, Freiheit, Unabhaengigkeit, Ruhe, Gesundheit, Friede, Krisensicherheit. Man ist leider hier noch der Ansicht, dass Maschinen, Autos, Elektrizitaet, Geld,... Fortschritte in Richtung "besser Leben" bringen. Diese Haltung ist zwar verstaendlich, weil diese Gegend sehr arm war, doch weiss man noch zu wenig ueber die Nachteile des sorglosen "Luxuslebens". - Die heimischen Gaertner-Gemuese werden zur Erntezeit von Importware verdraengt, wie Muell behandelt und mit laecherlichen Spottpreisen bezahlt, (Tomaten/Kartoffeln/Wassermelonen... bis unter 30 Pf/kg) so dass niemand mehr vom Landbau leben kann.

Es war bisher hier unmoeglich, durch den Verkauf von Ertraegen aus der Selbstversorger-Landwirtschaft Geld zu verdienen. Es gab und gibt auch keinen "Biomarkt", der hoehere Preise fuer qualitativ bessere Nahrung bietet. Erhoehungen ueber die marktueblichen Preispegel wuerden als Unverschaeemtheit bewertet.

Wir versuchen vor allem noch zu erhalten: Grosse Bauern-Fleischtomaten und Wintertomaten, eine Sorte, die klein, aber bis Februar haltbar und dann sehr wohlschmeckend ist.

Mi, Tr, VWP, Sa, fettloesend, sehr vielseitig, zu Kaese, Kartoffel/Erdnussgerichten, als/in Salat/en (bei uns meist nur aus Tomaten, MS, Kraeuter, Knoblauch, Oel) bzw allen Gemuesegerichten, zu allen Brot- und Pizzavarianten, auch mit Eigelb.

“Tomateneier”: Tomaten in Scheiben mit Koblauch, Kraeutern, Oel, MS, Hartweizenmehl,... ein oder zwei Eigelb untergeruehrt.

Topinambur: (IX-V) Sehr resistent gegen alles ausser Maeusen, wird auf moeglichst vielen Flaechen, die ganzjaehrig einen Rest von Feuchtigkeit halten koennen, gebaut. Auch als Beetumrandung. Entwickelt erst im Herbst Blueten, die wichtig fuer die Bienen sind. Ersetzt/ergaenzt (auch im Naehrwert) die Kartoffel. Muss jedoch ueber die Duerreperiode gebracht werden, da die Knollen erst im Herbst entstehen. Wichtig auch zur Tierfuetterung. Kombiniert mit Erdnuessen oder/und Eicheln (+Gruenzeug) vollwertiges “Mastfutter”, traditionell auch fuer Schweine, die das Ausgraben am liebsten selber uebernehmen.

Mi, Tr, Ra3, Zubereitung wie Kartoffeln oder suess mit Oel und Honig.

Walnuss: (6), Anzucht schwierig wegen Spaetfroesten. Verwendung bekannt. Sehr leicht und ergiebig auch bei Oelpressung.

Weinstock/Rebe: ca. 40, 1 Morengeiro. (-), (VIII-XI) Rueckschnitt auf 2-3 Augen pro Triebast im Januar. Unser grosser Bedarf wird erst durch zusaetzliche Quellen aus der Umgebung gedeckt. Wir sind bemueht, nach und nach auf die meisten Baeume auch Wein ranken zu lassen.

Morengeiros, auch Amerikaner-Trauben genannt (obwohl sie zuvor aus Portugal nach Amerika gebracht wurden) vermehren wir derzeit besonders, da diese resistenteste, gesuendeste, ertragreichste und -sicherste urtuemliche, originale Weinsorte genau den leichten, genuegend sauren Wein ergibt, den wir zur Verdauung unserer fetthaltigen Speisen dringend brauchen.

Diese Sorte ist auf dem Weinmarkt nicht erhaeltlich, darf nicht gehandelt werden wegen irgendwelchen natuerlichen Inhaltsstoffen, die bei Uebersverzehr angeblich Blindheit ausloesen koennen. - Wenn man bedenkt, was heute alles zugelassen ist in den Normweinen!... Arme buerokratisch gesteuerte, unwissende Normgesellschaft, die sich um den Genuss reinen Weines brachte!

Anm.: Aehnlich verhaelt es sich uebrigens auch mit den wertvollen Kulturpflanzen Mohn und Hanf. Wird nicht erhitzt, nicht feuerzerstoert oder anderweitig denaturiert, so besteht kein Recht darauf, Pflanzen oder deren Fruechte als “Drogen” zu bezeichnen und den Anbau zu kriminalisieren. Bei Rohverzehr besteht kaum die Moeglichkeit, zuviel zu essen oder zu trinken, besteht bei keiner Pflanze Suchtgefahr, macht es stets die Menge aus, ob etwas giftig ist oder nicht.

Dass bestimmte Pflanzen auf spezielle Weise stimulierend wirken, ist lediglich eine besondere Eigenart, berechtigt nicht zur Aechtung, Ausgrenzung oder Schmaelerung des Wertes derselben.

Dass die endzeitlichen Industriemenschen keine blasse Ahnung mehr von Wert und Anwendung einer jeden Pflanze und Frucht haben, ist leider eine traurige Tatsache. Man beginne aber doch mit Aechtungen und Verboten bitte zuallererst bei den chemisch-synthetischen bzw denaturierten, erhitzten Stoffen! Genau da findet man lauter echte “Drogen”, da kann man nur ins Schwarze treffen!

Damits keine Missverstaendnisse gibt: Die aus Hanf gewonnenen Rauch-Drogen Haschisch und Marihuana moechte ich hier in keiner Weise verharmlosen. Die durch jene Drogen verursachten Wirkungen bzw Stoerungen in Gehirn und Psyche (Laschheit, Gleichgueltigkeit, Oberflaechlichkeit, Profil-Struktur-Ordnungslosigkeit, Positivismus, Hohlheit,... Schwaechung innerlich-geistiger Kraft) dauern zudem sehr lange an, da Gehirnzellen sich erst nach 30Jahren, oder aber unter unguenstigen Bedingungen ueberhaupt nicht mehr, regenerieren bzw veraendern. Man findet gerade unter solchen “Drogies” deshalb zuletzt die engstirnigsten und wandlungsunfaehigsten “Spiesser” ueberhaupt.

(Auch wenn dieser Ausdruck gewoehnlich eher fuer die innerlich-geistig Erstarrten der politisch Rechten verwendet wurde, so moechte ich diesen auch und gerade fuer die Linken (Anarchos, “Drogies”...) verwenden, deren Denk- und Handlungsweise zuerst staatsfeindlich, parasitaer, chaotisierend, lernunwillig, verwoehnt,... spaeter aber sehr doktrinaer und absolut zu werden pflegt, wenn Positionen innerhalb der Gesellschaft eingenommen werden koennen.)

Kein Wunder also, dass diese Droge immer mehr legalisiert wird. Macht sie doch alle Menschen “zufrieden”, dumm und zuletzt systemangepasst. Allerdings nur, solange der Nachschub an Konsumdrogen nicht unterbleibt.

“Junkies und Cookies”

Wir erkennen hier sehr deutlich, wie aus einer harmlosen Rohpflanze, deren Genuss niemandem schadet, durch Erhitzen, in diesem Falle Rauchen, eine ueble Suchtdroge wird. Es gilt also die Definition, dass alle Pflanzendrogen genau und nur dann zu echten Drogen werden, wenn solche denaturiert bzw erhitzt werden.

Dass andere erhitzte Nahrungsmittel nicht ebenfalls in ihrer Giftigkeit und suechtmachenden Wirkung erkannt werden, liegt wohl daran, dass deren Wirkung nicht in erster Linie das Gehirn beeinflusst, sicherlich aber auch an der voelkerumfassenden kollektiven Einnahme der selben Suchtmittel. Die Koch-Drogen-Welt mit ihren endlosen Verruecktheiten und Krankheiten am Leib-Geist-Seele-Komplex wird von allen Suechtigen als Normalitaet und Realitaet betrachtet.

Wir als Nichtkonsumenten solcher Nahrung sehen es jedem "Cookie" sofort an. Uns trennen davon bereits Welten! Sowohl im Denken und Fuehlen, als auch im Tun und Lassen, im Handeln. Hieraus kann nebenbei auch ersehen werden, warum unser System nicht nur Kochkost-Krankheiten beseitigt, sondern auch (Drogen-) therapeutisch hocheffizient ist.

Anwendungen (Weintrauben): Frisch essen, in Mueslis, Salaten, Milchspeisen, auch Tr.

Weinherstellung geschieht durch einfaches Zermusen und Angaeren, hernach Abpressen und Abfuellen in kleinere Gebinde, bisher meist aus Glas. Wir dulden keinerlei Zusaetze ausser evtl etwas Honig, um beim Abfuellen in Flaschen den Wein etwas zu beleben, moussierend werden lassen. Wir verwenden jedoch zT auch Trauben zur Aufwertung von Mosten und Met. Da wir bisher noch ueber hydraulische Pressen der Firma Rink sowie Glasbehaelter, und ausserdem ueber zu wenig Zeit verfuegten, bestand noch nicht der Zwang zur Herstellung von naturerlichen Geraetschaften, etwa Gefaessen aus ausgehoelten Eichen und mechanischen Holz-/Stein-Hebelpressen. Auch beim Zermusen ist noch Metall im Spiel. Gute Steinquetschen im Kollergang-System (wie sie in Portugal noch zum Zermusen von Oliven verwendet werden) unter Verwendung von tonnenschweren Steinraedern- oder -Walzen herzustellen, ist etwas, was der "moderne" Mensch einer naturentfremdeten Stress-Unkultur nicht mehr schafft.

Anm.: Seltsam! - Man erinnere sich doch daran, dass Maschinen einstens eingefuehrt wurden unter dem Vorwand, Zeit und Kraft zu sparen!? - Wo diese beiden nur geblieben sind? - Irgendetwas scheint schiefgelaufen zu sein!

Die Entwicklung "Vorwaerts in die Steinzeit" (Titel einer P.I.Systemschrift) ist also auch bei uns noch nicht abgeschlossen, d.h., auch wir befinden uns leider noch zum gewissen Teil im wenig befriedigenden, mangelhaften, unperfekten, dekadenten, schwachlichen, widernatuerlichen, giftigen... Technikzeitalter. Der Uebergang zum Naturleben kann und soll aber ja andererseits auch nicht zu schnell erfolgen. Hier auf Fonte Pico sind wir zunaechst bereits zufrieden, das Leben und Wissen unserer Grossvaeter zu fuehren und zu erhalten. Wenn wir es wieder schaffen, eigenen Wein zu keltern, Most und Met zu machen, Oel zu pressen, Felder anzulegen mit dem Maulesel, Transporte mit der Kutsche zu fahren, genuegend grosse Ernten aus eigener Kraft einzubringen, also Menschen und Tiere am Leben zu erhalten, dann duerfen wir doch schon sehr gluecklich sein. Ich kann diesbezuglich zu vielen Dingen nicht ausfuehrlich genug schreiben und verweise auf Literatur eines J.Seymour o.ae. unter dem Motto: "Altbewaehrtes neu entdeckt". In unserer Oe.P.L.G.Schule kann all das erlernt und praktiziert werden. Es entfaellt nur und genau das, was weder gut noch noetig ist. (Wie etwa Tiere schlachten, mit Traktoren roden, Kunstduenger, Pestizide... ausbringen) Dafuer ruecken andere, noch interessantere Dinge nach.

Stamm, Grossfamilie gefragt!

Natuerlich ist ein P.I.System auch kaum von einer Kleinfamilie zu (er) schaffen. Die Aufgaben sind derart umfassend und vielfaeltig, dass eine funktionierende Einheit moeglichst nicht weniger als ein halbes Dutzend faehige Menschen umfassen sollte. Familien von ueber einem Dutzend Menschen hingegen koennen sich teilen.

Weizen: "Im Schweisse deines Angesichts wirst Du Dein Brot essen..."

Arbeit wird bei uns nicht mehr als Last oder unangenehm empfunden, sondern man empfindet grosse Befriedigung und glueckliche Zustaende durch handfeste, wirklich sinnvolle Taetigkeiten. Dass Arbeit auf dem Feld, mit Zugtieren, an der Sonne und frischen Luft wesentlich bessere koerperliche wie geistige Zustaende erbringt als etwa ein scheinbar bequemes Leben und Arbeiten in Staedten, geschlossenen Raeumen, Betrieben, an Maschinen, im Buerosessel, am Computer,... scheint leider immer noch vergessen zu werden.

Auch im P.I.System kommt dem "Brot" bzw Weizen grosse Bedeutung zu. Zwar koennen wir prinzipiell notfalls auch mit Baumfruechten (Eicheln, Nuessen, Oliven,) sowie anderen Saaten, insbesondere Erdnuessen, Ersatz finden, auf unser "taeglich Brot" wollten wir und unsere Tiere vorerst dennoch nicht verzichten!

Etwas problematisch fuer uns ist die Vernichtung der roh wohlschmeckendsten Sorten (aehnlich wie beim Mais) durch die Saatgutkonzerne bzw die Welt der Kochkost, deren Ansinnen darauf zielt, moeglichst hohe Klebergehalte zu erzielen. Genau diesen Kleberanteil aber brauchen, wollen wir Rohbrotgeniesser nicht. Alle mir bekannten Ursorten (z.B. Kamutweizen aus den Pyramiden) sind quasi kleberarm oder -frei, roh also sehr gut geniessbar, was darauf hindeudet, dass Brotgetreide frueher nicht gebacken wurde!

Wir muessen heute darauf achten, moeglichst nur Hartweizen mit glasigen Koernern (firmiert in Deutschland auch unter "Futterweizen", 100kg fuer 30DM), ohne (Dotter-)Gelbkornanteil zu erstehen bzw beim Anbau nicht zu ueberduengen, wenn unser Brot wohlschmeckend und bekoemmlich sein soll.

Verwendung: Mahlen und mit Milch (Wasserbrot wird klebrig und schmeckt nicht), evtl etwas Salz anruehren, so dass das Brot nach einiger Quellzeit weder klebrig feucht, noch zu trocken-broeselig bleibt. Wir "backen" unser Brot also ohne jegliche Hitze in eigens dafuer hergestellten Formen, gefertigt aus laengs geteilten, innen ausgehoehlten Korkeichenstaemmen, in denen es bis zum Abendessen zusammen"backt", eine schnittfaehige Konsistenz erhaelt. Die Schnitten koennen zum Abendmahl genauso wie frueher mit Oel und Honig (Honigbrot) oder Frischmarmelade verzehrt werden, oder etwa mit gesalzenen Oliven, Erdnuss/Kartoffelgerichten, (Erdnuss/Eichel/-Kraeuter-Butter), Eigelb, Milchsauer-Gemuese, Zwiebelsalat und natuerlich Wein oder Most Basisbestandteil einer deftigen Mahlzeit sein. Nachfolgende Gelueste nach Suessem werden mit Honig-Eischnee oder direkt mit Wabenhonig befriedigt.

Viele weitere Anwendungen in allen Mueslis, Kuchen, Kartoffel/Rueben-Gerichten, "Pizzas"... Weizen, frisch gemahlen, ist suess wie deftig gut.

Auch die Tiere, vor allem Huehner und Schweine, wissen seinen Wohlgeschmack zu schaeetzen!

Zwiebel: Zusammen mit Kartoffel, Topinambur und Kohl wohl die wichtigste Gemuesepflanze. Enthaelte sehr viele wertvolle Stoffe gespeichert und kann die etwas magere, mineralstoffaermere Konsistenz der Kartoffel ergaenzen. Die Zwiebel ist ausserdem sehr ergiebig und gut lagerfaehig. Wir koenntem neben der Anwendung von Zwiebeln in allen Salaten und Gemuesegerichten vor allem zwei reine Zwiebel-Beilagen-Gerichte fuer Rohkoestler entwickeln:

- Essig-Zwiebelsalat: Re4 (die Scheibenreibe muss sehr fein eingestellt werden und sehr scharf sein, sonst werden Zwiebeln bitter), die Zwiebelscheiben in natuerlich fermentiertem Essig mit Salz anrichten.
- Oel-Zwiebelsalat: Re4, die Scheiben hier in Oel anmachen. Womoeglich noch Pilze(Ra4) beifuegen.

Zitrusfruechte: Zitronen (1), Tangerinen (2+2Topf-/Hausbaeume), XI-IV. Sind wegen der Frostgefahr speziell auf unserem Grundstueck schwer zu ziehen, jedoch in der Nachbarschaft ausreichend vorhanden. Die Tangerinen schmecken sehr gut und gedeihen hier am besten, Orangen und Mandarinen geraten oft ziemlich sauer oder trocken.

Verwendung: Die Schalen sind uns oft wichtiger als Saft und Fruchtfleisch zu allen Mueslis, Kuchen, Suesseisen, Konfekt,...(meist Re1), in Marmeladen (in Honig zerstampfte Beeren oder Fruechte). Besonders eignen sich hierzu Tangeras- bzw Tangerinenschalen, die, fein geschnitten in Honig, oder auch zermahlen (Ra2) mit weniger Honig zerstampft, in Glaeser eingemacht werden.

Zitrusschalen wirken stets erfrischend, reinigen den Atem. Beim Verzehr von unbehandelten Zitrusfruechten also am besten immer auch etwas Schale mitessen. Alle Zitrusfruechte sind/werden sofort sehr wertvoll und nahrhaft/saettigend, wenn Schale mitgegessen wird. Wenn nicht, wirken sie abkuehlend, was im Winter unangenehm sein kann.

- Limonaden: Alle Tees, die bei uns im Quell-/Kaltwasser-Auszugsverfahren hergestellt werden, koennen auch mit Zitrussaeften bzw gescheibten Fruechten, ggf zusaetzlich gesuesst mit Honig angesetzt werden. Je nach Gaertemperatur beginnt die Limonade nach einiger Zeit zu prickeln, wird gesiebt, in Flaschen abgefüellt, verschlossen, und alsbald, vor allem von den Kindern, gerne getrunken.

Tel.: 00351 45 992419 (Vorwahl Portalegre ab Nov.99: "245")

"Survival"-Spezialisten empfehlen in ihren Buechern oft abstruseste Praktiken und Dinge, die mit dem P.I.Systemwissen auch in der groessten Hungersnot nie noetig sein werden. Wenn wir wieder wissen um die Verwertbarkeit aller Pflanzen, die durch die in diesem Werk dargestellten Methoden alle natuerlich verfuegbar und sogar haltbar gemacht werden koennen, duerfte eigentlich der Hunger auf dieser welt besiegt sein. Wir werden jedenfalls keine plattgefahrenen Froesche von der Strasse kratzen und essen, sondern uns mit allen Tieren zusammen in die Naturkreislaeufe moeglichst nahtlos einordnen, und zwar nicht an die Stelle eines Raubtiers oder Aasfressers, sondern eben an die uns zustehende oberste Stelle im Lande, in dem "Milch und Honig fliessen".

Es geht in diesem Kapitel nun um die Frage, welche Geraetschaften wir noch zum unabhaengigen Leben und Ueberleben mehr oder weniger dringend gebrauchen, verwenden, anwenden koennen.

Leider leben wir noch nicht wieder im Paradies!

Um natuerliche Quellen auch noch in einer Umwelt nutzen zu koennen, die vom Menschen bereits weitestgehend zerstoeert wurde, dazu gehoert einiges an Wissen und Koennen. Seien wir vorerst auch mal lieber noch froh darueber, wenn Maschinen bzw die traditionelle Landwirtschaft immer noch riesige Mengen etwa an Getreide fast kostenlos produzieren koennen. Waeren wir heute schon allein auf die Kraft unserer Haende angewiesen, saehe es sehr duester um die meisten aus. Auch eine Teil- Selbstversorgung, die etwa nur noch Getreide- und Tierfutterzukaueufe noetig hat, ist schon ein grosser Gewinn, reichte bisher als erstes Nahziel fuer unsere oekopraktischen Lebens-Schulanfaenger im europaeischen Bereich noch voellig aus.

Ich werde im Folgenden versuchen, die hierzu noch nuetzlichen Geraetschaften, ihre Anwendungsbereiche, Ersatzgeraete, Moeglichkeiten, eben unsere ganze zusehens "steinzeitlichere", "primitivere" System-Einrichtung zu beschreiben:

(1) = Gegenstand ist sehr empfehlenswert (2) = empfehlenswert (3) = noch brauchbar.

Holz & Bearbeitung:

Holz ist wohl das universellste und wichtigste Natur-Material ueberhaupt. Wir koennen daraus fast alles Noetige in Haushalt, Kueche, Schlafzimmer, Lager,... herstellen. Aus mehr oder weniger starken Aesten bzw Baumstaemmen koennen wir z.B. folgende Gegenstaende fertigen:

- Bestecke: Wir benuetzen Essstaebchen, Holzloeffel und -Gabeln, sowie Holzmesser, je nach Zweck speziell geformt/geschnitzt.

Da klapperts bei Tisch weder an den Zaehnen noch in den Schuesseln. Kein widerlicher Metallgeschmack behindert mehr den nun "reinen Genuss" oder verdirbt Nahrungsmittel. Kinder stechen sich nicht mehr mit Gabeln, kein Metallteil stoert mehr Naturnaechte und Harmonie.

- Trinkbecher aus Rundholz: Mit einigermaßen gut abgelagerten Rundholzstuecken lassen sich passende Trinkbecher, Eierbecher, Karaffen, Kerzenstaender etc herstellen. Selbst Faesser sind nach wachsender handwerklicher Entwicklung durchaus machbar, so dass der Zwang zur Toepferware nach und nach entfaellt.

- Essschuesseln und Teller: Laengs geteilte und ausgehoehlte Stammstuecke. Der abschliessende Deckel (obere gehoehlte Stammhaelfte) kann etwas weniger vertieft als flacherer Teller dienen, der untere Trog als Schuessel. Solche Trogschuesseln werden bei uns vorwiegend aus Korkeichenstaemmen und -Aesten in allen Groessen hergestellt. Die dicke Rinde schuetzt vor Hitze, Frost, Feuchtigkeit und Austrocknung, Insekten, Dieben usw. Solches Geschirr ist nicht nur "zeitlos formvollendet" und schoen, sondern dazuhin absolut pflegeleicht, bruchsicher und dauerhaft.

Anm.: Gefahren durch Glasscherben sollten in Natursystemen nicht unterschaezt werden: Verletzung von Tieren und Menschen, insbesondere bei Dunkelheit, Brandgefahr.

Man kann damit sehr gut im Freien essen, sie sind angenehm auch sitzend auf den Oberschenkeln zu tragen.

- Groessere Troege dienen z.B. als (Kinder-)Badewannen: Da vergisst man schnell die teuersten Modelle aus dem Sanitaerhandel!
- Auch als Tierfuettertroege lernt man die Stammtroege schaeetzen, die ja wesentlich robuster und dauerhafter sind als etwa Plastik- oder Zementware.

- Moerser: Universellste und wichtigste "steinzeitliche" Kuechengeraeete. Wem das Aushoehlen von groesseren Staemmen fuer Holzmoerser zu muehsam ist, der kann hierzu auch die Motorsaege einsetzen. Es sollte aber dann Speiseoel zur Kettenschmierung benuetzt werden.

- Werden Grossstaemme so laengsgeteilt und ausgehoehlt, dass auch der obere Deckel wieder als Abschluss drauf passt, entstehen allerlei Truhen, Schraenke, Bienenwohnungen,... die sich stoerungsfrei ins Naturhaus eingliedern lassen.

- Selbst zum Schlafen ohne jegliche Decke und Kuntheizung, -wenn die eigene Koerperwaerme nicht genuegt, reicht eine Kerze oder ein warmer Stein zur Beheizung!- koennen Baumstamm-Tanks benutzt werden.

- Zuguterletzt dienen sie vielleicht sogar als Sarg bzw zur Aufbewahrung von "Wanderern in anderen Welten".

Anm.: Es sollte uebrigens nicht laenger zulaessig bleiben, Menschen im Zustand der Totenruhe bzw -Starre vor Eintritt deutlicher Verwesung endgueltig vorschliessend zu begraben oder zu verbrennen. Solches kann Mord sein. Im Gegensatz zu den Toten der Sucht- und Dekadenzsysteme koennen Naturmenschen unter Zustaaenden der Todesnaehe und -Ruhe jahrzehntelang ueberdauern, ggf sogar den Planeten per "Leibesauferstehung" verlassen!

Wichtig: Es darf wegen solcher Anfertigungen nicht zu Faellungen von Grossbaeumen kommen. Nur tote Baeume sollten verwendet werden.

- Holzpressen: Hierzu wird ein moeglichst schwerer Stamm an einem Ende in einem Felsblock beweglich gelagert, so dass dieser beim Niederdruecken nahe der Lagerstelle bereits durch seine Hebelwirkung grosse Presskraefte produziert. Das freie Stammende kann dann je nach Tragfaehigkeit noch mit Gewichten behaengt oder mit einem fuellbaren Wasserfass behaengt werden. Die Presse selber besteht aus einem hoelzernen Pressblock (Stamm), auf den mit Hilfe von Pressmatten und -Tuechern Pressgut aufgeschichtet wird. Von oben drueckt ein kegelaehnlicher Keil gleichmaessig auf das Pressgut, ggf auch in einem Presszylinder oder -Korb.

- Nuetzlich und noetig fuer Pressvorgaenge aller Art sind auch hoelzerne Walzen und Quetschen zur Vorabzerkleinerung. Meistens hat man jedoch fuer Pressvorgaenge noch andere, technische Geraete (s.U.) zur Hand.

- Andere Anwendungsbereiche von Holz koennen notfalls ebenfalls wichtig werden, etwa Pfeil und Bogen(3), Armbrust(3), Holzpflug(3), hoelzerne Rechen(2), Gartengeraeete(2), Stiele(2), Holznaegel(2)

Regel: In P.I.Systemen sollte soweit als irgend moeglich auf Eisennaegel und Schrauben verzichtet werden. Vernagelte und verschraubte Farmen sind im Extremfall (Erdbeben, Tornado,...) fuer Mensch und Tier lebensgefaehrlich. Man bedenke, dass bereits durch einen einzigen Nagel ein Pferd dauerhaft erlahmen kann! Vorsicht auch vor Saegeblaettern! Diese zersaegen bzw verletzen oft nicht nur Holz.

Wer bauen will, der sollte damit warten, bis seine natuerliche Entwicklung so weit vorangeschritten ist, dass er ohne Naegel, Schrauben, Zement und gehobelte Bretter erdbeben- und regensichere Naturbauten zustande bringt. Das ist moeglich und gehoert zu den Lerninhalten unserer "Escola Ecologica".

Es gibt fast nichts (Wesentliches), was nicht aus Holz oder Stein gefertigt werden kann! Oft finden sich die benoetigten Gegenstaende oder Formen, ja sogar Werkzeuge bereits fertig in der Natur. (Wenn man ein Auge dafuer hat, sie zu finden) Findet man sie nicht, kann es auch sein, dass man diese vermeintlich noetigen Ausstattungsgeraeete und Formen gar nicht wirklich braucht, ihr Bedarf lediglich auf Unkenntnis in der Nutzung natuerlicher Quellen beruhte. Allermeistens liegen allerdings auch fehlender Wille und Traegheit zur Einpassung in natuerliche Verhaeltnisse zugrunde.

Zur Holzbearbeitung brauchbare Gegenstaende:

- grosse Baumsaeg (1): Notfalls reichen auch Saegblaetter aus, die in selbstgemachte Buegel-H-Saegen gespannt werden. Mittels (Draht-)Seilen oder Schnueren(2).

- Laub-/Frischholzaeg(1): Evtl. auf Stangen montierbare Einhandsaeg fuer Baumpflege bzw Rueckschnitt, fuer Entastungen zur Ziegenfuetterung,...

- Baumschere(1): Auf guter Qualitaet achten. Vielseitig verwendbar fuer Reb- und Rosenschnitt, Baumpflege..., am haeufigsten benutztes Oekopraktiker-Geraet.

- auch diverse Feinsaegen wie Laubsaegen(2), Zimmermannssaegen(2), Metallsaegen(2)... sind meistens immer wieder brauchbar.

- Motorsaeg(2) Fuer dicke Sachen. Man kann damit andererseits in einem unueberlegten Moment Baeume umsaegen, die schon hunderte von Jahren alt sind. Sollte nur ausnahmsweise oder prinzipiell nur fuer Totholz verwendet werden.

- Schnitzwerkzeug(2) In allen Groessen, vor allem Hohlbeitel(1) und Hohldechsel(1). Damit kann das gesamte Essgeschirr gefertigt werden, also Besteck, Schuesseln, Teller, Schalen, Kerzenstaender, Truhen...(s.Oben)

Stechbeitel(2) sind wiederum brauchbar fuer Zimmermannsarbeiten, beim (Holz-)Bau, zur Geraete- und Werkzeugherstellung...

- Messer: Okuliermesser(2) zum Veredeln von Obstgehuelzen, Schweizer Offiziersmesser/Taschenmesser oder franzoesisches "Opinel", rostfrei(2).

Wenn jeder ein anderes Schweizermesser hat, befinden sich bereits viele Kleinwerkzeuge im Kreis. Diese Messer werden nicht so schnell verloren, sind rostfrei und dauerhaft, sowie genuegend schaerfend. Die "Opinel"-Messer hingegen eignen sich besser fuer die Nahrungszubereitung.

- Holzhaemmer(2): Zur Holzarbeitung generell. Koennen natuerlich auch leicht selbst hergestellt werden.

Weitere nur kurz: - Aexpte und Beile(3), Rindenschaelmesser(3), Flachaxt(2), Buschmesser(3), Hobel(3), diverse (Hand-) Bohrer(2), Schleifsteine(2), Schleifpapier(2), notfalls mit Sand schleifen.

Stein & Bearbeitung:

Was aus Holz gefertigt werden kann, ist meistens auch aus Stein zu machen. Oft ist Steinarbeit gar nicht so viel aufwendiger. Die Gegenstaende bleiben wegen ihres groesseren Gewichts allerdings besser an Ort und Stelle. Werden sie unten rund gemeisselt, ist ein Ausleeren, Auskippen von Gefaessen leichter. Die Bearbeitung von Nahrung in Steinmoersern(1) ist eine Kunst fuer sich, die meist nur der Einfache erlernen wird. Es koennen damit Nahrungsquellen erschlossen werden, die sonst nicht so leicht verfuegbar waeren. Wie wuerden Sie denn etwa draussen vor Ort harten Mais oder andere Getreide ohne Steinmuehle/Steinmoerser zerkleinern? Oder harte Wurzeln, Nuesse Brennesseln,... wenn die Zaehne nicht mehr gut sind?

Zur (Grob-)Bearbeitung reichen bereits Hammer, Flach- und Spitzmeisel(1) vollkommen aus.

Zur Steinbearbeitung fuer Bauten sind u.U. weitere Geraetschaften nuetzlich. Vor allem geht es da auch um Transport- und Lademittel, Hebel, Kraene, Rollen, Seil- und Kettenzuege,... Auch Hammer und Meissel sind immer noch wichtig, wenn gerade, geometrisch gebaut werden soll, des weiteren Steinhaemmer, Steinbohrer, Schleifsteine, Winkelmesser, Schnur...

Schieferplatten zur Dachdeckung oder fuer Bienenbauten werden mit Breitmeisseln getrennt. Hierzu sind auch meisselaehnliche Besteckmesser nuetzlich.

Herkoemmliche Kuechengerate:

Insbesondere handbetriebene Muehlen(1), Raffeln(1), Reiben(1), Quetschen(1), Steinguttoepfe(1), Gaergefaesse(1), Kaeseformen, Flaschen(1), Einmachglaeser(2), Konservenglaeser(2)...., auch Siebe(2),

Schneebesen(2), Teller&Tassen(2), Glaeser und Kruege(2), werden allesamt noch so lange verwendet, bis sie kaputt gehen bzw natuerlichere hergestellt worden sind, oder erstere noch irgendwoher erhaeltlich sind.

Wir muessen nicht gewaltsam auf gute, manuell betriebene Kuechentechnik verzichten, wo sie tatsaechlich Vorteile bringt. Milchsaeurevergaerung von Gemuesen in Schraubdeckelglaesern(1) etwa, ist durch "Steinzeittechnik" nicht so leicht ersetzbar, weil es hier darauf ankommt, moeglichst viele verschliessbare und druckstabile Kleingefaesse mit grosser Fueelloeffnung (Korkverschluss waere schwierig) einsetzen zu koennen, damit jeden Tag eine frisch geoeffnete Gemuesegaerung verfuegbar ist.

Selbst Plastik- oder Metallfaesser(2) koennen zunaechst sehr vorteilhaft sein, wenn Ueberlebens-Nahrung fuer Tier und Mensch sicher vor Maeusen, Wasser, Strahlen... gelagert oder konserviert/siliert werden muss.

Alle Dochte, Schnuere, Seile, Draehte,... alles, mit dem man verbinden kann ist noch brauchbar, auch wenn es nicht (nur) aus Naturmaterial gefertigt wurde.

Im P.I.System einsetzbare Kuechengerate, so weit sie im Handel verfuegbar sind:

- Raffeln und Reiben der Firma Boerner GmbH
Insbesondere Stiftreibe und Apfel-Moehren-Raffel.

- Drehraffeln-Handmuehlensystem der Firma Messerschmitt
Durch Einsatz verschiedener Drehraffeln koennen alle Schneidformen erzielt werden.

- Fiona-Quetsche: Drei-Walzen-Quetsche zum Mahlen und Quetschen.

- Diamant-Muehle: Robuste Stahl- oder Steinmahlwerk-Muehle, die bei uns mittels eines Fahrrads angetrieben wird. Zur Verarbeitung von Hartgetreiden und Mais, fuer groessere Mengen, sogar zur Tierfuetterung.

- Rink-Hydraulik-Wagenheber-Pressen, fuer Moste, Weine und Oelpressung.

- Komet-Schnecken-Oelpresse der Firma Montfort, zur taeglichen Oelpressung.

- Portugiesischer Kupferdestillierer (kleine Schnapsbrennerei)
Dieses an sich atypische Geraet fuer einen Natur-Rohkost-Haushalt dient neben der Schnapsherstellung auch folgenden Zwecken:

- a) Es kann damit Wasser destilliert und notfalls entgiftet werden

- b) Schnaps, Essig- und Milchsaeure koennen zu verschiedenen Zwecken nuetzlich sein (Ungeziefer, Reinigung, lokale Betaeubung, Desinfektion)

Es gibt ausserdem bekanntlicherweise nicht nur Rohkoestler auf der Welt und es kann sein, dass man Kranke bzw Suechtige befriedigen, Ausscheidungskrisen stoppen muss. Wir betrachten Schnaps als harmlosestes "Medikament", da es bei genuegsamer Dosierung keine, oder, verglichen mit Pharma-Erzeugnissen, wesentlich geringere Schaeden oder Rueckstaende hinterlaesst.

- c) Man kann damit notfalls auch Kochsalz aus Meerwasser gewinnen

- d) Vor allem aber entlaesst der Destilliertopf keinerlei Kochdaempfe und Gerueche. Ist also noch ein "Kocher" in der Familie, dann belastet dieser damit nicht die Atemluft der anderen. (Kochkoestler koennen sich nicht vorstellen, wie unangenehm ihre Kost fuer Naturkoestler riecht und bereits durch Einatmen wirkt!)

Altgeraete: Diverse oft sehr gute alte Geraete zur Zerkleinerung von Obst (Muser), zum Mahlen oder Raffeln, auch Scheibenreiben kann ich nicht nennen, da solche Marken nicht mehr allgemein verfuegbar sind.

Ueber P.I.System/ Transfer/ Service koennen Sie die jeweils aktuellen Ausstattungsgeraete auch ueber uns bestellen. Wir leiten Ihre Bestellung gegen eine kleine Gebuehr weiter.

Wollen Sie ein P.I.System ganz oder teilweise -etwa nur die Kuecheneinrichtung, Einkaufsverbindungen und persoenliche Einfuehrung in unser Ernaehrungssystem - von uns bei Ihnen aufbauen lassen, koennen wir ebenfalls dienen, sofern wir nicht gerade zu sehr ueberlastet sind. Ansonsten bliebe unsere Literatur oder/und die Reservierung eines Einfuehrungskurses auf einer P.I.System-Farm.

Transportwesen:

Bisher versuchten wir, einen kleinen Fuhrpark mit (ur-)alten Dieselfahrzeugen der Marken DB 206D, Hanomag Kurier, Fiesta Diesel und Cross Jeep DKW-Autounion (Bj60) vor allem deshalb zu erhalten, um stets bereit und faehig zu sein, Leute aus Deutschland abholen zu koennen. Mit solchen "ausgestunkenen" Altfahrzeugen wurde, u.A. auch durch einen speziellen Motorenoelzusatz ("Power Plus"- auch ueber uns erhaeltlich), kraftoffsparendes, magnetfeldarmes, giftreduziertes Fahren und Transportieren moeglich. Den Jeep wollten wir noch mit einem Pflanzenoelmotor (Elsbett) ausstatten. Alle Fahrzeuge mit Ausnahme des juengsten (Ford Fiesta) sind elektronikfrei und funktionieren deshalb auch noch nach Magnetfeldstuermen durch Nukleareinwirkung oder kosmischen Katastrophen. Die Fahrzeuge sind immer noch fahrbereit, wurden jedoch auch Kosten- und T&V-Gruenden z.T. abgemeldet. Autoverkehr und Reisen auf heutigen Strassen mit Kraft-Verkehrsmitteln ist generell eine hochbelastende Sache und sollte wenn moeglich unterbleiben.

Wir bevorzugen motorenfreie Fortbewegung und renovierten deshalb verschiedene portugiesische Kutschen fuer den Fahrverkehr mit unseren Zugtieren Pferd, Muli, und Esel. Auch Zaumzeug und besondere Tragsaettel wurden bereitgestellt und mussten noch restauriert werden.

Besondere Transportaufgaben fuer die Gespanne ergeben sich auch im Zusammenhang mit unserer Naturimkerei an verschiedenen entfernten Staenden.

"Tramperpost":

Diese sei nur kurz als Anregung fuer den Aufbau eines eigenen Postsystems erwaehnt. Post soll hierbei durch Mitglieder, Freunde, Interessenten eines/unseres privaten Postnetzes jeweils ein Stueck in Richtung des Adressaten mitgenommen und an denjenigen weitergegeben werden, der wiederum naeher zum Ziel hin faehrt.

Einfachbauten im P.I.System:

Ungeachtetlicher Weise wird den meisten Menschen freies Leben und Bauen auf ihrem Land bis Heute untersagt. Auch wer natuerlich bauen und leben will, erfahrt Behinderungen, und es ist sehr die Frage, wozu all diese Gesetze und Vorschriften ueberhaupt gut waren und sind. Wollten sie nicht gerade vor Unnatuerlichkeit, Missbrauch gegen die natuerliche Ordnung, Umweltverschmutzung... schuetzen? Wen schuetzen diese jetzt? - Architekten, Bauleute, eine millionenschwerre Industrie sicherten sich jedenfalls in diesem Bereich ihre Pfruende wider menschliches Grundrecht. Man versucht bis Heute mit verschiedensten Mitteln, den Menschen aus der Natur auszugrenzen, vom Land zu verreiben und in den Staedten aufzureiben.

Was tun bei restriktiven Baugesetzen?

Wir koennen dort, wo restriktive Baugesetze vorherrschen, deshalb meistens nur Bauten errichten, die auf den ersten Blick gar nicht als menschliche Wohnbauten erkannt werden koennen. Gewaechshaeuser z.B., die aus Strohballen und Folie sehr leicht und schnell hergestellt werden koennen, bieten ggf guten Wetter- und Waerme- Schutz nicht nur fuer Ihre Pflanzen. Stroh- oder Heuwaende sind ausserdem atmungsaktiv und koennen sogar als Luftfilter bei Katastrophen fungieren. Auch das Kriterium der Erdbebensicherheit ist erfuellt. Relative Sturmsicherheit ergibt sich bei Anwendung von Gewaechshausfolien in fast ebenen Dachwinkeln und ausreichender Beschwerung.

Da Naturmenschen ohnehin am liebsten im Freien leben, kommt dem Haus nicht mehr eine solch ueberragende Bedeutung zu wie in der Vergangenheit. Zum Schlafen reicht ein Dach ueber dem Kopf, und das aber bitte auch nur bei Schlechtwetter! Sind stabilere Waende noetig, etwa bei Tierstallungen, koennen notfalls auch Paletten (z.T. im Verbund mit Heu oder Stroh) schnell und guenstig teures Baumaterial ersetzen. (Nicht bei Grossvieh!) -Doch vorsicht vor den Naegeln!- Wir haben auch schon mit (Heu-)gefuellten Obstkisten (fuer Huehner) gebaut. Zwar sind Bretter und Naegel nicht unbedingt Wunschtraum eines Naturmenschen, den Tieren geht's in richtig erstellten Palettenhuetten aber bereits wesentlich besser als in dunklen, luftisolierten Mief- und Staubstaellen massiver Bauweise.

Wenn das Dach wegfliegt...

Noch liegt auch ueberall massenweise billiges Baumaterial auf den Halden. Slumbewohner zeigen gelegentlich eindrucksvoll, was alles aus den Wegwerfartikeln gebaut werden kann. Man muss sich manchmal selber etwas zuegeln, um nicht den schnellen und scheinbar praktischen Billigbau-Materialien zu verfallen. Wer dann aber mal eine Regennacht unter ohrenbetäubendem Geprassel, einen Sonnentag in der Glutofenhitze eines Blechdaches, oder in einem Plastik-Folien-Stinkzelt verbringen muss, der lernt ein Ginster- oder/und strohgedecktes Dach schnell schätzen! Dieses fliegt auch bei Sturm nicht weg!

Anm.: Lieber wuerde ich jedoch noch in einer Blechhütte in natuerlicher Umgebung wohnen, als im modernen vollisolierten staedtischen Wohnbunker oder in einer Reihenhaussiedlung!

Naturbauten sind nach unserem Verstaendnis erst dann perfekt, wenn keinerlei Metalle, keine Kunststoffe, nichts Unnatuerliches, ja, nicht einmal ein gehobeltes Brett oder kuenstlich geschliffener Stein verwendet wurde. Sie denken vielleicht, so etwas waere unmoeglich! - Es ist moeglich, und einfach dazu! Experimentieren Sie doch einmal mit dem Legen von Staeben im Kleinen vorab. Es gibt verschiedene Legetechniken, die zu natuerlich-geometrischen (Kreis-, Stern-, Pyramiden-, Quadrat-, Rechtecks-) Stabilformen fuehren, und die Sie nach oben bis zu einem Dachgiebel bzw einer Dachspitze hin verjuengen koennen. Sie koennen mit Langholz nach Art der Blockhuetten bauen, jedoch weniger starke Kerben machen, damit in die waagrechten Zwischenraeume noch Abdeckmaterial passt. Sie koennen auch nach Art des Backsteinbaus z.B. mit gebuendelten, kreuzweise geschichteten Ginstergarben senkrechte Reisismauern bauen.

Wenn viel Kurz- oder Brennholz da ist, koennen damit ebenfalls Naturhausmauern geschichtet werden. Solche senkrechten Mauern baut man am besten gleich an lebendige Baeume an, legt darueber eine Rundholzdecke, und fuehlt den Dachboden so mit Heu, Stroh, oder Baumschnitt/Gebuesch auf, dass Regenwasser nach allen Seiten hin leicht ablaufen kann, der Wind jedoch nicht zu viel Angriffsflaeche hat. Darueber genuegt, wenn noch nicht gleich eine Deckung aus Lagen von Stroh und Ginster perfekt gelegt werden kann, auch eine gut fixierte Stabil-Gewaechshausfolie. (Tarp-Lock-System mit eingeschnuerten Steinen und herabhaengenden Gewichten.)

Mit welchem Naturmaterial Sie wann und wo decken wollen, haengt von Ihrem Koennen, den Bedingungen der Jahreszeiten, sowie den Beduerfnissen der anwesenden Bewohner (samt Pflanzen) ab. Fuer Tiere integriert man am besten Materialien, die auch gleich zur Fuetterung dienen. Allein schon die Gerueste ergeben richtig berankt tolle Sommerhaeuser sowie Frostschutz im Winter.

Apropos Winter: Wer glaubt, im Winter auf Verbrennungen angewiesen zu sein, ist auf dem -bisweilen sehr anstrengenden- Holzweg. Wer Tiere richtig integriert, hat beste "Heizkoerper" gratis. Eine Kuh z.B. bringt 2000Watt allein an Heizleistung, von der Milchmenge, ausreichend, den Protein- und Fettgehalt einer grossen Familie zu decken, ganz zu schweigen. Ich weiss, man ist sich zu fein, etwa ueber einer Kuh zu hausen, pardon, zu "wohnen", Tierwaerme durch eine Rundbalkendecke nach oben dringen zu lassen. Da koennten ja Gerueche haften bleiben! - Wie peinlich! Aber schauen Sie doch einmal nach, worauf, worueber und worin der ach so moderne und fortschrittliche Mensch der Konsumwelt schlaeft! Bei welchen Geruechen er etwa in einer Stadt zu leben pflegt! Pfui Teufel! Ich kann tagelang in einem Kuhstall verbringen, das macht mir nichts aus. Aber nach drei Stunden in einer Stadt bin ich fuer Tage erholungsbeduerftig! Noch schlimmer ist die Stickluft in den modernisierten Wohnungen, Haeusern und Schulen, in denen man die armen Zivilisationskinder hordenweise einsperrt und, zusammen mit unnuetzen Theorien, Hirnakrobatik bzw -Vergewaltigung zu innerlich-geistigen Krueppeln macht.

Trotz scheinbar biologischer Bauweise sind so gut wie alle der heutigen luftabgeschlossenen Isolierhaeuser fuer Naturmenschen - egal wo sie stehen - unbewohnbar.

Integration von Tieren

Jedenfalls, ich persoendlich halte sehr viel von lebendem Inventar, von der Integration der wichtigsten Nutztiere (Huhn, Biene, Kuh, Ziege, Pferd...) im Wohnbereich oder in unmittelbarer Naeh des Menschen.

Natuerliche Mauern aus Pflanzenmaterial

Sind Tiere aus irgendwelchen Gruenden bei ihnen (noch) nicht moeglich, so kann Waerme auch biologisch, durch Gaerungsprozesse innerhalb dicker Mauern aus Pflanzenmaterial entstehen. Solche Pflanzenmauern enthalten alles an Reisig, Laub, Stroh, Heu, ... bzw Naturmaterial, was irgendwoher zu beziehen ist. Bei

genuegender Feuchtigkeit entstehen auch Speisepilzkulturen in den "Mauern". Mit Stroh und Heu kann es bei Trockenheit oder ungunstigem Schnitzeitpunkt Probleme durch Staub geben. Lassen sie Strohhuetten am besten auf der wetterabgewandten Seite ganz offen.

Anm.: Es duerfte klar sein, dass solche "Wohnungen" bzw die Lebensweisen darin fuer Putzneurotiker eine glatte Horrervorstellung sind. Gerade dort koennten solche jedoch geheilt werden durch ein gewisses Prinzip der Schocktherapie.

Die Stabilisierung solcher Bauten geschieht mit dickeren und duenneren Aesten, am besten immer auch durch lebende Baume, die ggf speziell geschnitten werden muessen, damit der Wind nicht zu sehr angreifen kann. Alle Schnuere(1) und Seile(1) duerfen prinzipiell verwendet werden und sind besser als rostender Draht, auch solche aus Kunststoff, weil die nicht so schnell verrotten. Rostfreier Draht wiederum haelt laenger. Solche Haeuser werden jedoch am besten ohnehin nur jeweils fuer einen Winter gebaut. Sie sind ja voll recyclebar bzw koennen regelrecht verfuettet und verheizt werden!

Fuer alle Konstruktionen sind Astgabelungen vorteilhaft verwendbar. An einem Giebel/Schraegbalken verhilft Ihnen jede untergesetzte und seitlich ueberstehende Stuetzgabel (s.Abb.) auch zur freien Auflage eines Quer-/Seitenbalkens. Man lasse also am besten Seitenaeste bzw. eine Gabel stets vorab noch ein kleines Stueck weit stehen, bis man sicher weiss, dass man sie nicht braucht. Astgabeln braucht man immer! Bereits beim Bauen werden schwerere Balken von mehreren Helfern mit Stuetzstangen verschiedener Laenge gerichtet.

Sie koennen solche Pflanzenmauern, zumindest von unten her, auch mit Steinen stabilisieren, doch sollten unsere Naturbauten oben nicht zu schwer ausfallen.

Herunterfallende Steine aus einer Naturmauer koennen Gefahren bringen.

Verwenden Sie als Dach solange vorraetig ruhig auch noch mal nur Gewaechshausfolie, die ja bei Regen immer noch leicht abgedeckt werden kann, wenn das Geprassel zu laut wird.

Versuchen Sie sich auch im Bau von Iglus. Anleitungen gibt es in Survival-Buechern. Die Iglubauweise kann auch mit anderen Materialien als Schnee ausgefuehrt werden. Es geht dabei ja um nichts anderes als um Gewoelbe- und Kuppelbautechnik. Gewoelbekonstruktionen aus natuerlichen Materialien leiten gerne den Regen nach innen, muessen also entweder relativ spitzwinklig sein oder extra gegen Naesse geschuetzt werden. Je spitzwinklicher jedoch gebaut wird, desto schwerer muessen die Materialien sein, um Sturmsicherheit zu erreichen. Auch Verankerungen durch eingelagertes Schwermaterial oder/und Abstuetzungen sind moeglich.

Natuerlich, natuerlicher, am Natuerlichsten:

Wem es auf die Bauzeit nicht ankommt, der kann sogar mit lebendigen Pflanzen geruestfrei "bauen". Stecklinge oder Saemlinge einer Baumart ergeben ein relativ dichtes Blaetterdach, wenn sie in dichten Linien (Pflanzabstand kleiner als 20cm) , am besten in Kreisen, wachsen. Die dann saemtlich aufwaerts gerichteten Aeste leiten Regen an den Staemmern nach unten. Im Winter muessen solche Naturhaeuser mit Stroh, Laub, Reisig verstaerkt werden oder, bei Schnee, igluartig ausgebaut werden. Sicherlich ist dieser "Garten-Haus"-Typ jedoch hier bzw in waermeren, regenarmen Zonen eher zuhause. Er stellt ausserdem weitergehende Anforderung an den Natuerlichkeitsgrad der Bewohner. Es geht dabei eben mehr um abgegrenzte Schlaf- und Aufenthaltsraeume im Freien.

Verwenden Sie fuer das Grundgeruest solcher "Haeuser" am besten nur eine gut wachsende, problemlose Baumart mit tendenziell nach oben wachsenden Aesten. Immerhin kann eine solche Heimstatt von keinem Bauamt der Welt beanstandet werden!

Anm.: Unser P.I.System /"Natural Farming" sieht ohnehin vor, das vorhandene Land in kleinere Parzellen oder Korridore durch engstehende Fruchhecken abzuteilen. Solche Pflanzensysteme bieten auch vielen Heckenbewohnern Schutz. Solche lebendigen Heckendaecher in allen geometrischen Formen, ausgerichtet nach dem Erdmagnetfeld-Gitternetz, werden allerdings nicht nur von Singvoegeln, sondern auch von Schlangen, Kroeten, Froeschen, Insekten und Kaefern als Wohnung genutzt. Wer an solchen Orten leben will, sollte deshalb ein gutes Verhaeltnis zu allen Tieren haben. Fuer "Kampfgaertner" ist das nichts. Dennoch verhindert dieses Fruchheckensystem das Ueberhandnehmen von Schaedlingen. Nicht einmal die Wuehlmaeuse kommen mehr so richtig durch. Die dichte Bewurzelung macht es den Maeusen schwer, Obstbaeume in gewohnter Weise zu zernagen. Trotzdem sollte auf robuste Sorten, am besten aus eigener Schulung, zurueckgegriffen werden. Saemlinge sind nicht verkehrt. Wenn der eine oder andere Baum nichts bringt, kann er ja immer noch den anderen als Starthilfe gedient haben oder auf Heckenmass zurueckgestuetzt

werden. Die Guten laesst man darueber hinauswachsen. Es entfallen so auch saemtliche Zaeune und Pfosten. Lediglich Eingaenge werden sie vielleicht flechten muessen.

Laengsreihen und Korridore in Nord-Sued-Richtung anlegen ist meistens besser, weil dann alle Pflanzen gleichmaessiger Sonne bekommen. Zwischen den Heckenreihen gedeihen die Gemuese in geschuetztem "Waldklima". Die Eingaenge der einzelnen Korridore sind so zu gestalten, dass jeder fuer sich je nach Bedarf geoeffnet werden kann und fuer verschiedene Tiere zugaenglich wird. Auch die Hecke selber kann, soll fuer Kleintiere wie Igel, Kroeten, Huehnerkueken, Stein- oder Perlhuehner ... gerade noch passierbar sein.

Die groesseren Tiere laesst man so oft als moeglich rein. Schweine zum Pfluegen, Ziegen zum Heckeschneiden, Pferde zum Abweiden, Huehner zum Eggen, Unkrautpicken und zur Insektenvernichtung. Alle Tiere duengen und hinterlassen fruchtbares Gartenland. Je mehr Tierarten im Jahreslauf drauf waren, desto besser wird die Bodenqualitaet in Bezug auf alle Naehrstoffe. Bei naturrichtigem Systemaufbau uebernehmen die Tiere viele Gartenarbeiten und liefern obendrein noch selber hochwertigste Produkte. Der Ertrag eines Stueck Gartens wird mit dem P.I.System nicht nur in der Menge gesteigert, sondern vor allem in Punkto Qualitaet und Vielfalt.

Ziel ist auch keinesfalls Ueberproduktion verkaufsfaeiger Marktware, sondern moeglichst ganzjaehrige Verfuegbarkeit einer ausreichend vielfaeltigen und vollwertigen Nahrungspalette.

Von oekologischer Warte aus betrachtet ist das System ebenfalls vorbildlich und bei groesserer Verbreitung geeignet, nicht nur den Planeten, sein Wetter und Klima, seine Boeden,... sondern auch die Gesundheit und Psyche der Menschen und Tiere dauerhaft zu stabilisieren und vor dem Verfall zu bewahren. Es laesst alle leben, macht autark, dezentralisiert, schafft wieder sinnvolle, erfuellende, bildende und gesunde Arbeit bzw eine wirkliche Grundlage fuers Leben und Gedeihen unsrer Voelker, die ja unweigerlich verloren sind, wenn diese heutige technisierte Version modernen Lebens noch lange anhelt.

Toiletten, Kanalisation

sind gegen jede natuerliche Ordnung, sind oekologisch betrachtet absoluter Bloedsinn, Vergeudung von bestem Duenger. Verstaendlich werden solche neuzeitlichen Errungenschaften erst als Prinzipien der Vertuscherei und Verdraengung eigener Suenden gegen die Umwelt nach dem Motto: 'Egal, was ich alles an Giften freisetze in meiner Umgebung, Hauptsache, es verschwindet ueber die Kanalisation aus meinem Blickfeld, ist weg von meiner Nase.' - Sehr lehrreich und nur gerecht waere es, wenn saemtliche Abwaesser und Abfaelle nicht mehr kanalisiert und fortgeschafft wuerden, und wenn auch Wasser nicht mehr ueber die Leitung kaeme, so dass jeder all das auszukosten haette, was er an seinem Standort verursacht. (Irgendwann wird das ohnehin wieder so sein!) Ich glaube, da wuerde man bald aufs Giftspritzen oder die Waschmittel verzichten!

Es muss also in allen P.I.Systemen sehr darauf geachtet werden, dass keine "giftigen" Leute dort eingelassen werden, die es sofort nachhaltig verseuchen wuerden mit Dingen wie: Zahnpasten, allen moeglichen Hygieneartikeln, vor allem Duschgels, Shampoos, Waschmitteln und Weichspuelern, Putzmitteln, aber auch mit eingenommenen Medikamenten und anderen Drogen, vor allem auch mit Tierleichenkost bzw Supermarkt/Kochkost allgemein. Die heute noch uebliche und ueberall vorherrschende geschniegelte Fernseh- und Spiessergesellschaft mit ihren feinen Kleidern, den jeweils neuesten Stinkautos, dem vornehmen, zimperlichen, mimosenhaften Gehabe, dem "aussen hui und innen pfui", mit all ihren Putzneurosen, voellig naturwidrigen, sinn- und nutzlosen Gedanken, Vorstellungen und Taten..., hat nach meiner Meinung in den Natur- und Paradiesgaerten nichts verloren und nichts zu suchen bzw wuerde dort bewirken, dass die Systeme binnen kurzer Zeit kollabierten!

Auch wir sind ein Naturvoelkchen geworden

Was all jene zum Leben wollen und "brauchen", ist fast immer gegen die Natur- und Gottesordnung, und damit auch gegen unsere natuerlichen Lebensbeduerfnisse gerichtet. Haeuptling Seattle spricht uns heute noch aus dem Herzen wenn er sagt:

"Ich weiss nicht - unsere Art ist anders als Eure. Der Anblick Eurer Staedte schmerzt die Augen des roten Mannes. Es gibt keine Stille in den Staedten der Weissen. Keinen Ort, um das Entfalten der Blaetter im Fruehling zu hoeren oder das Summen der Insekten. Das Geklappere scheint unsre Ohren nur zu beleidigen. Was gibt es schon im Leben, wenn man nicht den einsamen Schrei des Ziegenmelkervogels hoeren kann, oder das Gestreite der Froesche am Teich bei Nacht?.....Die Luft ist kostbar fuer den roten Mann - denn alle Dinge teilen denselben Atem - das Tier, der Baum, der Mensch. Der weisse Mann scheint die Luft, die er atmet, nicht zu bemerken..." (Zitat Ende)

sonst muesste er sich wohl sofort uebergeben. Aehnlich verhaelt es sich auch mit dem, was er (der Konsummensch) isst und trinkt, mit seiner ganzen hochdekadenten Umgebung. Kein Naturmensch, auch wir nicht, ginge freiwillig in eines der ueblichen modernen Haeuser. Da kann die Einrichtung noch so luxurios und teuer sein. Ist kein wirklich intaktes Paradiesgartensystem direkt um uns herum aufgebaut, ist ohnehin alles andere keinen Pfifferling wert.

Man wundere sich also nicht, wenn unsere "Haeuser" mit den herkoemmlichen nicht mehr vergleichbar sind. Wir beduerfen der frischen Freiluft, aller lebendigen Pflanzen und Tiere in direkter Umgebung. Nicht mehr, und nicht weniger.

Die "Feinheiten" sind nicht aus Buechern zu erlernen!

Weitergehendere Dinge, die zum harmonischen Naturbau noch gehoeren, kann ich Ihnen hier kaum vermitteln. Ich meine die Suche nach dem richtigen Platz, die Ausrichtung aller Bauten nach dem Magnetfeld der Erde, ggf auch die Verwendung harmonikaler Masseinheiten und Zahlenreihen. Jeder muesste es aber immerhin schaffen, seinen Bau nach den Himmelsrichtungen auszurichten. Bereits damit stabilisiert er das Magnetfeld Erde und erhoehrt die Wohnqualitaet. - Der innerlich-geistige Zustand des Erbauers ist letztlich entscheidend fuer die Guete des Werks.

Weitere Details entnehmen Sie bitte meinen ausfuehrlicheren Werken. P.I.System "Natural Farming" hatte die Aufgabe, Sie so einfach, schnell und kompakt als moeglich ueber die wichtigsten Dinge natuerlichen Lebens und Essens zu informieren.

Wenn Sie sich fuer diese einmaligen, originalen Informationen und Ideen beim Erfinder bedanken und revanchieren wollen und koennen, stehen Ihnen meine Konten, oder auch eine Mitwirkung innerhalb unseres Kreises (wo und wie auch immer) offen. Jede Spende oder Bezahlung hilft, unsere Natursysteme zu erhalten oder neue P.I.Systeme aufzubauen. Ebenso kann dann das "P.I.System" als Gesamt-Schriftwerk besser verbreitet werden, womit endlich weitere Menschen in die Lage versetzt werden koennen, ein natuerliches Leben erfolgreich zu beginnen und fortzufuehren.

Um Missbrauch durch Plagiatoren zu vermeiden, wenden Sie sich bitte stets und direkt an uns. Alle Rechte beim Verfasser.

Reinhold Schweikert/ P.I.F.R.S.
Ap.111, 7320-999 Castelo de Vide,
Tel.: 00351 45 992419
(geaenderte Vorwahl von Portalegre ab Nov.99: "245")
Bankverb.: PGA Stuttgart (600 100 70) Kto.: 2882 12-701

Danke fuer Ihre Aufmerksamkeit und herzliche Gruesse aus Portugal,

Ihr/Euer/Dein

P.I.System/ "Natural Farming in Portugal"/ Vorwort

Juli 1999, Verfasser: Reinhold Schweikert Ap.111, 7320-999 Castelo de Vide, Portugal.
Alle Rechte beim Verfasser!

Techno-Fortschritt in den Untergang?

Gestern las ich etliche Berichte zu Viehverstuemmelungen und UFO-Entfuehrungen, die im Zusammenhang mit gewissen "Ausserirdischen" vor allem in Nordamerika grassieren. Sie kennen sie vielleicht von Fotos in Magazinen oder Buechern von Entfuehrten, die unter Hypnose Berichte zu Protokoll gaben. Offensichtlich geht es den Kleinen mit den grossen Ballonkoepfen und dem schmaechtigen Koerperbau darum, ihre Art durch Entnahme von Organen und vor allem Rinderblut -das dem menschlichen sehr aehnlich ist und dessen Haemoglobin notfalls mit menschlichem austauschbar ist- zu erhalten.

Warum entfuehren "Ausserirdische" Frauen und verstuemmeln Tiere?

Wie ich rekonstruieren konnte, werden vor allem irdische Frauen entführt, um sie künstlich zu befruchten. Zwei Monate später geschieht dann eine erneute Entführung, bei der der Fötus entnommen wird, damit er in einer Nährlösung (vermutlich gewonnen aus den gestohlenen Rinderorganen) grossgezogen werden kann. Die Entführungsoffer können sich an alles, was mit ihnen geschah, jeweils nur traumartig erinnern, weisen jedoch an ihren Körpern Spuren betreffender Eingriffe auf.

Es wurde also versucht, den Opfern ihr Wachbewusstsein zu nehmen, um die Verbrechen zu kaschieren. Gelegentlich werden auch Männer entführt, denen dann, oft auf schmerzhaft Weise, Samenzellen entnommen werden. Manchmal werden die entführten Männer auch gezwungen, mit einer Frau zu verkehren - nicht mit einer irdischen, aber auch nicht mit einer typisch "Graurassigen", sondern anscheinend bereits mit einer Hybridzucht, die schon etwas mehr wieder die Merkmale unserer Frauen hat, und deren Geschlechtsorgane noch oder wieder funktionsfähig sind.

Offensichtlich besitzen auch solche Hybriden, geschweige denn die graue Kunstmenschenrasse selber, noch keinerlei mit der unseren vergleichbare Gefühlswelt, ethische Normen, Gewissen, Bewusstsein von Gut und Böse, Herzensbildung oder gar Religion. Ob die unterentwickelte Körperform der Entführer lediglich Folge ihrer künstlichen Vermehrungspraxis ist, oder ob ihr Erbgut tatsächlich durch unnatürliches Leben und Essen im Laufe der Zeiten derartig degeneriert ist, müsste man untersuchen. Ihr Wissen um erbbiologische Zusammenhänge ist jedenfalls trotz (oder gar wegen?) aller Hochtechnisierung sehr begrenzt. Ihre Affinität zu den bereits ebenfalls im fortgeschrittenen Stadium der Dekadierung befindlichen Coca-Cola-(Nord-)Amerikanern bzw. Zivilisierten lässt ebenfalls Rückschlüsse auf ihren Zustand der völligen Unkenntnis aller Naturgesetzmäßigkeiten schliessen.

Getarnte gentechnische Experimente?

Einige Berichte von Entführten, unter Hypnose ausgesagt, nennen auch Orte, an denen "Ausserirdische" und Irdische gemeinsam anwesend waren, und die sehr auf einen militärisch abgeschirmten Bereich schliessen lassen. Deshalb drängt sich auch der Verdacht auf, dass diese "Grauen" nicht einmal unbedingt ausserirdischer Herkunft sein müssen, sondern sehr wohl auch das Produkt irdischer Genforschung, Hybridzucht und Manipulation an menschlichen Feten sein könnten. Schliesslich befinden sich ja alle zivilisierten Völker auf dem rapiden Weg des Zerfalls ihrer biologischen Systeme, sowohl was die Umwelt, als auch die Innenwelt, den eigenen Körper betrifft. Künstliche Vermehrung wäre also aus der Sicht von Technokraten, die von natürlichem Leben nichts wissen wollen, ja durchaus indiziert.

Auch das Vorhandensein von "überlegener Technologie" bzw. "unbekannte Flugobjekte" lassen noch lange nicht auf E.T.s schliessen. Wenn man bedenkt, dass Erfinder solcher Techniken (z.B. Schauburger), damals Flugkreisel genannt, sowohl von den Nazis im zweiten Weltkrieg, als auch später von den Alliierten, besonders den Amerikanern, gezwungen wurden, alle diesbezüglichen Geheimnisse preiszugeben, Patente kistenweise in deren Hände fielen! Wer kann so naiv sein zu denken, dass anwendbare Technologie überlegener Art nicht im Geheimen, vor allem für militärische Zwecke entwickelt wurde, obgleich man sie bis heute der Öffentlichkeit vorenthielt?

Was "Reinkarnation" wirklich ist:

Ich möchte damit jedoch keinesfalls sagen, dass ich zumindest die Existenz, wenn nicht sogar die Anwesenheit Ausserirdischer auf dieser Erde nicht für möglich, wahrscheinlich oder Ersteres sogar für ziemlich sicher halte. Sicher ist zumindest, dass sich Menschen fremder Planeten auf der Erde "inkarniert" haben, was für uns nichts anderes bedeutet, als dass eben auf irgendeinem fremden Planeten ein Mensch gestorben ist, dessen Geist hernach infolge innerlich-geistiger Unreife bzw. Affinität zu einem lebendigen irdischen Menschen sich in diesen inkorporiert, diesen quasi besetzt hat. "Reinkarnation" ist nichts anderes als Besessenheit durch Totengeister nichthimmlischer Art. Nicht der betroffene Mensch hat also schon einmal in einem früheren Leben gelebt, sondern nur sein Besetzergeist. Es gibt also unter der Normalbevölkerung keine "Ausserirdischen", auch niemand, der von einem "fremden Planeten" stammt, sondern nur Besessene durch Totengeister von weither. Die Tatsache jedoch, dass sich Menschen als "Ausserirdische" fühlen und bezeichnen, kann durchaus als

Anm.: Auch in diesen Bereichen geistiger Welten irrt man heute gewaltig. Wer sich in den geistigen Welten auskennt, der weiss um die totale, absolute Fremd- und Fernsteuerung dieser Menschheit durch Totengeister, die alle Welt "todsicher" in den Abgrund steuern werden, es sei denn, sie lässt sich in Bälde durch Lebendige oder deren Wort führen. Lebendiges Aufnahmegefass des Gottesgeistes werden Männer, die natürliches Leben und Essen über längere Zeit hin praktizieren konnten. Frauen werden "Verstärkerinnen" marianischer Liebesenergie und Kraft bzw. Unterstützerinnen von solchen

Gottesmaennern. Letztendlich entscheidet die Lebenskraft der Frau, genauer gesagt, wohin sie sich wendet, ueber das, was wachsen kann. Wendet sie sich Boesem oder Falschem, oder gar sich selber zu, sind wir eher ueber kurz als lang verloren.

Beweis fuer die Existenz von Menschen auf anderen Planeten erhalten.

Kooperation mit den(m) "Grauen".

Durchaus wahrscheinlich ist jedoch auch die lebendige Anwesenheit von E.T.s und sogar deren Kooperation mit den Technokraten. Man muss sich generell abgewöhnen, technisch "hochstehende" Voelker auch als innerlich-geistig, ethisch moralisch hochstehend, weiter oder hoeher entwickelt vorzustellen. Erkenntnisse und Entwicklungsfähigkeit von Menschen in einem Raumschiff duerften grundsatzlich, verglichen mit einem Leben in der freien Natur, an der frischen Luft und Sonne, bei natuerlicher Ernaehrung,... sehr begrenzt sein. Man kann die Hochentwicklung einer Rasse oder Menschheit am besten am Grad ihrer Natuerlichkeit im Leben und Essen, sowie an ihrer Faehigkeit zur Religio, zur Gottesbindung messen.

Nun gut. Warum schreibe ich ueberhaupt hier in meinen Schriften, in denen es um natuerliches Leben und Essen geht, ausgerechnet von High-Tech und ET's, von Welten in denen offensichtlich das Gegenteil praktiziert wird? - Es geht genau darum, endlich klar zu machen, dass der Weg in die Technisierung Menschen in eine tragische Sackgasse bringt.

Anm.: Es waere hier auch noch zu eroern, warum und fuer wen die technische Entwicklung einsetzte, wobei man auf das Geldsystem, das "Kapital", auch die "Kolonisation" der restlichen Welt und ihre Zwangseingliederung in die Mechanismen der Geldwirtschaft zu sprechen kommen muesste. Bereits eine solche Abhandlung erscheint mir jedoch zu "technisch", zu wenig ausgerichtet auf die wahren Dinge des Lebens, die es in diesem Werk darzustellen gilt, und die Vergangenes ohnehin ueberwinden koennen.

Die Technik von Heute ist lebensfeindlich.

Technik ist, vor allem Heute, sicherlich sehr kompliziert und aufwendig. Dennoch ist sie, von menschlicher, innerer Warte aus gesehen absolut schwachsinig und tot, in ihren heutigen Dimensionen voellig unsinnig und unnoetig. Sie raubte uns alles, was schoen war auf diesem Planeten, machte uns zu verdumten Sklaven moderner Zwangssysteme, zu dekadierten, fehlerzogenen, lebensunfaehigen Konsumlern... zu Herztoten, Aphilikern, Kranken an Leib und Seele. In diesen ET's sehen wir doch ueberdeutlich, wohin die modernen Systeme die Menschheit zuletzt bringen!!! Diese "Grauen", egal woher sie kommen, sind nichts anderes als "Technoopfer" im fortgeschrittenen Stadium und wurden, falls sie echte E.T.s sind, wohl von der Vorsehung nach Amerika geschickt, damit man dort erkennen sollte, welch verhaengnisvoller Entwicklungsweg eingeschlagen wurde! Auch dort klappts ja schon nicht mehr so richtig mit der natuerlichen Vermehrung, ist die Gefuehlswelt pervertiert oder voellig abgestumpft, werden die Koerper immer schmaechtiger und die Koepfe immer dicker! -

Woll(t)en die Menschen eine solche Entwicklung wirklich,

oder sehen sie als Blinde, in der Finsternis nicht wohin dieser Weg sie fuehrt? - Wahrscheinlich koennen sie in ihren Zivilisationsgefaengnissen nichts mehr sehen, folglich nicht mehr anderes wollen als das, was ihnen darin von den Medien als Kunstwelt vorgegaukelt wird! Marx haette in etwa gesagt: Da das Kapital sich rein nach seiner Vermehrung hin ausrichtet, verlieren die im kapitalistischen System Arbeitenden schnell die Kontrolle ueber das Geschaffene, ueber ihr Produkt.

Solange jedenfalls "Tod" besser bezahlt wird als "Leben", wird "Tod" zwangsweise produziert werden!

Zivilisationsopfer "Erde", von Irren beherrscht?

Es ist also fraglich, ob Zivilisationsvoelker oder bestimmte Teile und Gruppen daraus diese Zusammenhaenge ueberhaupt noch als solche verstehen koennen. Wenn ja, dann muessten viele insgeheim auf ihre Befreiung von dieser alten Geld- und Geschaefswelt mit all ihren Computern und stinkenden Motoren warten. Denn die heutige Art der Technik (Verbrennen-, Strahlen-, Toeten...) ist hochgradig lebensfeindlich. Elektrizitaet, Elektronik, alles, was Strahlungen unnatuerlicher Art erzeugt wie Roentgeneraete, Bildschirme, Mikrowellen, Radar, Funk- und Sendemasten, Leuchtstoffroehren, Hochspannungsleitungen, der "Kat" in den Autos, Atomkraftwerke... schaedigen nicht nur erheblich die koerperliche Gesundheit des Menschen, seine Umwelt, Klima und Wetter, alle Pflanzen und Lebewesen, den Planeten ueberhaupt, sondern bewirken ebenso diverse Arten psychischer Krankheit, von denen heute viele noch gar nicht als solche erkannt werden. Ich meine etwa: Verkuemmung der Herzesebene und gesunden Gefuehlswelt, weitere Folgen wie Bosheit,

Gemeinheiten, Verbrechen... Verkehrung von Wahrheiten in Falschheiten, Luege, Vermessenheit, Wahn,...sowie Gehetztsein, Ueberbetriebsamkeit, Hektik,... auf der einen, voellige Schlappeheit und Hohlheit, Auszehrung, Erschoepfung, Desorientierung und Verwirrung auf der anderen Seite.

Vorsicht vor falschen Befreiern!

Es waere interessant zu wissen, wie hoch der Prozentsatz von Menschen in der Bevoelkerung ist, die mehr oder weniger deutlich erkennen koennen, dass das Konsumsystem auf Sand gebaut, dessen Untergang vorprogrammiert ist. Noch aufschlussreicher waere es zu wissen, wieviele sich gegen dieses unmenschliche Geld-Zwangssystem wehren wuerden, wenn sie koennten und wenn ihnen eine Alternative sichtbar gemacht wuerde. - Sicherlich, es werden staendig Auswege geboten, alle moegliche Heilslehren haben seit laengerem Hochkonjunktur und fuehrten meistens zu nichts! Ich moechte also vor falschen Befreiern dringend warnen. - Wenn eine "Befreiung" nicht durch natuerliches Leben geschehen soll, wird sie nur Verschlimmerung bringen! Selbst noch in unserer Lebensrichtung gibt es bereits fehlleitende Organisationen und Kraefte!

Eine wirkliche Alternative im Sinne eines machbaren, gangbaren, dezentralen Lebensordnungsprogramms fuer jeden sichtbarer zu machen, ist jedenfalls Zweck dieses Buechleins.

Dann kann die "Wende" kommen!

Ich erlebe gerade in dieser Zeit der drohenden Endzeitereignisse und Katastrophen nicht nur besorgte Gesichter ueber die potentiellen Zusammenbrueche der alten Welt. Etliche, darunter auch wir, stehen auf dem Standpunkt: "Egal was da auch immer an Haerten kommen mag, Hauptsache, dieser Zivilisationsunfug und Wahnsinn hoert endlich auf!"

Ich bin ueberzeugt, dass dieser Wunsch erfuellt werden wird und hoffe nur noch deshalb und solange auf Verzoegerung, bis diese Schriften veroeffentlicht sind, in denen es ja darum geht, wie's danach weitergehen kann. Genau zu dieser "Grossen Wende" hat das "Paradies-Insel-System" ja sehr vieles beizutragen. Wir werden diese groesste "Revolution von ganz Oben" bzw erneute Ruecknormung an natuerliche Verhaeltnisse nur dann erfolgreich meistern koennen, wenn dafuer sehr gute praxisorientierte Lehrwerke zur Verfuegung stehen. Nur mit entsprechendem Praxiswissen kann es demnaechst heissen: "Schluss endlich mit diesem Technodreck! Zurueck ins wirkliche Leben, in und mit der Natur, in den Garten, zu natuerlicher Nahrung und Eigenversorgung!"

Wir sind trotzdem keine Halbaffen!

Ein solches Leben in der Natur ist niemals "primitiv", sondern zutiefst erfuellend, beglueckend und lehrreich! Man begreife endlich:

All diejenigen, die Technik nutzen und in der Ueberzivilisation leben, die da in irgendwelchen Raumschiffen oder auch Staedten, Universitaeten, Forschungszentren, beheizten Zimmern... sitzen und den Kopf voll Computerdaten, Geld, Zahlen... haben, sind weit weg von wirklicher Hochkultur, haben ein "Macke", weil sie Technik benutzen, unnatuerlich leben und essen. Sie werden dort weder Wahrheit noch Liebe, noch Leben "entdecken" koennen!

PI.System/ Regularien/ Haftungsausschluss

Die Absicht dieses Buches ist es, zu informieren, von den Erlebnissen, Erfahrungen, den persoenlichen Erkenntnissen des Verfassers zu berichten. Mein hier niedergeschriebenes Wissen entsprach und unterlag derjenigen Zeit und Umwelt, in der es verfasst wurde. "Lebendiges Wissen" ist stets veraenderlich und erweiterungsbeduerftig. Autor, Herausgeber, Verlag und Verteiler koennen fuer keinerlei vermeintliche Nachteile oder Veraenderungen, sich ergebend aus der Lektuere und praktischen Umsetzung meiner Werke, haftbar oder schadensersatzpflichtig gemacht werden.

Der Verfasser gibt weder direkt noch indirekt therapeutische oder medizinische Ratschlaege, noch verordnet er die Anwendung einer Therapie oder Diaet ohne medizinische Beratung als Behandlungsform fuer Krankheiten. Solches ist per "Gesetz" den dafuer "speziell" ausgebildeten Aerzten vorbehalten.

Wenn Sie also vorliegende Informationen praktisch umsetzen, das System uebernehmen und kopieren, dann bleiben stets Sie der allein Verantwortliche fuer ihr Tun. Kopien sind ausserdem selten wie das Orginal. Im Falle einer Aenderung in der Art der Behandlung von Krankheiten verordnen sie sich eine Selbstbehandlung. Dieses Recht, auch sich nicht zu behandeln/ behandeln zu lassen, steht Ihnen selbstverantwortlich zu.

Sollten solche Rechte persoenerlicher Entscheidungsfreiheit im Zuge progredienter Orwell'scher Rechtsverdrehungstendenzen und Vergewaltigungsversuche am Volk seitens eines ausufernden Verwaltungs-, Sozial- und Gesundheits-(Un-)Wesens noch weiter unterhoeht, und Alternativen immer mehr blockiert werden, dann gilt es, prinzipielle Haftungsgarantien auch von den offiziell Behandelnden, allen Aerzten und staatlichen Stellen zu fordern. Und zwar schriftlich vor jeder Behandlung! Jeder erzwungene aerztliche Ein-/Angriff, jede unliebsame Folge eines verordneten Medikaments kann und darf, vor allem wenn die versprochene (Ver-)Besserung nicht eintritt, oder sich sogar weitere Nachteile ergeben, als Betrug, Koerperverletzung, Gesundheitsschaedigung, Irrefuehrung, Beleidigung, Sittenwidrigkeit etc. geahndet werden. Aehnliches Unrecht liegt vor, wenn oeffentliche Stellen Kinder ihren Eltern entziehen und zwangsbehandeln.

P.I.System/ Regularien/ Publikation

Zu all meinen Werken soll niemals und an Niemanden ein Alleinrecht vergeben werden. Obwohl ich mein Wissen als nicht verkaeufllich oder ausschliesslich pachtbar betrachte, moechte ich dennoch jeden potentiellen Publizisten bzw Multiplikatoren auffordern, sich so bald als moeglich mit dessen Verbreitung zu beschaeftigen. Es geht in erster Linie um schnelle Bekanntmachung, nicht um Pfruende.

Ich behalte mir vor, jederzeit Lizenzen zur Publikation meiner Schriften an jedermann vergeben zu koennen, und vor allem, meine Schriftwerke jederzeit selber ueber alle Medien zu verbreiten.

Wer sich an der Vermarktung des Systems bzw der Originalschriften beteiligt, handelt quasi in meinem Auftrag und mit meiner Einwilligung. Er/sie ist mein Agent, auch wenn ich davon nichts weiss. Dennoch handelt er als Unternehmer in Selbstverantwortung, sind eventuelle Honorare oder Leistungen an mich als freiwillige Dankesbezeugungen zu betrachten, deren Art und Hoehe in seinem Ermessen liegen.

Verboten ist jedoch die Verbreitung meiner Schriften oder von Teilen daraus unter anderem Namen, also das Plagiat. Ausserdem jede inhaltliche Veraenderung oder Abweichung vom Orginal (Verfaelschung). Jeder Plagiator oder Faelscher bzw alle mit meinem Wissen hausierenden geistigen Hochstapler werden damit und dabei zuletzt bitter enden. Das P.I.System wird von mir nie vollstaendig geliefert und bedarf der staendigen Ergaenzung und Erneuerung durch mich. Wissensdiebe, andere werden niemals in der Lage sein, es erfolgreich weiter zu fuehren oder mich zu kopieren.

P.I.System-Wissen kann ueber weitere Teilwerke in Buchform oder per Einzelschriftenversand abgerufen werden:

- Das Narrenzeitalter, von der Hoelle zum Paradies (Erstwerk 1987)
- P.I.F.R.S. "Archiv"/ Rundbriefe und Kleinschriften
- Rohkost praktikabel, die Zivilisation ueberleben (1995)
- P.I.System/ Natural Farming in Portugal (1999)
- P.I.System/ Transfer/ Briefe/ Aufbau/ Aktuelles...
- P.I.System/ Nahrung und Leben (Ernaehrungswerk 1998/99)
- "Irrtuemer und Fehler des 20.Jh" (Neuwerke 1999 incl aktualisierte Archivschriften)

Sinnzweck des vorliegenden Paradies-Insel-Systemteils "Farming":

Es enthaelt theoretische und praktische Bausteine zum Wiederaufbau menschlicher Naturgartensysteme. In "Farming" erfahren Sie anhand einer Beispielfarm, wie man in der Natur leben und ueberleben kann, natuerlich und einfach baut, welche Pflanzen aus der Umgebung natuerlich, ohne Feuerbehandlung, geniessbar und bekoemmlich gemacht werden koennen, und welche Nutztiere und -Pflanzen sinnvoll sind.

Wenn sie wie Robinson auf einer Insel siedeln, nach Katastrophen den Aufbau schaffen wollen, der Zivilisation einstens den Ruecken zukehren, Selbstversorger auf rohkoestlicher Basis werden wollen,... dann ist dieser kompakte Systemteil fuer Sie genau passend.

"Farming" war urspruenglich dazu gedacht, Nachfolger fuer unsere Farm in Portugal vorzuschulen, sie schnellstmoeeglich ueber die Verhaeltnisse hier ins Bild zu setzen und faehig zu machen, unser Siedlungssystem weiterzufuehren. Diese Schrift beschreibt deshalb detailliert, wie eine Selbstversorgereinheit fuer eine Familie aussehen, aufgebaut werden, praktisch funktionieren kann. Dass nun ueber dieses Buechlein nicht nur unsere direkten Farmnachfolger erreicht werden, sondern unser natuerliches Lebens- und

Ernaehrungssystem damit auch unabhaengig von uns aufgebaut werden kann, ist eine besonders erfreuliche und hoffnungsvolle Sache. Endlich wird ein gangbarer Weg zur natuerlichen Selbstversorgung, und damit ein Hoffnungsschimmer fuer die, auf eine Zeit "danach" sichtbar.

Portugal im September 1999, gezeichnet vom Verfasser aller obengenannten Schriften und Buecher, Gruender der Oe.P.L.G.S. (Oekologisch-praktische Lebens- und Geistesschule), Vater der P.I.F.R.S. (Paradies-Insel-Familie)

Reinhold Schweikert

P.I.System/ Natural Farming in Portugal/ Index
Inhaltsverzeichnis/ Gliederung/ Ueberschriften:

Vorwort:

Technofortschritt in den Untergang?

- Warum entfuehren "Ausserirdische" Frauen und verstuemmeln Tiere?
- Getarnte gentechnische Experimente?
- Was "Reinkarnation" wirklich ist
- Kooperation mit den(m) "Grauen"
- Die Technik von Heute ist lebensfeindlich
- Woll(t)en die Menschen eine solche Entwicklung wirklich?
- Zivilisationsopfer "Erde", von Irren beherrscht?
- Vorsicht vor falschen Befreiern!
- Dann kann die "Wende" kommen!
- Wir sind trotzdem keine Halbaffen!

Hauptteil:

- Standort/ Umgebungssituation
- Die deutschen Siedler
- Ein wenig portugiesische Vorgeschichte
- Zwischen Uebernutzung und Nichtnutzung
- Falsche Buecher im Kopf
- Magie im Garten? - Abstruse Ideen und wenig Taten!
- Wo liegen die Grenzen erlaubter Einwirkungen auf unser Gastland?
- Es geht auch ohne Woodoo-Zauber und Hexerei!
- Boeden/Gestein/Gaerten
- Hiesige Gaerten wachsen nicht von alleine!
- Klima
- Umwelttaeter Frau und Herr Saubermann
- Extreme, fast wuestenartige Temperatur- und Wetterwechsel
- Es klappt hier nicht so mit dem deutschen Perfektionismus!
- Wasser/ Ueberschwemmungen
- Aussatzeiten
- Nutzpflanzen und Tiere haben Vorrang

Unsere Tiere, deren Funktion und Beitraege:

- Wild- und Nutztiere leben in aehnlicher Weise
- Jede Tierart bringt eine Bereicherung und Aufwertung
- Thema "Impfungen" (Anm.):
- Schaedliche Tiere oder Pflanzen?

Erklaerungen der Abkuerzungen

Haus- und Nutztiere

- Bienen/ Honig
- Huehner/ Haehe
- Zug- und Reittiere Pferd, Maulesel, Esel
- Kuh, Kuhmilch, Kuhmist
- Ziegen
- Viele Nutztiere erleiden heute staendig grosse Qualen
- Kein Feuer mehr
- Muessen Ziegen eingesperrt werden...
- Ziegenmilch
- Wildtiere:
- Insekten
- Weitere Kriech und Kerbtieren, Amphibien, Kaltbluetler
- warmbluetige Pelztieren
- Voegel
- Stoerungsquellen
- Nachbarschaft
- Fado, der "Blues" Portugals

P.I.System/ Natural Farming/ Entwicklungshilfe

- Ueber die Bedeutung der Selbstversorgung
- Das Geldsystem erzieht den Menschen zur falschen Lebensordnung
- Globale Geldprostitution als Ursache des Zerfalls?
- Muessen wir uns alle vom Geld regieren lassen?
- Sozialapparat vereinfachen
- Auf Scheinwohlstand verzichten
- Das P.I.System in der "Dritten Welt"
- Verschleppung in die Zivilisations-Ghettos
- Reste von Naturvoelkern befinden sich heute im Elend
- Vor der eigenen Tuer kehren!
- Natuerliche Strukturverbesserung durch das P.I.System
- Entwicklungsplan
- Die Schulen erziehen lebensunfaehige Stadtmenschen
- Garanten fuer Natuerlichkeit und Unabhaengigkeit
- Unsere oekopraktische Ausbildung qualifiziert
- Erforderliche Selbstorganisation auf privater Ebene

Unsere natuerliche Ernaehrungs- und Lebensweise in Portugal:

Die hiesige Nahrungspalette und deren rohkoestliche Zubereitung

- Das P.I.System ist uebertragbar
- Einfach, aber gut!
- Im Schatten trocknen!

System-Farm Portugal: Stand Winter 98/99 - alphabetisch

Apfel, Aprikaose, Aubergine, Beeren, Birne, Bohnen, Erdnuss, Blumem, Blumenkohl, Brennessel, Brokkoli, Eiche, Eicheln, Erbse, Erdbeerbaum, Eukayptus, Feige, Fenchel

Garten- und Wildkraeuter/ Gewuerze

- Baum und Strauch, Wildkraeuter, Wildgemuese

Gerste, Ginster, Granatapfel, Gurke, Hafer, Haselnuss, Holunder, Heckenrose, Johannisbrotbaum, Kakipflaume, Kakteen, Opuntien, Kartoffel, Kastanie, Kohl, Kirsche, Knoblauch

- Schaeden durch Tierfleischverzehr

- Der Wert von Tieren besteht niemals in ihrem Fleisch!

Kuerbis, Lauch, Lorbeer, Mais, Mandelbaum, Maulbeere, Melonen, Mimose, Moehre, Olive/Oelbaum, Oelpressung, Pappeln, Paprika, Pfirsich/Nektarine, Pflaumen, Pilze, Quitte, Roggen, Rettiche und Rueben, Salat, Sauerkirsche, Sellerie, Sonnenblume, Tomaten, Topinambur, Walnuss, Weinstock/Rebe, Morengeiros

- Mohn und Hanf - "Junkies und Cookies"

- Stamm, Grossfamilie gefragt!

- Weizen: "Im Schweisse Deines Angesichts..."

Zwiebel, Zitrusfruechte, Limonaden

P.I.System/ Farming/ Ausstattung

- Leider leben wir noch nicht wieder im Paradies!

Holz und Bearbeitung:

Bestecke, Trinkbecher aus Rundholz, Essschuesseln und Teller, Troege, Moerser, Truhen, Holzpressen,...

- Keine Naegel und Schrauben!

Zur Holzbearbeitung brauchbare Gegenstaende: Saegen, Baumscheren, Motorsaege?, Schnitzwerkzeug, Messer, Holzhaemmer...

Stein und Bearbeitung:

- Hammer, Flach- und Spitzmeisel

- Herkoemmliche Kuechengerate, noch verwendbare Maschinen

- Transportwesen, "Tramperpost"

Einfachbauten im P.I.System:

- Was tun bei restriktiven Baugesetzen?

- Integration von Tieren

- Natuerliche Mauern aus Pflanzenmaterial

- Natuerlich, natuerlicher, am Natuerlichsten

- P.I.Syst./Naturgartenplan/Kurzfassung (Anm.:)

- Toiletten, Kanalisation?

- Auch wir sind ein Naturvoelkchen geworden

- Die Feinheiten sind nicht aus Buechern zu erlernen!

- Bauelemente von Naturhaeusern